



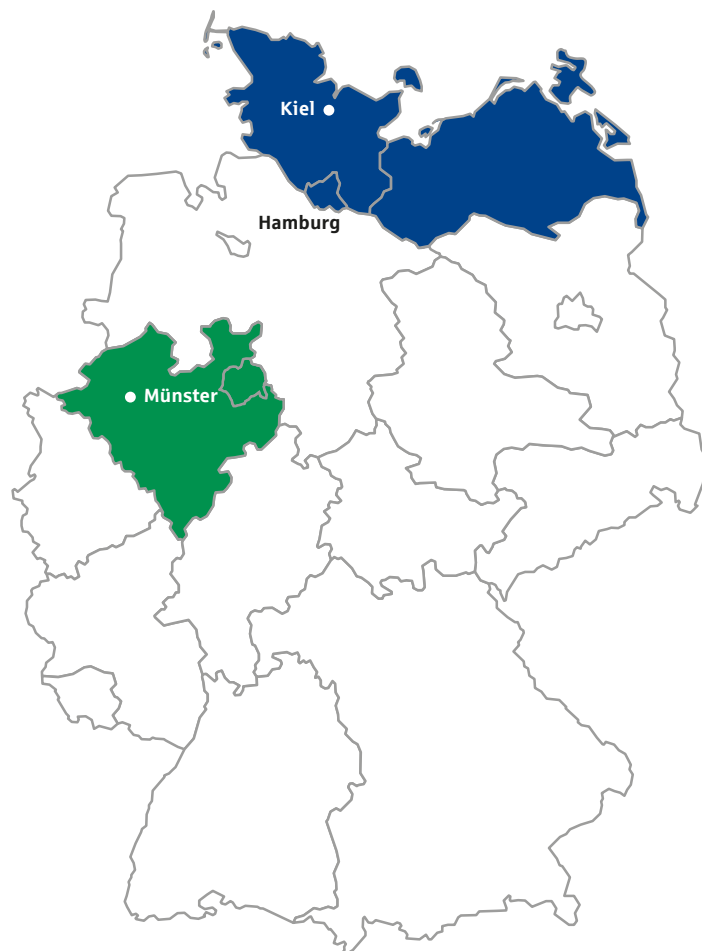
2014

Geschäftsbericht

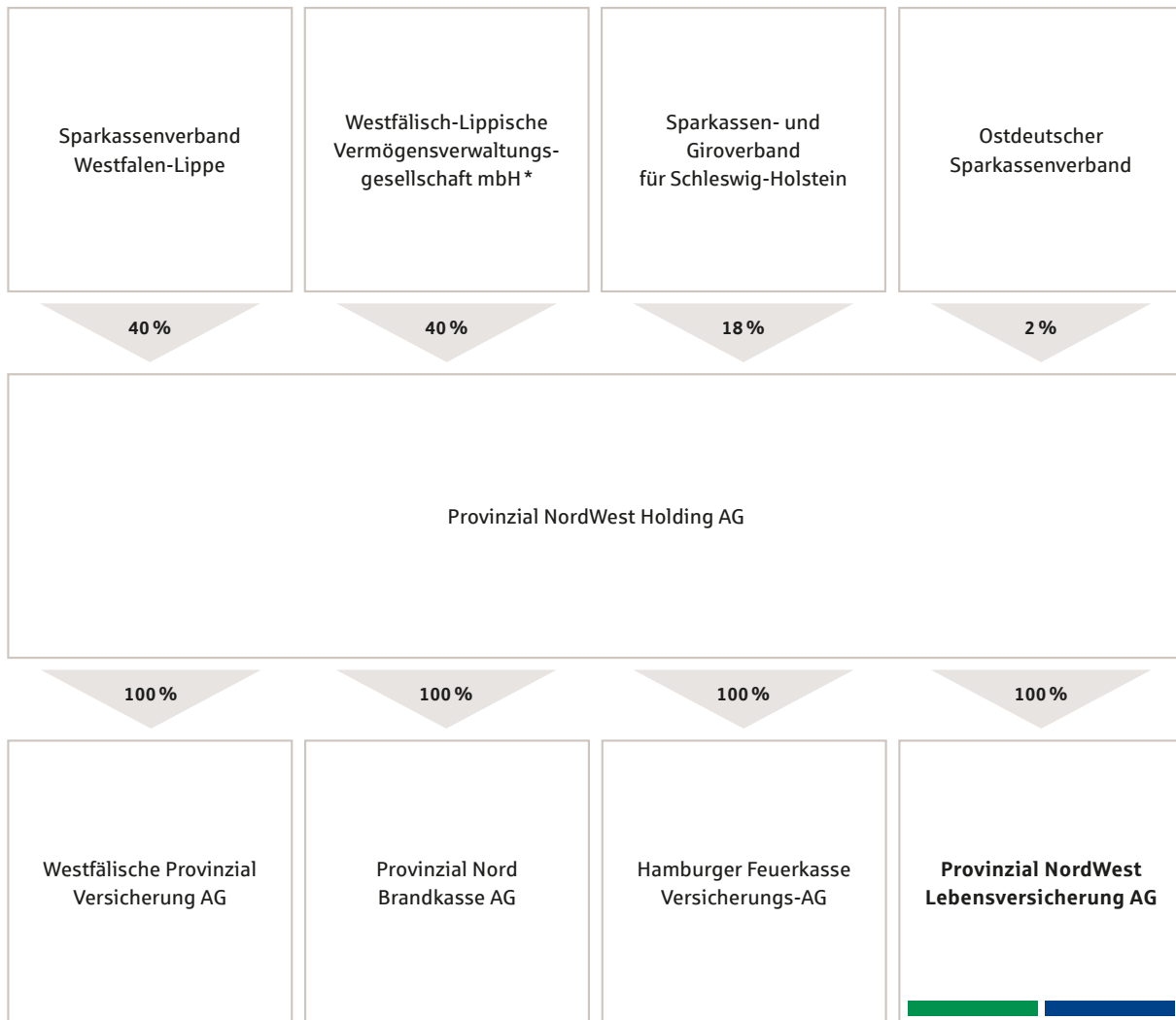
Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

Kurzporträt

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist der Lebensversicherer des Provinzial NordWest Konzerns. Als öffentlicher Versicherer ist das Unternehmen in Westfalen-Lippe, Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern tätig und zählt zu den großen Lebensversicherern in Deutschland. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bündelt die Zentralfunktionen des Lebensversicherungsgeschäfts der Provinzial NordWest Gruppe wie die Produktentwicklung, das Aktuariat und die Versicherungstechnik. Die Antrags- und Leistungsbearbeitung übernehmen dagegen die regionalen Schaden- und Unfallversicherer Westfälische Provinzial Versicherung AG in Münster und Provinzial Nord Brandkasse AG in Kiel als Landesdirektionen. Auf diese Weise können Größenvorteile genutzt werden und es bleibt mehr Zeit für das Wesentliche, den engen Kontakt zum Kunden vor Ort.



Struktur des Provinzial NordWest Konzerns



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.



Auf einen Blick

Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Überblick		2014	2013	Veränd. %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. EUR	2.138,4	1.463,9	46,1
Beitragseinnahmen einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	2.189,0	1.524,1	43,6
Eingelöstes Neugeschäft				
Anzahl	Tsd.	161,9	137,5	17,7
Beitragssumme Neugeschäft	Mio. EUR	2.913,9	2.053,5	41,9
Neubeitrag	Mio. EUR	1.242,4	532,9	133,1
davon laufender Neubeitrag	Mio. EUR	72,3	66,7	8,5
davon Einmalbeitrag	Mio. EUR	1.170,1	466,2	151,0
Annual Premium Equivalent (APE)	Mio. EUR	189,3	113,3	67,1
Bestand				
Anzahl	Tsd.	1.710,2	1.718,6	-0,5
Laufender Jahresbeitrag	Mio. EUR	964,8	991,2	-2,7
Stornoquote	%	4,2	4,5	
Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	1.768,5	1.612,2	9,7
Verwaltungskosten	Mio. EUR	34,2	34,1	0,2
Verwaltungskostensatz	%	1,6	2,3	
Abschlusskosten	Mio. EUR	163,6	120,0	36,2
Abschlusskostensatz	%	5,6	5,8	
Kapitalanlagen	Mio. EUR	17.832,0	17.292,4	3,1
Nettoverzinsung	%	4,1	4,1	
Durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten drei Jahre	%	4,1	4,1	
Rohüberschuss nach Steuern	Mio. EUR	100,3	128,2	-21,8
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	86,8	114,7	-24,4
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	1.035,7	1.135,3	-8,8
Eigenkapital	Mio. EUR	235,1	221,6	6,1
Eigenkapitalquote	%	1,4	1,4	
Bewertungsreserven	Mio. EUR	2.446,6	967,0	153,0
Reservequote der gesamten Kapitalanlagen	%	13,7	5,6	



Inhalt

2 Management und Unternehmen

- 2 Vorwort des Vorstands
- 4 Organe

6 Lagebericht

- 7 Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick
- 8 Geschäftsmodell der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG
- 11 Wirtschaftsbericht
- 24 Nachtragsbericht
- 25 Risikobericht
- 36 Chancenbericht
- 40 Prognosebericht
- 43 Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten
- 44 Bewegung des Bestands im Geschäftsjahr 2014

48 Gewinnverwendungsvorschlag

49 Jahresabschluss

- 50 Bilanz
- 54 Gewinn- und Verlustrechnung
- 56 Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2014
- 58 Anhang

82 Weitere Informationen

- 82 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 83 Bericht des Aufsichtsrats
- 84 Überschussbeteiligung
- 107 Glossar
- 109 Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

das Geschäftsjahr 2014 zeigt einmal mehr, dass die Lebensversicherung nach wie vor ein unersetzlicher Baustein für die private Altersvorsorge ist. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnte im vergangenen Jahr einen kräftigen Anstieg im Neugeschäft verzeichnen, der sich nicht nur im Einmalbeitragsgeschäft niederschlug, sondern auch bei den Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung. Auch hier lag das Neugeschäft deutlich über dem Marktniveau.

Diese positive Entwicklung ist nicht zuletzt auf die hohe Nachfrage nach fondsgebundenen Versicherungen und Hybridversicherungen aus der Produktfamilie „GarantRente Vario“ zurückzuführen. Der Mix aus Sicherheit und Renditechancen wird von immer mehr Kunden nachgefragt und wurde aktuell im Mai 2015 von dem renommierten Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) erneut als eine der besten hybriden Rentenversicherungen mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. Wir gehen davon aus, dass unser Erfolg und die Entwicklung nachhaltig sind, auch wenn sich das außerordentlich hohe Wachstum im Jahr 2014 im Zeitablauf der Jahre wieder glätten wird.

Im Lebensversicherungsgeschäft ist aber nicht nur die Produktgestaltung entscheidend. Angesichts des immer länger währenden Zinstiefs legen die Kunden besonderen Wert auf einen finanzstarken Partner an ihrer Seite. Hier konnte die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG punkten. Das erstmals 2011 verliehene gute Fitch-Rating AA– mit „stabilem Ausblick“ wurde zu Beginn dieses Jahres erneut bestätigt. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG weist nach Solvency I eine über Marktdurchschnitt liegende Solvabilitätsquote auf. Auch im Hinblick auf die Einführung neuer Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung (Solvency II) sind wir zukunftsfest aufgestellt.

Diese positiven Signale nehmen wir als Motivation mit in das neue Geschäftsjahr. Wir werden auch in Zukunft auf Finanzstärke und Produktqualität achten. Dies bedeutet, dass wir weiterhin auf bewährte Lösungen setzen, aber auch neue Produkte – wie die Mitte des Jahres startende „KlassikRente“ – am Markt etablieren. Die gute Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern vor Ort, die sich das Vertrauen unserer Kunden immer wieder neu erarbeiten, sind wichtige Voraussetzungen hierfür. Sie gewährleisten die von unseren Kunden hoch geschätzte Beratungs- und Servicequalität der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

Kiel, im Juni 2015

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Breuer



Gerd Borggrebe



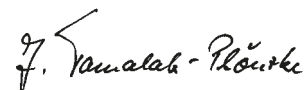
Dr. Thomas Niemöller



Markus Reinhard



Dr. Ulrich Scholten



Jörg Tomalak-Plönzke

Dr. Wolfgang Breuer

Jahrgang 1962, seit Juni 2015 Vorsitzender des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Kommunikation, Interne Revision,
Recht/Compliance, Datenschutz, Gesamtrisikomanagement

Gerd Borggrebe

Jahrgang 1953, seit September 2006 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereich: Personal

Dr. Thomas Niemöller

Jahrgang 1969, seit Oktober 2012 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Unternehmensorganisation,
Datenverarbeitung

Markus Reinhard

Jahrgang 1973, seit April 2012 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Vertrieb West, Marketing West

Dr. Ulrich Scholten

Jahrgang 1967, seit April 2015 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Rechnungswesen/Bilanzen,
Steuern, Rückversicherung, Kapitalanlage, Controlling/
Unternehmensplanung

Jörg Tomalak-Plönzke

Jahrgang 1959, seit August 2012 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Vertrieb Nord, Marketing Nord,
Leben, Aktuariat, Leben Landesdirektionen



V.l.n.r.: Dr. Thomas Niemöller, Dr. Ulrich Scholten, Gerd Borggrebe, Dr. Wolfgang Breuer, Markus Reinhard, Jörg Tomalak-Plönzke

Aufsichtsrat

Volker Goldmann

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bochum;
Vorsitzender

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstands
der Förde Sparkasse;
1. Stellvertretender
Vorsitzender

Kerstin David

Vorsitzende des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs
der Provinzial am
Standort Kiel;
Stellvertretende
Vorsitzende des Gesamt-
betriebsrats Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns
– freigestellt –;
2. Stellvertretende
Vorsitzende

Reinhard Boll

Präsident
des Sparkassen- und
Giroverbands
für Schleswig-Holstein

Wolfgang Diekmann

Parlamentarischer Geschäfts-
führer der CDU-Fraktion
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(ab 4. Dezember 2014)

Dieter Gebhard

Studiendirektor;
Vorsitzender der Landschafts-
versammlung
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe

Dr. Rolf Gerlach

Präsident
des Sparkassenverbands
Westfalen-Lippe
(bis 30. Juni 2014)

Achim Glörfeld

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtparkasse
Lengerich
(ab 1. Juli 2014)

Peter Grimmke

Abteilungsleiter
der Provinzial Nord
Brandkasse AG

Thomas Hartung

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse
Mecklenburg-Strelitz

Dr. Wolfgang Kirsch

Direktor a.D.
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(bis 30. Juni 2014)

Friedrich Klanke

Geschäftsführer a.D.
der CDU-Fraktion
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(bis 3. Dezember 2014)

Markus Lewe

Oberbürgermeister
der Stadt Münster

Matthias Löb

Direktor
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(ab 1. Juli 2014)

Björn Lüdemann

Sachbearbeiter
der Provinzial Nord
Brandkasse AG;
Mitglied des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs
der Provinzial am
Standort Kiel;
Ersatzmitglied des Gesamt-
betriebsrats Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns

Albert Roer

Vorsitzender des Gesamt-
betriebsrats Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns;
Vorsitzender des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs
der Provinzial am
Standort Münster
– freigestellt –

Dr. Eckhard Ruthemeyer

Bürgermeister
der Stadt Soest

Dr. Thomas Strasser

Sachbearbeiter
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG;
Mitglied des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs
der Provinzial am
Standort Kiel;
Ersatzmitglied des Gesamt-
betriebsrats Konzern des
Provinzial NordWest Konzerns

Vorstand

Ulrich Rüter

Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2014)

Gerd Borggrebe

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

(bis 31. März 2015)

Dr. Thomas Niemöller

Markus Reinhard

Jörg Tomalak-Plönzke

Clemens Vatter

(bis 31. Dezember 2014)

Zum Vorstand berufen:

Dr. Wolfgang Breuer

Vorsitzender

(ab 1. Juni 2015)

Dr. Ulrich Scholten

(ab 1. April 2015)

Lagebericht

7 Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

8 Geschäftsmodell der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

- 8 Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern
- 8 Geschäftstätigkeit und Produkte
- 9 Rechtliche Veränderungen
- 9 Unsere Vertriebspartner

11 Wirtschaftsbericht

- 11 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen
- 13 Ertragslage
- 18 Entwicklungen in den Produktgruppen
- 20 Finanzlage
- 21 Vermögenslage
- 23 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 24 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft

24 Nachtragsbericht

25 Risikobericht

- 25 Organisation des Risikomanagements
- 26 Risikomanagementprozess
- 27 Versicherungstechnische Risiken
- 28 Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- 29 Risiken aus Kapitalanlagen
- 33 Operationelle Risiken
- 35 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage
- 35 Solvency II – Weiterentwicklung des Risikomanagements

36 Chancenbericht

- 36 Chancenmanagement
- 36 Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2015
- 37 Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

40 Prognosebericht

- 40 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 40 Branchenentwicklung
- 41 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2015

43 Betriebene Versicherungsweige und Versicherungsarten

44 Bewegung des Bestands im Geschäftsjahr 2014

Hinweis

Der Lagebericht wurde in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 (DRS 20) erstellt.

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnte das Neugeschäft und die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 durch einen außergewöhnlichen Zuwachs im Einmalbeitragsgeschäft deutlich stärker steigern als der Markt. Die Beitragseinnahmen überschritten erstmals die Grenze von 2 Mrd. Euro. Das niedrige Zinsniveau führte einerseits zu hohen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve und damit zu einer Belastung des Rohergebnisses, andererseits aber auch zu einem kräftigen Anstieg der Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Vor dem Hintergrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und einer erfolgreichen Produktvermarktung verlief das Einmalbeitragsgeschäft äußerst dynamisch. Das **Neugeschäft** gegen Einmalbeitrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 151,0 % auf 1.170,1 (Vorjahr: 466,2) Mio. Euro. Aber auch der laufende Neubeitrag konnte um 8,5 % auf 72,3 (66,7) Mio. Euro gesteigert werden. Das Annual Premium Equivalent (APE = Laufender Neubeitrag zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) erhöhte sich um 67,1 % auf 189,3 (113,3) Mio. Euro. Wachstumsträger waren Hybridversicherungen aus der Produktfamilie „GarantRente Vario“, aber auch klassische Kapitallebensversicherungen gegen Einmalbeitrag stießen in einem Umfeld volatiler Kapitalmärkte auf große Resonanz.
- Infolge der hohen Einmalbeiträge stiegen die **gebuchten Bruttobeiträge** des Gesamtgeschäfts um 46,1 % auf 2.138,4 (1.463,9) Mio. Euro und damit deutlich stärker als im Marktdurchschnitt von 3,3 %. Die laufenden Beitragseinnahmen verringerten sich um 2,9 % auf 968,3 (997,7) Mio. Euro.
- Die **Aufwendungen für Versicherungsfälle** für eigene Rechnung erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf 1.768,5 (1.612,2) Mio. Euro. Hauptgrund hierfür waren die gestiegenen Ablaufleistungen aus regulären Vertragsabläufen.
- Die **Stornoquote** – gemessen am laufenden Beitrag – verbesserte sich auf 4,2 (4,5) % und lag erneut unter dem Marktdurchschnitt von 4,8 (5,0) %.
- Nahezu unveränderte Verwaltungsaufwendungen bei gleichzeitig deutlich gestiegenen Beitragseinnahmen hatten zur Folge, dass sich der **Verwaltungskostensatz** auf 1,6 (2,3) % verringerte. Die Beitragssumme des Neugeschäfts stieg etwas stärker an als die Abschlussaufwendungen. Daher verringerte sich der **Abschlusskostensatz** auf 5,6 (5,8) %.
- Das **Kapitalanlageergebnis** lag mit 715,8 (701,8) Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug erneut 4,1 (4,1) %. Die Bewertungsreserven stiegen durch den erneuten Zinsrückgang deutlich auf 2.446,6 (967,0) Mio. Euro, sodass sich die Reservequote auf 13,7 (5,6) % erhöhte.
- Das niedrige Zinsniveau erforderte die weitere Aufstockung der **Zinszusatzreserve** um 172,6 (128,2) Mio. Euro auf nunmehr insgesamt 482,0 (309,4) Mio. Euro. Die Passivreserven – bestehend aus Schlussüberschussanteilsfonds, freier Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Zinszusatzreserve – betrugen damit 8,1 (8,0) % der Deckungsrückstellung.
- Gegenüber dem Vorjahr hat sich der **Steueraufwand** durch die Nutzung eines steuerlichen Verlustvortrags im konzerninternen Organkreis deutlich auf 20,1 (49,6) Mio. Euro verringert.
- Vom **Rohergebnis nach Steuern** in Höhe von 100,3 (128,2) Mio. Euro wurden 86,8 (114,7) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Der Bilanzgewinn in Höhe von 13,5 (13,5) Mio. Euro soll zur Stärkung der Eigenmittel in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Der Beitragszuwachs von 46,1 % lag deutlich über dem Marktwachstum

Geschäftsmodell der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel ist ein Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitrags-einnahmen von rund 3,9 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen und ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird ausschließlich von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Im Asset Management sind die Aktivitäten der Konzernunternehmen in der Provinzial NordWest Asset Management GmbH (PNWAM) gebündelt. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagensteuerung sowie des Kapitalanlagencontrollings bleiben Aufgabe der Konzerngesellschaften.

Geschäftstätigkeit und Produkte

Das Geschäftsgebiet der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG umfasst die Region Westfalen-Lippe sowie die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und die Freie und Hansestadt Hamburg. In diesem Geschäftsgebiet leben insgesamt rund 14,3 Millionen Menschen.

Risikoabsicherung und Altersvorsorge

Die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene sowie das in Rückdeckung übernommene Lebensversicherungsgeschäft. Unser Angebot umfasst die gesamte Produktpalette der privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie der Risikoabsicherung.

In der betrieblichen Altersvorsorge bieten wir alle fünf Durchführungswege (Direktversicherung, Unterstützungskasse, Direktzusage, Pensionskasse und Pensionsfonds) an. In den Durchführungs- wegen Pensionskasse und Pensionsfonds sind wir als Landesdirektion für die Sparkassen Pensions- Management GmbH in Köln tätig. Die Sparkassen PensionsManagement GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der öffentlichen Versicherer und der DekaBank und fungiert als Dachgesellschaft für die Sparkassen Pensionskasse AG und die Sparkassen Pensionsfonds AG.

Eine Übersicht zu den von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betriebenen Versicherungsarten ist auf der Seite 43 und die Bestands- entwicklung auf den Seiten 44 bis 47 dargestellt.

**Das Produkt-
angebot umfasst
die gesamte
Palette der
privaten und
betrieblichen
Altersvorsorge**

Rechtliche Veränderungen

Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrags

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist über einen Beherrschungsvertrag mit der Provinzial NordWest Holding AG verbunden. Am 24. September 2014 wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zudem ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Provinzial NordWest Holding AG geschlossen.

Verlängerung des Genussrechtskapitals

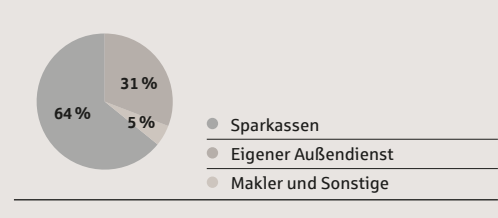
Das von der Provinzial NordWest Holding AG gezeichnete Genussrechtskapital in Höhe von insgesamt 150 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2018 wurde – unter Anpassung der Konditionen – bis zum 31. Dezember 2026 verlängert.

Unsere Vertriebspartner

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unterhält keine eigenständige Vertriebsorganisation. Der Vertrieb der Lebensversicherungsprodukte erfolgt über die Ausschließlichkeitsagenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, der Provinzial Nord Brandkasse AG und der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt sowie über die Sparkassen in Westfalen und Lippe, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Diese im Marktvergleich sehr kundennahe vertriebliche Aufstellung verschafft uns erhebliche Wettbewerbsvorteile.

Die Sparkassen bauten ihren Vermittlungsanteil durch den deutlichen Ausbau des Einmalbeitragsgeschäfts – gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts – im Berichtsjahr auf 64 % aus. Der Neugeschäftsanteil der Ausschließlichkeitsagenturen (Geschäftsstellen, Kommissariate und Generalagenturen) betrug 31 %. Die verbleibenden 5 % entfielen auf Makler und sonstige Vermittler.

Anteile der Vertriebspartner am vermittelten Geschäft



Sparkassen

Die intensive und vertrauensvolle Kooperation mit den 92 Sparkassen im Geschäftsgebiet ist ein Eckpfeiler unserer Vertriebsstrategie und unseres geschäftlichen Erfolgs. Die sehr gute Vertriebsleistung der Sparkassen im Berichtsjahr 2014 unterstreicht dies eindrucksvoll.

Die Sparkassen erreichten im Geschäftsjahr 2014 beim Vertrieb von Lebensversicherungen ein Rekordergebnis. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus verlief insbesondere das Einmalbeitragsgeschäft mit dem Hybridprodukt „GarantRente Vario“ sowie den Kapitallebensversicherungen „Westfalen-Tresor“, „ProvinzialTresor“ und „GenerationenDepot“ sehr erfolgreich. Aber auch das Neugeschäft mit Lebensversicherungen gegen laufenden Neubeitrag konnte gesteigert werden. Insgesamt verzeichneten die Sparkassen im Vertriebsgebiet (Nord und West) bezogen auf die bilanzielle Beitragssumme des vermittelten Geschäfts einen hohen Zuwachs von 66,8 % auf 1.874,7 (1.123,5) Mio. Euro. Gemessen am Annual Premium Equivalent ergab sich ein Zuwachs um 101,6 % auf insgesamt 138,0 (68,4) Mio. Euro.

Für die herausragende Vertriebsleistung im Geschäftsjahr 2014 sowie die gute und konstruktive Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich bei unseren Verbundpartnern, den Sparkassen in Westfalen und Lippe, dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe und der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, den Sparkassen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holsteinischen Sparkassen- und Giroverband, dem Ostdeutschen Sparkassenverband, der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG und der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG.

Die Sparkassen erreichten bei der Vermittlung von Lebensversicherungen ein Rekordergebnis

Auch die Agenturen konnten das Neugeschäft kräftig steigern

Agenturen

Die Ausschließlichkeitsagenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, der Provinzial Nord Brandkasse AG sowie die Agenturen der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt bilden einen weiteren wichtigen Eckpfeiler unserer Vertriebsstrategie. Die Schaden- und Unfallversicherer in Münster und Kiel fungieren dabei als Landesdirektionen für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Insgesamt 643 Agenturen repräsentieren die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG flächendeckend im ganzen Geschäftsgebiet und sichern somit unseren Kunden einen persönlichen Kundenservice sowie die ständige Erreichbarkeit in ihrer Nähe.

Im Berichtsjahr 2014 konnten die Agenturen die bilanzielle Beitragssumme des Neugeschäfts um 14,5 % auf 908,2 (793,4) Mio. Euro steigern. Gemessen am Annual Premium Equivalent verbesserte sich das Neugeschäft um 19,4 % auf 39,9 (33,4) Mio. Euro. Auch bei den Agenturen war eine Verlagerung hin zum Einmalbeitragsgeschäft zu beobachten. Sowohl das Geschäft mit Hybridversicherungen als auch das Geschäft mit klassischen Kapitallebensversicherungen verlief sehr positiv. Erfreulicherweise konnte aber auch im Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung ein Zuwachs erreicht werden.

Für die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich bei unseren Agenturleiterinnen und Agenturleitern sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

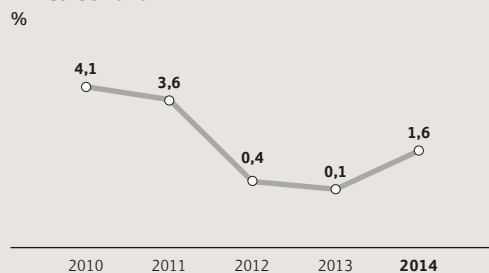
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Konjunktur bleibt hinter den Erwartungen zurück

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2014 blieb mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 % hinter den Erwartungen zurück. Grund für den gegenüber den Prognosen schwächeren Konjunkturverlauf war vor allem die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum, aber auch die Weltkonjunktur insgesamt zeigte nur einen mäßigen Aufwärtstrend. Zunehmende geopolitische Spannungen, vor allem als Folge des Ukraine-Konflikts, trübten die Konjunkturaussichten weiter ein. Infolgedessen ließ die Investitionsneigung der Unternehmen im Jahresverlauf nach. Die ohnehin niedrige Inflationsrate ging, auch als Folge der deutlich gesunkenen Ölpreise, nochmals zurück. Angesichts des robusten Arbeitsmarkts und gestiegener Realeinkommen entwickelte sich der private Konsum weiterhin positiv. Die für die Versicherungsnachfrage wichtige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte stellte sich auch im Jahr 2014 günstig dar.

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland

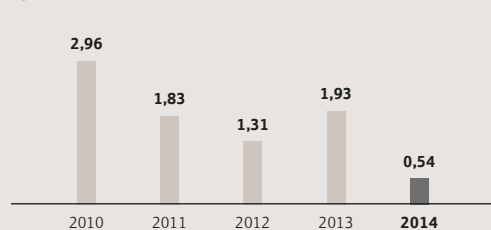


Niedrigzinsen und Kursschwankungen an den Aktienmärkten

An den Finanzmärkten hat sich – vor allem als Folge der erneuten Lockerung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB) – das Niedrigzinsumfeld weiter verfestigt. So senkte die EZB den Leitzins in zwei Schritten von 0,25 % auf zunächst 0,15 % und dann auf 0,05 %. Zusätzlich wurden Programme zum Ankauf von ABS-Papieren und Pfandbriefen verabschiedet. Ferner führten auch die geopolitischen Risiken zu einer verstärkten Nachfrage nach sicheren Anleihen und damit zum Rückgang der Kapitalmarktrenditen. So fiel die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im August 2014 erstmals unter 1 %. Zum Jahresende 2014 betrug sie nur noch 0,54 (1,93) %. Auch die Renditen für Staatsanleihen von Peripheriestaaten gingen im Jahresverlauf weiter zurück.

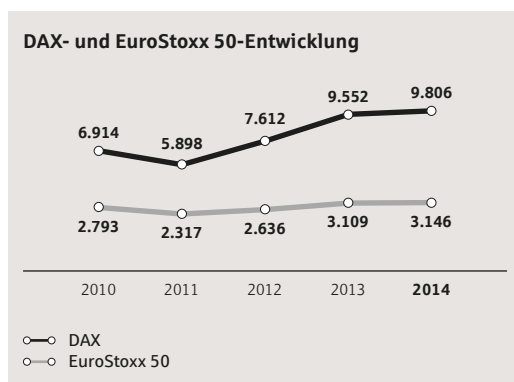
Leitzins der EZB auf historisch niedrigem Niveau

Umlaufrendite für zehnjährige Bundesanleihen

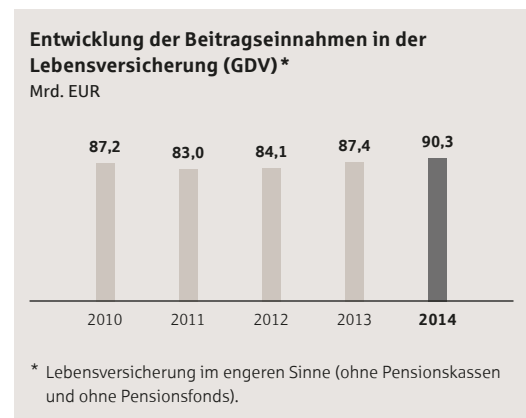


Nach verhaltenem Beginn entwickelten sich die Aktienmärkte in den ersten Monaten des Jahres 2014 zunächst positiv. Der DAX überschritt am 5. Juni 2014 erstmals die Marke von 10.000 Punkten. Durch das schwächere Konjunkturmilieu und die wachsenden geopolitischen Spannungen trübte sich die Stimmung dann aber ein, sodass deutliche Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Danach setzte wieder eine kräftige Erholungstendenz ein, die den DAX am 5. Dezember 2014 bis auf 10.087 Punkte trieb. Im Zuge des rasanten Ölpreisverfalls und der Unsicherheiten in Bezug

auf die weitere Entwicklung in Griechenland gab der DAX bis zum Jahresende 2014 wieder nach und schloss bei 9.806 (9.552) Punkten. Das bedeutet einen Anstieg von lediglich 2,7 % gegenüber dem Jahresschlussstand 2013. Der EuroStoxx 50 notierte Ende Dezember bei 3.146 (3.109) Punkten und lag damit um 1,2 % über dem Jahresschlussstand 2013.



Als Folge dieser Einzelentwicklungen wuchsen die Gesamtbeitragseinnahmen in der Lebensversicherung (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) im Jahr 2014 um 3,3 % auf 90,3 (87,4) Mrd. Euro. Gleichzeitig haben sich auch die Leistungsauszahlungen in der Lebensversicherung um 6,3 % auf rund 84 Mrd. Euro erhöht. Der Bestand an Hauptversicherungen verringerte sich um 1,5 % auf rund 88 Mio. Verträge. Die zugehörige Versicherungssumme stieg dagegen um 2,3 % auf 2.883 Mrd. Euro. Gemessen am laufenden Jahresbeitrag betrug die Stornoquote 4,8 (5,0) %.



Die Marktentwicklung wurde von hohen Einmalbeiträgen geprägt

Beitragsanstieg in der Lebensversicherung

Die Neugeschäftsentwicklung in der deutschen Lebensversicherung war im Jahr 2014 erneut von der dynamischen Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft geprägt. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht für das Jahr 2014 von einem Anstieg der Einmalbeiträge um 13,0 % auf 28,5 Mrd. Euro aus. Eine hohe Nachfrage war dabei weiterhin bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen sowie den klassischen Kapitallebensversicherungen zu konstatieren. Auch das Neugeschäft mit Lebensversicherungen gegen laufende Beitragszahlung verlief mit einem Zuwachs von 4,2 % positiv. Das Annual Premium Equivalent (APE = Laufender Neubeitrag zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum marktweit um 7,1 % gestiegen.

Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen in der Lebensversicherung

Am 7. August 2014 ist das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz, kurz: LVRG) in Kraft getreten. Zentrale Gesetzesbestandteile sind:

- Neuregelung der Beteiligung an den Bewertungsreserven,
- Senkung des Höchstrechnungszinses im Neugeschäft von 1,75 % auf 1,25 % zum 1. Januar 2015,
- Ausschüttungssperre bei bestehendem Sicherungsbedarf unter bestimmten Voraussetzungen,
- Erhöhung der Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 %,
- Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰ zum 1. Januar 2015,
- obligatorische Angabe der Effektivkosten ab 1. Januar 2015.

Durch die Modifikation der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven wird eine faire Verteilung der Bewertungsreserven zwischen ausscheidenden und verbleibenden Kunden sichergestellt. Es dürfen an die durch Vertragsablauf oder durch Kündigung ausscheidenden Versicherten keine Bewertungsreserven in festverzinslichen Wertpapieren ausgezahlt werden, die den sog. Sicherungsbedarf übersteigen. Der Sicherungsbedarf ist der Betrag, der im jeweils aktuellen Zinsumfeld erforderlich ist, um die zugesagten Leistungen und Garantien für die verbleibenden Versicherten zu sichern. An den Bewertungsreserven auf Aktien oder Immobilien bleiben ausscheidende Kunden uneingeschränkt zur Hälfte beteiligt. Die Änderung trat am 7. August 2014 in Kraft.

Auch die Senkung des Höchstrechnungszinssatzes von 1,75 % auf 1,25 % zum 1. Januar 2015 soll die Risikotragfähigkeit und Stabilität der Lebensversicherer im anhaltenden Niedrigzinsumfeld stärken. Mit der Ausschüttungssperre soll verhindert werden, dass kurzfristig Mittel aus den Unternehmen an die Aktionäre abfließen, die mittel- und langfristig zur Sicherung der Garantien benötigt werden.

Risikoüberschüsse zählen neben den Kostenüberschüssen und den Kapitalerträgen zu den drei Quellen der Überschussbeteiligung. Sie entstehen etwa in der Risikolebensversicherung, wenn weniger Todesfälle eintreten als kalkuliert. Im Allgemeinen erfolgt die Kalkulation sehr vorsichtig. Im Gegenzug werden die Versicherungsnehmer zu einem hohen Anteil an den entstehenden Überschüssen beteiligt. Ab 2015 steigt die Mindestbeteiligung der Kunden an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 %.

Durch die Senkung des Höchstzillmersatzes ab 1. Januar 2015 von 40 ‰ auf 25 ‰ können Lebensversicherer in den ersten fünf Jahren der Vertragslaufzeit die Abschlusskosten nur noch in Höhe von bis zu 25 ‰ der Beitragssumme eines Lebensversicherungsvertrags bilanziell anrechnen. Hierdurch sollen die Rückkaufswerte bei einer vorzeitigen Beendigung des Vertrags steigen und die Unternehmen angehalten werden, ihre Abschlusskosten zu senken.

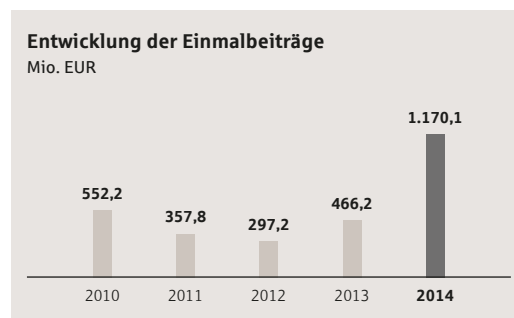
Die obligatorische Angabe der Effektivkosten eines Lebensversicherungsvertrags zielt darauf ab, die Transparenz der Versicherungsprodukte im Bereich der Abschluss- und Verwaltungskosten zu erhöhen.

Ertragslage

Neugeschäft: Einmalbeitragseinnahmen mehr als verdoppelt

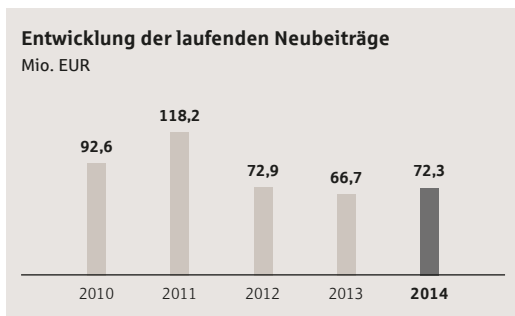
Das Einmalbeitragsgeschäft der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG erreichte im Geschäftsjahr 2014 ein Rekordniveau. Die Einmalbeiträge konnten um 151,0 % auf 1.170,1 (466,2) Mio. Euro gesteigert und damit die Marktentwicklung (+ 13,0 %) deutlich übertroffen werden.

Das Neugeschäft konnte deutlich über dem Marktdurchschnitt gesteigert werden



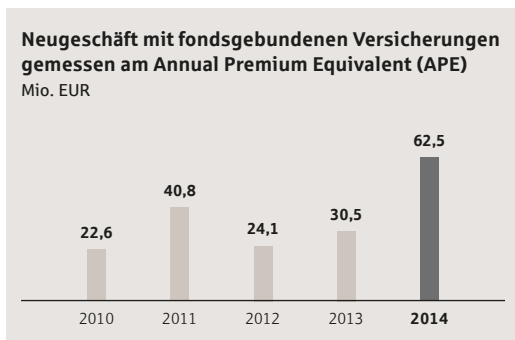
Rund 35 % der Einmalbeitragseinnahmen entfielen dabei auf fondsgebundene Versicherungen und Hybridversicherungen (vor allem aus der Produktfamilie „GarantRente Vario“), 47 % entfielen auf Kapitallebensversicherungen. Sehr erfolgreich verlief hier das Neugeschäft mit der Produktfamilie „WestfalenTresor“ bzw. „ProvinzialTresor“ sowie das Neugeschäft mit dem sog. „GenerationenDepot“, das seit September 2014 den Vertriebspartnern zur Verfügung steht.

Auch der laufende Neubeitrag konnte gegenüber dem Vorjahr um 8,5 % auf 72,3 (66,7) Mio. Euro gesteigert werden. Im Marktdurchschnitt betrug der Zuwachs 4,2 %.



Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) wuchs das Neugeschäft im Geschäftsjahr 2014 insgesamt um 67,1 % auf 189,3 (113,3) Mio. Euro. Im Markt betrug der APE-Zuwachs 7,1 %. Die Beitragssumme des Neugeschäfts stieg um 41,9 % auf 2.913,9 (2.053,5) Mio. Euro. Die kräftige Produktionssteigerung resultierte vor allem aus den Akquisitionserfolgen im Sparkassenvertrieb, aber auch die Produktion im Agenturvertrieb lag deutlich über dem Vorjahresniveau.

Auch die laufenden Neubeiträge konnten gesteigert werden

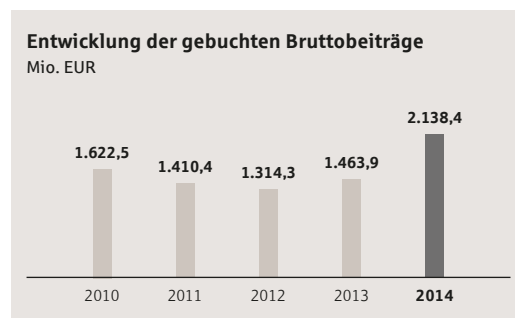


Die Gesamtzahl der Neuverträge stieg um 17,7 % auf rund 162 (138) Tsd. Verträge. Durch die hohe Steigerung bei den Einmalbeiträgen wurden unsere im letztjährigen Prognosebericht geäußerten Neugeschäftserwartungen deutlich übertroffen.

Weitere Einzelheiten zur Neugeschäftsentwicklung in den verschiedenen Produktgruppen sind den Seiten 18 bis 19 zu entnehmen.

Beitragswachstum deutlich über Marktdurchschnitt

Die gebuchten Bruttobeiträge konnten angesichts der dynamischen Einmalbeitragsentwicklung um 46,1 % auf 2.138,4 (1.463,9) Mio. Euro gesteigert werden. Im Marktdurchschnitt belief sich das Beitragswachstum auf 3,3 %. Mit 1.170,1 (466,2) Mio. Euro entfielen mehr als die Hälfte der Beitragseinnahmen auf das Einmalbeitragsgeschäft. Die laufenden Beiträge gingen dagegen vor dem Hintergrund des rückläufigen Bestands an konventionellen Kapital- und Rentenversicherungen um 2,9 % auf 968,3 (997,7) Mio. Euro zurück.



Den größten Beitragszuwachs verzeichneten erneut die fondsgebundenen Versicherungen bzw. Hybridversicherungen. Auch hier führten insbesondere die Einmalbeiträge zu einem deutlichen Beitragsanstieg von 126,4 % auf insgesamt 490,3 (216,6) Mio. Euro. In dieser Produktgruppe konnten aber auch die laufenden Beiträge kräftig um 15,2 % auf 75,8 (65,8) Mio. Euro zulegen.

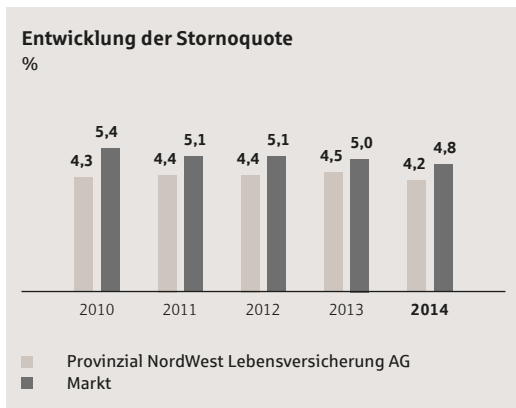
Mit 1.436,9 (1.041,4) Mio. Euro entfielen auf die Einzel-Kapital- und Einzel-Rentenversicherungen (einschließlich AVmG) zusammen rund 67 (71) % der gesamten Beitragseinnahmen. Weiterhin positiv entwickelten sich die laufenden Beitragseinnahmen im Geschäft mit Produkten zur Absicherung von biometrischen Risiken (Absicherung von Berufsunfähigkeit, Todesfall- und Pflegefallabsicherung).

Von den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen entfielen 2.134,6 (1.459,1) Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Geschäft und 3,8 (4,8) Mio. Euro auf das in Rückdeckung übernommene Geschäft. Hinzu kommen 50,5 (60,2) Mio. Euro an Beiträgen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Die hier zurückgestellten Beträge werden für zusätzliche beitragsfreie Versicherungssummen verwendet, die für Verträge mit der Überschussbeteiligungsform Bonus gebildet werden.

Durch das kräftige Wachstum im Einmalbeitragsgeschäft wurden die im Prognosebericht des Lageberichts 2013 geäußerten Beitragserwartungen – hier waren wir unter Hinweis auf die hohen Prognoseungenauigkeiten im Einmalbeitragsgeschäft für das Geschäftsjahr 2014 von insgesamt leicht rückläufigen Gesamtbeitragseinnahmen ausgegangen – deutlich übertroffen.

Stornoquote gesunken

Die Stornoquote (Rückkäufe und Beitragsfreistellungen sowie sonstiger vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand an laufenden Jahresbeiträgen) hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 4,2 (4,5) % verringert. Sie lag damit weiterhin unter dem Marktdurchschnitt. Dieser Erfolg basiert auf der guten Beratung unserer Kunden durch unsere Vertriebspartner in Verbindung mit der hohen Produktqualität. Die niedrige Stornoquote unterstreicht aber auch das große Vertrauen, das die Kunden der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG entgegenbringen.

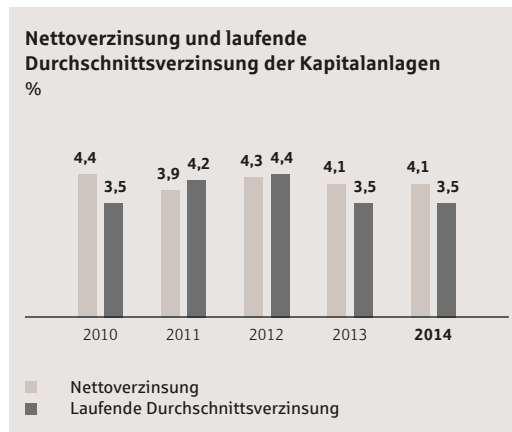


Der gesamte Vertragsbestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG verringerte sich seit dem 31. Dezember 2013 leicht um 0,5 % auf 1.710 (1.719) Tsd. Verträge. Die Versicherungssumme belief sich auf 37,7 (37,6) Mrd. Euro.

Kapitalanlageergebnis leicht gestiegen

Das Kapitalanlageergebnis der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG stieg um 2,0 % auf 715,8 (701,8) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug erneut 4,1 (4,1) %. Als Folge des nochmaligen Zinsrückgangs sind die Bewertungsreserven deutlich auf 2.446,6 (967,0) Mio. Euro gestiegen. Die Bewertungsreserven erhöhten sich damit auf 13,7 (5,6) % des Kapitalanlagenbestands. Im letztjährigen Prognosebericht waren wir davon ausgegangen, dass die Nettoverzinsung etwas zurückgeht und sich die Bewertungsreserven aufgrund des unterstellten Zinsanstiegs reduzieren.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug erneut 4,1 %



Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen verringerten sich um 8,6 % auf 826,3 (903,8) Mio. Euro. Die hierin enthaltenen laufenden Erträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich vor allem durch Fondsausschüttungen zur Finanzierung der Zinszusatzreserve auf 643,7 (637,3) Mio. Euro. Hiervon entfielen 3,9 (4,0) Mio. Euro auf die fondsgebundene Lebensversicherung. Die außerordentlichen Erträge reduzierten sich dagegen deutlich auf insgesamt 182,6 (266,5) Mio. Euro. Die Realisierung von Bewertungsreserven im Rahmen von Portfolioumschichtungen hatte im Vorjahr zu außergewöhnlich hohen außerordentlichen Erträgen geführt.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 161,9 (254,3) Mio. Euro. Sie betrafen vor allem Namenspapiere und Inhaberpapiere im Direktbestand, die zur Finanzierung der Zinszusatzreserve, zur Optimierung des Fälligkeitsprofils und zur Risikoreduktion veräußert wurden. Die Erträge aus Zuschreibungen erhöhten sich auf 20,7 (12,2) Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen deutlich zurück

Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen deutlich auf 110,4 (202,0) Mio. Euro zurück. Hauptgrund hierfür sind die auf 84,6 (127,6) Mio. Euro gesunkenen Abschreibungen. Von den Abschreibungen entfielen 66,0 (94,4) Mio. Euro auf Immobilienfonds, 13,9 (0,0) Mio. Euro auf Wertpapierfonds und 3,1 (32,8) Mio. Euro auf Darlehen an Immobilien-Projektentwicklungsgesellschaften. Eine weitere Ursache für den Aufwandsrückgang sind die geringeren Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Abgangsverlusten in Höhe von 51,4 Mio. Euro im Jahr 2013, die in erster Linie aus der Bereinigung von Konzentrationsrisiken bei spanischen Pfandbriefen resultierten, standen im Berichtsjahr 2014 Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 7,8 Mio. Euro gegenüber.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen verringerten sich auf 18,0 (22,9) Mio. Euro.

Aufwendungen für Versicherungsfälle gestiegen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung stiegen gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf 1.768,5 (1.612,2) Mio. Euro. Hauptgrund waren die auf 1.235,5 (1.096,4) Mio. Euro gestiegenen regulären Ablaufleistungen. Hierfür sind u. a. die planmäßigen Abläufe von Verträgen mit 15-jähriger Versicherungsdauer aus dem von einer Steuerdiskussion geprägten Boomjahr 1999 verantwortlich. Auch bei den Rentenleistungen setzte sich der steigende Trend der letzten Jahre fort. Bei den Aufwendungen für Rückkäufe war ein leichter Anstieg von 1,6 % zu verzeichnen.

Infolge der gestiegenen Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen waren hohe Zusatzausschüttungen bei Abläufen und Rückkäufen vorzunehmen. Die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven belief sich auf 71,4 (61,8) Mio. Euro. Mit dem am 7. August 2014 in Kraft getretenen Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) wurde die Ausschüttung der Bewertungsreserven zugunsten der im Versicherungskollektiv verbleibenden Bestandskunden verändert. Ansonsten wären die Ausschüttungen im Berichtsjahr 2014 noch höher ausgefallen.

Verwaltungskostensatz unter 2 % gesunken

Die Verwaltungsaufwendungen waren mit 34,2 (34,1) Mio. Euro nahezu unverändert. Da die Beitragseinnahmen gleichzeitig deutlich gestiegen sind, hat sich der Verwaltungskostensatz auf 1,6 (2,3) % verringert. Bezogen auf den mittleren Kapitalanlagenbestand betrug die Verwaltungskostenquote weiterhin 0,19 (0,19) %. Die internen Verwaltungskosten stiegen insbesondere als Folge der Gehaltstarifsteigerungen zum 1. August 2013 und zum 1. Oktober 2014 leicht auf 30,1 (29,9) Mio. Euro. Dagegen gingen die Verwaltungsprovisionen auf 4,1 (4,2) Mio. Euro zurück.

Die Abschlussaufwendungen haben sich neugeschäftsbedingt deutlich um 36,2 % auf 163,6 (120,0) Mio. Euro erhöht. Sie setzen sich zusammen aus den Abschlussprovisionen, die vom Vertriebs Erfolg des Geschäftsjahres abhängig sind, und den internen Abschlusskosten, die im Wesentlichen unabhängig vom Volumen des Neugeschäfts anfallen. Durch die kräftig gestiegene Beitragssumme des vermittelten Neugeschäfts haben sich die Provisionsaufwendungen um 53,3 % auf 119,4 (77,9) Mio. Euro erhöht. Die internen Abschlusskosten beliefen sich auf 44,1 (42,2) Mio. Euro. Der Abschlusskostensatz verringerte sich auf 5,6 (5,8) %.

Erneut hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve

Der Referenzzins für die Berechnung der Zinszusatzreserve hat sich im Jahr 2014 noch einmal deutlich auf 3,15 (3,41) % reduziert. Damit war zum Ende des Jahres 2014 erstmals auch für Verträge mit einem Rechnungszins von 3,25 % eine Reserve zu stellen. Der Zinszusatzreserve – ausgewiesen als Teil der Deckungsrückstellung – war somit gemäß den Rechnungslegungsvorschriften ein erneut hoher Betrag von 172,6 (128,2) Mio. Euro zuzuführen. Im letztjährigen Prognosebericht waren wir unter der Annahme leicht steigender Zinsen davon ausgegangen, dass der Aufstockungsbetrag hinter dem des Jahres 2013 zurückbleiben würde.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis umfasst neben den Erträgen und Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen insbesondere die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes sowie Zinsaufwendungen. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem negativen Ergebnis von –21,7 (–14,3) Mio. Euro. Den leicht rückläufigen sonstigen Erträgen in Höhe von 17,9 (18,6) Mio. Euro standen dabei sonstige Aufwendungen in Höhe von 39,7 (32,8) Mio. Euro gegenüber. Diese beinhalten Zinsaufwendungen für das Genussrechtskapital in Höhe von 15,0 (15,0) Mio. Euro und Aufwendungen für Dienstleistungen in Höhe von 11,2 (10,6) Mio. Euro.

Rohüberschuss gesunken

Der Rohüberschuss vor Steuern – dies ist der Saldo aller Ertragspositionen und Aufwendungen der versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Rechnung vor Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung – verringerte sich um 32,3 % auf 120,4 (177,8) Mio. Euro. Den stark gestiegenen Beitragseinnahmen und dem leicht gestiegenen Ergebnis aus Kapitalanlagen standen dabei eine höhere Zuführung zur Deckungsrückstellung einschließlich der Zinszusatzreserve sowie höhere Aufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber.

Durch die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge für die konzerninterne Organschaftsumlage verringerte sich der Steueraufwand auf 20,1 (49,6) Mio. Euro. Insgesamt ergab sich somit ein Rohüberschuss nach Steuern von 100,3 (128,2) Mio. Euro. Vom Rohüberschuss des Geschäftsjahres 2014 wurden 86,8 (114,7) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen.

Unter der Annahme einer gegenüber dem Jahr 2013 geringeren Zuführung zur Zinszusatzreserve waren wir im letztjährigen Prognosebericht von einem leicht steigenden Rohergebnis ausgegangen.

Stärkung des Eigenkapitals

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 belief sich auf 13,5 (13,5) Mio. Euro. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in voller Höhe zur Stärkung der Eigenkapitalbasis den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Der Zinszusatzreserve wurden 172,6 Mio. Euro zugeführt

Der Rohüberschuss und seine Verwendung	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Rohüberschuss vor Steuern	120,4	177,8
Steuern	–20,1	–49,6
Rohüberschuss nach Steuern	100,3	128,2
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	86,8	114,7
Gewinnabführung an die Provinzial NordWest Holding AG	–	–
Bilanzgewinn	13,5	13,5

Entwicklungen in den Produktgruppen

Neugeschäft nach Produktgruppen	Laufender Neubeitrag		Einmalbeitrag	
	2014	Ver-	2014	Ver-
	Mio. EUR	änderung %	Mio. EUR	änderung %
Kapital bildende Lebensversicherung	8,4	-2,9	551,9	356,9
Riester-Rente (AVmG)	6,8	0,3	42,6	0,6
BasisRente	4,3	13,5	9,6	6,4
Sonstige Rentenversicherung	33,9	12,6	540,2	100,4
davon konventionell	16,8	-3,9	131,1	8,0
davon hybrid	16,6	38,6	402,7	202,4
davon fondsgebunden	0,4	-24,7	6,4	-57,1
Risikoversicherung	13,9	6,4	0,0	-
Bauspar-Risikoversicherung	0,3	-1,4	0,0	-
Restkreditversicherung	1,1	96,2	25,8	4,8
Kapitalisierungsgeschäfte	3,7	7,1	0,0	-
Sonstige fondsgebundene Versicherungen	0,0	-	0,0	-
Gesamt	72,3	8,5	1.170,1	151,0
davon fondsgebunden und hybrid	21,0	36,9	414,5	174,8
davon Zusatzversicherungen	10,3	11,1	0,3	21,7

Bruttobeitragseinnahmen nach Produktgruppen	2014	2013	Verän-	Anteil
	Mio. EUR	Mio. EUR		
Kapital bildende Lebensversicherung	964,8	570,9	69,0	45,1
Riester-Rente (AVmG)	110,0	109,4	0,6	5,1
BasisRente	40,0	38,8	3,1	1,9
Sonstige Rentenversicherung	887,4	613,6	44,6	41,5
davon konventionell	416,1	412,7	0,8	19,5
davon hybrid	447,7	167,4	167,4	20,9
davon fondsgebunden	23,6	33,5	-29,6	1,1
Risikoversicherung	94,0	88,6	6,1	4,4
Bauspar-Risikoversicherung	5,5	6,4	-13,3	0,3
Restkreditversicherung	26,9	25,2	6,6	1,3
Kapitalisierungsgeschäfte	3,7	3,5	7,1	0,2
Sonstige fondsgebundene Versicherungen	2,3	2,6	-12,7	0,1
Übernommene Versicherungen	3,8	4,8	-21,8	0,2
Gesamt	2.138,4	1.463,9	46,1	100,0
davon fondsgebunden und hybrid	490,3	216,6	126,4	22,9
davon Zusatzversicherungen	86,8	82,7	4,9	4,1

Geschäftsanteile nach dem Annual Premium Equivalent (APE)	2014 Mio. EUR	Anteil %	2013 Mio. EUR	Anteil %
Biometrische Produkte (Risiko- und Zusatzversicherungen)	28,1	14,8	22,6	20,0
Fondsgebundene/Hybridprodukte	62,5	33,0	30,5	26,9
Betriebliche Altersversorgung (bAV, eigenes Geschäft)	21,3	11,2	19,9	17,6
Übriges Geschäft	77,5	40,9	40,3	35,5
Gesamt	189,3	100,0	113,3	100,0

Die Entwicklung des Neugeschäfts im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr lag deutlich über dem Markt. So betrug der Zuwachs der laufenden Beiträge mit 8,5 % das Doppelte des Marktzuwachses. Das starke Geschäft gegen Einmalbeitrag konzentrierte sich auf Kapital bildende Lebensversicherungen, darunter das „GenerationenDepot“ – unser neues Produkt zur Sicherung, Optimierung und Übertragung von Vermögen – und sonstige Rentenversicherungen. 35 % des Geschäfts gegen Einmalbeitrag entfiel auf fondsgebundene Versicherungen und Hybridversicherungen, darunter die Produktfamilie „GarantRente Vario“.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE = Laufender Neubeitrag zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) ergab sich ein Zuwachs von 67,1 %. Dem gegenüber ist der Markt nur um 7,1 % gewachsen. Der Anteil des fondsgebundenen Geschäfts und der Hybridprodukte am gesamten Neugeschäft stieg auf 33,0 (26,9) %. Dies ist auf das starke Wachstum der Hybridprodukte sowohl im Geschäft gegen Einmal als auch gegen laufenden Beitrag zurückzuführen. Der Umsatz von Produkten zur Absicherung von biometrischen Risiken (Tod, Krankheit, Berufsunfähigkeit) nahm in absoluten Zahlen leicht zu.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bietet ihren Kunden Lösungen in allen fünf Wegen der betrieblichen Altersversorgung an: Direktversicherung, Unterstützungskasse, Direktzusage, Pensionskasse und Pensionsfonds. Verträge für die beiden letztgenannten Durchführungswege werden für die Sparkassen Pensionskasse AG, Düsseldorf, und für die Sparkassen Pensionsfonds AG, Düsseldorf, vermittelt.

Unser eigenes Neugeschäft in der betrieblichen Altersversorgung (bAV) ist absolut leicht gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Anteil am Gesamtgeschäft lag mit 11,2 % jedoch unter dem Niveau des Vorjahres (17,6 %).

Der Anteil der Fonds- und Hybridprodukte am Neugeschäft stieg auf 33,0 %

Finanzlage

Die Bilanz der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2014 umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Aktiva	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Kapitalanlagen	17.832,0	17.292,4
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	883,5	660,4
Forderungen	198,6	152,4
Sonstige Aktiva	122,3	118,6
Rechnungsabgrenzungsposten	113,1	99,7
Summe Aktiva	19.149,5	18.323,5

Passiva	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Eigenkapital	235,1	221,6
Genussrechtskapital	150,0	150,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	17.619,5	17.087,6
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	883,5	660,4
Andere Rückstellungen	64,6	56,2
Andere Verbindlichkeiten	195,4	146,3
Rechnungsabgrenzungsposten	1,5	1,4
Summe Passiva	19.149,5	18.323,5

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nach Abzug der ausstehenden Einlagen in Höhe von 105,0 (105,0) Mio. Euro erhöhte sich unter Einbeziehung des Bilanzgewinns in Höhe von 13,5 Mio. Euro auf 235,1 (221,6) Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote – das Verhältnis des Eigenkapitals zur Deckungsrückstellung – belief sich weiterhin auf 1,4 (1,4) %.

Das Genussrechtskapital betrug unverändert 150,0 (150,0) Mio. Euro.

Versicherungstechnische Rückstellungen deutlich gestiegen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen haben sich vor dem Hintergrund des kräftigen Beitragswachstums um 3,1 % auf insgesamt 17.619,5 (17.087,6) Mio. Euro erhöht. Hinzu kommen Rückstellungen in Höhe von 883,5 (660,4) Mio. Euro für Versicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

Am Bilanzstichtag betrug das Eigenkapital 235,1 Mio. Euro

Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellungen	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Beitragsüberträge	86,0	93,1
Deckungsrückstellung	16.442,7	15.807,2
davon Zinszusatzreserve	482,0	309,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	55,1	52,0
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.035,7	1.135,3
Gesamt	17.619,5	17.087,6

Auf die Deckungsrückstellung entfiel weiterhin der größte Anteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Sie erhöhte sich vor allem durch die Ausweitung des Einmalbeitragsgeschäfts um 4,0 % auf 16.442,7 (15.807,2) Mio. Euro. Die Deckungsrückstellung wird gebildet, um auch in Zukunft alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen unserer Kunden erfüllen zu können. Bestandteil der Deckungsrückstellung ist auch die auf 482,0 (309,4) Mio. Euro angewachsene Zinszusatzreserve. Durch die Zinszusatzreserve wird die Deckungsrückstellung für den Fall langjähriger Niedrigzinsphasen gestärkt.

Die zweitgrößte Rückstellungsposition ist weiterhin die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich im Berichtsjahr um 8,8 % auf 1.035,7 (1.135,3) Mio. Euro verringerte. Die Mittel der RfB sind im Rahmen der Vorgaben des Versicherungsaufsichtsrechts für die Überschussbeteiligung unserer Kunden vorgesehen. Größter Einzelposten ist hier der Schlussüberschussanteilfonds in Höhe von 624,4 (630,3) Mio. Euro. Der freie Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung verringerte sich auf 233,6 (321,6) Mio. Euro.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf insgesamt 195,4 (146,3) Mio. Euro. Hierin enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Höhe von 120,2 (99,2) Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 65,5 (38,7) Mio. Euro und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, 1,1 (2,0) Mio. Euro.

Vermögenslage

Die Aktiva der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf rund 19,1 (18,3) Mrd. Euro, davon entfielen 17,8 Mrd. Euro oder 93,1 % auf die Kapitalanlagen. In diesem Wert sind die Kapitalanlagen in Höhe von 883,5 (660,4) Mio. Euro, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, nicht enthalten.

Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist gegenüber dem Jahresendbestand 2013 um 3,1 % auf 17.832,0 (17.292,4) Mio. Euro gestiegen. Die Bruttoanlagen im Geschäftsjahr 2014 beliefen sich auf 2.793,4 (4.032,3) Mio. Euro. Insgesamt hat sich die Portfoliozusammensetzung zugunsten von direkt gehaltenen Zinstiteln (insbesondere Staatsanleihen) und zulasten der Aktien- und Immobilienfonds sowie der Wertpapierspezialfonds verändert.

Das gesunkene Zinsniveau führte zu einem deutlichen Anstieg der Bewertungsreserven um 153,0 % auf 2.446,6 (967,0) Mio. Euro. Positiven Reserven in Höhe von 2.447,0 (985,7) Mio. Euro standen dabei negative Bewertungsreserven/Lasten in Höhe von lediglich 0,5 (18,7) Mio. Euro gegenüber. Die Reservequote erhöhte sich auf 13,7 (5,6) %. Der Reservenanstieg betraf vor allem Namens- und Inhaberpapiere.

Das gesunkene Zinsniveau führte zu einem deutlichen Anstieg der Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestands	31.12.2014 Mio. EUR	Anteil %	31.12.2013 Mio. EUR	Anteil %
Grundstücke	5,8	0,0	5,8	0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	342,8	1,9	342,1	2,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10,0	0,1	10,0	0,1
Beteiligungen	121,8	0,7	135,0	0,8
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131,1	0,7	138,7	0,8
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.934,6	55,7	10.464,4	60,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.453,8	13,8	1.588,2	9,2
Hypotheken	1.091,7	6,1	1.115,4	6,5
Sonstige Ausleihungen	3.565,0	20,0	3.301,6	19,1
Einlagen bei Kreditinstituten	174,0	1,0	190,0	1,1
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1,4	0,0	1,2	0,0
Kapitalanlagen gesamt	17.832,0	100,0	17.292,4	100,0

Die Investmentfonds hatten einen Anteil von 55,7 (60,5) % am gesamten Kapitalanlagenbestand zu Buchwerten. Bei den Investmentfonds handelt es sich teilweise um gemischte Fonds, d. h. sie beinhalten sowohl Aktien als auch Rentenwerte. Innerhalb des Fondsportfolios wurden die spanischen und italienischen Pfandbriefe vollständig abgebaut und das Engagement in Immobilienfonds reduziert. Die Aktienquote auf Buchwertbasis verringerte sich aufgrund der verstärkten Neuanlagen in direkt gehaltenen Zinstiteln auf 9,3 (11,9) %. Unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen belief sich das Aktienexposure auf 4,5 (4,0) %. Der in diesen Quoten noch nicht berücksichtigte Anteil an Private-Equity-Investments betrug unverändert 1,3 (1,3) % der Kapitalanlagen.

Der Anteil der Sonstigen Ausleihungen (Namenspapiere, Policendarlehen und übrige Ausleihungen) hat sich leicht auf 20,0 (19,1) % erhöht. Durch den Zinsrückgang stiegen die Bewertungsreserven in dieser Bilanzposition deutlich auf 636,1 (297,4) Mio. Euro.

Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand am Gesamtportfolio ist deutlich auf 13,8 (9,2) % gestiegen. Neuanlagen erfolgten zur langfristigen Garantiezinssicherung vor allem in lang laufende Staatsanleihen aus Kernstaaten des Euro-raums. Die Bewertungsreserven in dieser Bilanzposition erhöhten sich deutlich auf 522,8 (13,9) Mio. Euro.

Der Bestand an Staatsanleihen aus den sog. PIIGS-Staaten Italien, Irland und Spanien im Direkt- und Fondsbestand wurde aufgestockt und hatte am Jahresende einen Marktwert von 684,7 (479,8) Mio. Euro. Investments in griechische und portugiesische Staatsanleihen bestanden weiterhin nicht.

Derivative Finanzinstrumente für Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden außer zur Absicherung (mit dem Schwerpunkt der Zinssicherung) in geringem Umfang auch zur Erwerbsvorbereitung eingesetzt. Über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente im Rahmen von Sicherungen informieren wir im Risikobericht auf den Seiten 29 und 31 und im Anhang auf der Seite 66.

Das Aktienexposure betrug 4,5 %

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hat qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich – belegt durch die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragungen – überdurchschnittlich stark mit ihrem Unternehmen identifizieren. Diese Identifikation nutzen wir als Wettbewerbsvorteil, denn die Motivation und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist entscheidend für einen überzeugenden und erfolgreichen Marktauftritt.

Durch eine zukunftsorientierte, nachhaltige Personalpolitik sowie ein umfangreiches Angebot an attraktiven Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten fördern wir die individuellen Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gewinnung, Qualifizierung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben oberste Priorität in der Personalarbeit. Finanzielle Leistungsanreize, zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Demografie- und betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die Frauenförderung spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Erneute Auszeichnung als familienfreundliches Unternehmen

Der Provinzial NordWest Konzern wurde im Geschäftsjahr 2014 zum wiederholten Mal mit dem Zertifikat des „audit berufundfamilie“ für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet. Diese ist inzwischen selbstverständlicher Bestandteil der Unternehmenskultur geworden. Flexible Arbeitszeiten, vielfältige Teilzeitmöglichkeiten sowie ein mitarbeiterorientiertes Führungsverständnis unterstützen die Beschäftigten bei einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dieses Engagement wirkt sich positiv auf die Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und ermöglicht zudem die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die Entwicklung von Frauen in Führungsfunktionen durch zusätzliche Maßnahmen unterstützt. Hierzu zählen variable Arbeitsmodelle für Führungskräfte mit reduzierter Arbeitszeit oder Arbeitsanteilen im privaten Umfeld sowie Mentoringprogramme für Mitarbeiterinnen. Die Vereinbarkeit von Führungsverantwortung und Familie ist im Provinzial NordWest Konzern möglich und erwünscht.

Personalbestand unverändert

Der durchschnittliche Personalbestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG war im Jahr 2014 mit 75 (75) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unverändert. Der vergleichsweise niedrige Personalbestand resultiert aus der Tatsache, dass die Vertrags- und Leistungsbearbeitung von der Westfälischen Provinzial Versicherung AG bzw. der Provinzial Nord Brandkasse AG als Landesdirektionen wahrgenommen werden. In diesen Konzernunternehmen werden auch die Auszubildenden beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 45,8 Jahre, der Anteil der weiblichen Mitarbeiter belief sich auf 39,0 %.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Neugeschäft und die Beitragseinnahmen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnten im Jahr 2014 deutlich über dem Marktdurchschnitt gesteigert werden. Angesichts des schwierigen Marktumfelds, des historisch niedrigen Zinsniveaus und der gleichzeitig zu bewältigenden regulatorischen Anforderungen ist dieser Erfolg nicht selbstverständlich. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Landesdirektionen der Provinzial Nord Brandkasse AG und der Westfälischen Provinzial Versicherung AG herzlich für ihre große Einsatzbereitschaft.

Hoher Bekanntheitsgrad als immaterielles Asset

Zu den wichtigen immateriellen Assets gehören für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG vor allem der hohe Bekanntheitsgrad der Marke Provinzial sowie unsere Vertriebskanäle. Ferner ist die hohe Mitarbeiterloyalität hervorzuheben, die in einer niedrigen Fluktuationsrate und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit zum Ausdruck kommt.

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG und die Provinzial Nord Brandkasse AG sind als Landesdirektionen in ihren Geschäftsgebieten traditionell gut etabliert. Die Westfälische Provinzial Versicherung AG verfügt bei ungestützten Befragungen über den dritthöchsten Bekanntheitsgrad aller in ihrem Geschäftsgebiet tätigen Versicherungsunternehmen.

Hohe Unternehmensidentifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**Die Marke
Provinzial
genießt großes
Vertrauen**

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen gilt die Provinzial im Vergleich zu Wettbewerbern überdurchschnittlich häufig als „erste Wahl“. Somit genießt die Marke hohes Vertrauen bei den Verbrauchern. Die Provinzial Nord Brandkasse AG nimmt in ihrem Geschäftsgebiet eine vergleichbare Position ein und erreicht bei ungestützten Befragungen den dritthöchsten Bekanntheitsgrad. Die Werbeslogans „Immer da, immer nah“ in Westfalen und „Alle Sicherheit für uns im Norden“ für Norddeutschland sind gut im Verbraucherbewusstsein etabliert.

Auch unsere Vertriebskanäle stellen einen wichtigen immateriellen Vermögenswert dar. Mit einem dichten Netz von Geschäftsstellen, Kommissariaten, Generalagenturen und Sparkassenfilialen sind wir für unsere Kunden in Westfalen und im Norden überall schnell und persönlich zu erreichen. Hier bieten wir ihnen eine qualifizierte Beratung und einen exzellenten Service. Regelmäßige Untersuchungen durch unabhängige Marktforschungsinstitute bestätigen die hohe Zufriedenheit unserer Kunden mit der Provinzial.

**Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf
und zur Lage der Gesellschaft**

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnte ihr Neugeschäft und ihre Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 durch einen hohen Zuwachs des Einmalbeitragsgeschäfts deutlich stärker steigern als der Markt. Die Zinsentwicklung erforderte eine erneut hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve. Daher blieb das Rohergebnis hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Gleichzeitig sind die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen zinsbedingt kräftig gestiegen. Durch die beabsichtigte vollständige Thesaurierung des Jahresüberschusses wird die Risikotragfähigkeit insgesamt weiter gestärkt.

Nachtragsbericht

Am 7. August 2014 ist das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz, kurz: LVRG) in Kraft getreten. Folgende Änderungen sind erst zum 1. Januar 2015 wirksam geworden:

- Senkung des Höchstrechnungszinses im Neugeschäft von 1,75 % auf 1,25 %,
- Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰,
- obligatorische Angabe der Effektivkosten.

Weitere Einzelheiten hierzu sind den Seiten 12 bis 13 zu entnehmen.

Risikobericht

Das Risikomanagement gehört zu den Kernaufgaben von Versicherungsunternehmen. Seine Ausgestaltung orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) und den Anforderungen gemäß Solvency II.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement tragen die jeweiligen Vorstände der Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns. Die Risikosituation und das Risikomanagement werden auch durch die jeweiligen Aufsichtsräte sowie die gebildeten Prüfungs- und Risikoausschüsse überwacht.

Die wesentlichen aufbauorganisatorischen Bestandteile des Risikomanagementsystems werden nachfolgend erläutert:

Risikocontrolling

Im Provinzial NordWest Konzern obliegt die operative Umsetzung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion einer eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierten Organisationseinheit. Das Risikocontrolling koordiniert und verantwortet die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder. Es formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen, stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden, und berichtet über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns in verdichteter Form an die Vorstände der operativen Versicherungsunternehmen bzw. an den Vorstand der Provinzial NordWest Holding AG.

In dem integrierten Geschäfts- und Risikostrategieprozess des Provinzial NordWest Konzerns werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft. Durch ein bewusstes Abwägen von Chancen und Risiken soll eine angemessene und stabile Eigenkapitalverzinsung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz erzielt werden.

Operative Geschäftsbereiche

Das dezentrale Risikomanagement obliegt den operativen Geschäftsbereichen in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an das Risikocontrolling gehören ebenso dazu wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Den operativen Geschäftsbereichen obliegt auch die Steuerung dieser Risiken. Das Interne Kontrollsystem leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns.

Interne Revision

Die Interne Revision ist organisatorisch in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen.

Die Identifikation und Überwachung von Risiken ist Aufgabe des Risikocontrollings

**Die Risiko-
steuerung soll
für das Unter-
nehmen nicht
akzeptable Risi-
ken vermeiden**

Compliance-Funktion

Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf

- ▶ gesetzliche Vorschriften,
- ▶ aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- ▶ Verträge sowie
- ▶ gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten. Um den Anforderungen aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und den erwarteten Anforderungen gemäß Solvency II zu entsprechen, wurde im Provinzial NordWest Konzern die Funktion des Chief Compliance Officers implementiert.

Risikomanagement-Team und Risiko-Komitee

Konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit für risikomanagementrelevante Themenstellungen ist das Risikomanagement-Team. Es tagt regelmäßig und setzt sich aus Vertretern aller Ressorts des Konzerns zusammen. Übergeordnete Funktion des Risikomanagement-Teams ist die Sicherstellung der Qualität der Risikoidentifikation, der Identifikation von vernetzten Risiken sowie der Risikoanalyse und -bewertung als Teil des Risikomanagementprozesses im Provinzial NordWest Konzern.

Das Risiko-Komitee tagt mindestens einmal im Jahr und zusätzlich situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus allen Vorstandsmitgliedern zusammen. Hauptaufgaben des Risiko-Komitees sind die Beschlussfassung zum Risikomanagement und die zeitnahe und angemessene Reaktion auf Marktbewegungen sowie andere sich ad hoc ergebende Risikothemen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- ▶ Risikoidentifikation,
- ▶ Risikoanalyse und Risikobewertung,
- ▶ Risikosteuerung und
- ▶ Risikoüberwachung.

Das Risikocontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den operativen Geschäftsbereichen eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der operative Geschäftsbereich, ggf. nach Beratung mit dem Risikocontrolling.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die operativen Geschäftsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

Versicherungstechnische Risiken

Lebensversicherungsverträge werden mit fest vereinbarten Beiträgen und Leistungsgarantien abgeschlossen. Um die dauerhafte Erfüllbarkeit aller Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu sichern, tragen wir bei der Wahl der biometrischen Rechnungsgrundlagen, des Rechnungszinssatzes und beim Ansatz der erwarteten künftigen Kosten dem Vorsichtsprinzip Rechnung. Auf dieser Grundlage werden die Beiträge kalkuliert und eine angemessene Deckungsrückstellung gebildet. Durch einen Vergleich der erwarteten mit den tatsächlich beobachteten Leistungsfällen wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls-, Änderungs- und Trendrisikos noch ausreichen. Darüber hinaus begrenzt eine angemessene Rückversicherungspolitik diese Risiken.

Biometrische Risiken

Bei der Kalkulation der im Neugeschäft angebotenen Tarife werden biometrische Risiken auf Grundlage von Eintrittswahrscheinlichkeiten berücksichtigt, die die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) derzeit als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung ansehen. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten sie angemessene und auch in der Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos von wesentlicher Bedeutung. Entsprechend der aktuellen Empfehlung der DAV machte die Entwicklung der Sterblichkeit auch im Jahr 2014 eine weitere Erhöhung der Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen in ähnlichem Umfang wie 2013 erforderlich. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene weitere Stärkung der Sicherheitsmargen können auch zukünftig dazu führen, dass der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zuzuführen sind. Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurde die Deckungsrückstellung auf den Stand aufgefüllt, der sich bei Anwendung der aktuellen Wahrscheinlichkeitstafel ergibt.

Zinsgarantierisiko

Das Zinsgarantierisiko hängt von den Rechnungszinssätzen ab, die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Für den Altbestand, das ist der bis zur Änderung des Aufsichtsrechts im Jahr 1994 (Deregulierung) abgeschlossene Versicherungsbestand, wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Dementsprechend verwenden wir Rechnungszinssätze von 3 %, 3,5 % und 4 %. Für den Neubestand ist die Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen maßgeblich. Im Neubestand verwenden wir damit konforme Rechnungszinssätze von 4,00 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % sowie 1,75 % seit dem Jahr 2012. Für den Gesamtbestand Ende 2014 lag der mittlere in Zukunft zu erwirtschaftende Rechnungszinssatz unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve bei 3,1 %.

Die im Jahr 2014 erzielten Kapitalerträge reichten für die Verzinsung der Deckungsrückstellung mit den genannten Zinssätzen aus: Die Nettoverzinsung in der Lebensversicherung lag bei 4,1 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung von 3,5 % zeigt, dass die eingegangenen Zinssatzverpflichtungen allein durch ordentliche Kapitalerträge erfüllt werden konnten. Dass dies auch im nächsten Jahr und auf mittlere Sicht möglich sein wird, wurde anhand von Stresstests und Bilanzprojektionen nach Vorgaben der BaFin bzw. der DAV überprüft. Danach ist die Solvabilität auch auf mittlere Sicht gewährleistet.

Zur Bewertung des langfristigen Garantiezinsrisikos wurde entsprechend den Hinweisen der DAV eine finanzmathematische, kapitalmarktkonforme Bewertung der im Versicherungsbestand ausgesprochenen Garantien und der sie bedeckenden Aktiva zum 31. Dezember 2014 durchgeführt. Danach ist der Wert der vorhandenen Kapitalanlagen hoch genug, um die eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere auch die zugesagten Garantiezinsen, auf Dauer zu erfüllen. Auf längere Sicht liegt das Hauptrisiko darin, dass bei fallenden und dauerhaft niedrigen

Die eingegangenen Garantieverpflichtungen können erfüllt werden

Das anhaltend niedrige Zinsniveau stellt das Asset Management vor große Herausforderungen

Zinsen die Renditen, die zur Erfüllung der Garantiezinsverpflichtungen notwendig wären, bei der Wiederanlage nicht mehr erzielt werden könnten. Zu einer solchen Unterdeckung könnte es bei einem noch weiteren Sinken der ohnehin schon niedrigen Kapitalmarktzinsen kommen. Die Entwicklung dieses Risikos wird laufend beobachtet, um erforderlichenfalls kurzfristig mit Maßnahmen zur Umstrukturierung der Kapitalanlagen oder durch den Abschluss von Absicherungsmaßnahmen gegenzusteuern.

Für Niedrigzinsphasen sollen Lebensversicherungsunternehmen gemäß Deckungsrückstellungsverordnung rechtzeitig eine Stärkung der Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve vornehmen. Für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bedeutet diese Regelung, dass die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2014 für Versicherungsverträge, deren Deckungsrückstellung mit einem Rechnungszins von mindestens 3,25 % kalkuliert ist, mit einer Zinszusatzreserve in Höhe von 482,0 Mio. Euro gestärkt wurde.

Kostenrisiko

Die Teile der Beiträge bzw. der Deckungsrückstellung, die zur Deckung von Kosten einkalkuliert wurden, reichten im Jahr 2014 wie in den Vorjahren zur Deckung der tatsächlich entstandenen Kosten des Versicherungsbetriebs. Dies wird aller Voraussicht nach auch zukünftig der Fall sein. Eine Ausnahme kann im Jahr 2015 auftreten, weil Änderungen aus dem Lebensversicherungsreformgesetz nur verzögert in die Vermittlerverträge aufgenommen werden können.

Stornorisiko

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Versicherungsleistung, bei deren Ermittlung ausreichende künftige Kosten berücksichtigt worden sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt vorsichtig ohne Ansatz von Stornofällen. Deshalb bleiben Erträge aus Storno bei der Kalkulation der Deckungsrückstellung unberücksichtigt. Eine Ausnahme bildet die Berechnung der Erhöhung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsverträge, die nicht mit der DAV-Sterbetafel 2004R kalkuliert sind. Bei diesen anwartschaftlichen Verträgen werden für die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht in den Rentenbezug übergehen, weil eine Kapitalabfindung gewählt oder der Vertrag vorher storniert wird, vorsichtige unternehmensindividuelle Ansätze gewählt. Auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden für Verträge im Neubestand und alle Rentenversicherungen die entsprechenden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Risiken durch erhöhtes Storno – vor allem bei einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen – bestehen somit im Wesentlichen in einem erhöhten Liquiditätsbedarf, da eine Bedeckung des Sicherungsvermögens auch nach Zeitwerten gegeben ist. Nähere Einzelheiten zum Liquiditätsrisiko sind auf den Seiten 31 bis 32 dargelegt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Ausfall von Forderungen im Versicherungsgeschäft droht insbesondere bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern.

Die am 31. Dezember 2014 bestehenden Forderungen (fällige Ansprüche) gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst dargestellt.

Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern		31.12.2014
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern (fällige Ansprüche)	Mio. EUR	52,0
davon älter als 90 Tage	Mio. EUR	0,9
Durchschnittliche Ausfallquote* der letzten drei Geschäftsjahre	%	0,01

* Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von lediglich 0,2 Mio. Euro.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren

Marktrisiken

Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Ziel unseres Finanzmanagements ist eine Vermögensanlage, die eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens sicherstellt. Im Vordergrund steht dabei die langfristige Erwirtschaftung der Verzinsung, die wir unseren Kunden garantiert haben. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Um gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sicherzustellen, soll darüber hinaus im langjährigen Durchschnitt mit moderaten Schwankungen ein marktgerechtes Ergebnis erzielt werden, das eine stabile Zinsüberschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ermöglicht.

Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien, Immobilien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen sowie der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Risikocontrolling

Die Provincial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags das Kapitalmarktrisikomanagement für die Provincial NordWest Lebensversicherung AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Asset Management getrennt, das durch die Provincial NordWest Asset Management GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalmarktrisikomanagement umfasst die laufende Beobachtung sowie Steuerung von Risiken und Erträgen aus Kapitalanlagen.

Durch das systematische Kapitalmarktrisikomanagement wird gewährleistet, dass die Risiken aus Kapitalanlagen stets in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Sollte eine Kapitalmarktsituation drohen, deren Risiken das festgelegte Maximalniveau übersteigen, werden frühzeitig Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen eingegangenem Risiko und Risikotragfähigkeit ergriffen.

Ausführliche Szenarioanalysen

Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen. Die Berechnungen werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess mit fixierten Stressparametern eingesetzt. Andererseits werden regelmäßig zusätzliche Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Provincial NordWest Lebensversicherung AG in extremen Kapitalmarktszenarien sicherstellen zu können. Hierfür werden hypothetische und an historische Krisen angelehnte Szenarien parametrisiert und die bilanziellen und ökonomischen Auswirkungen auf das Portfolio über einen mittelfristigen Zeitraum analysiert und ggf. Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Risiken aus Kapitalanlagen werden mit der Risikotragfähigkeit abgeglichen

Zum Bilanzstichtag verfügbaren sämtliche Inhaberpapiere über ein Investmentgrade-Rating

Ausgewogenes Chance-Risiko-Profil

Die Kapitalanlageziele sollen durch eine klar definierte Portfoliokonstruktion erreicht werden. Hierzu wird ein systematischer Risikosteuerungsmechanismus angewandt, der sowohl die Erreichbarkeit des Zielergebnisses im Erwartungswert als auch die Realisierbarkeit eines definierten Mindestergebnisses in einem adversen Kapitalmarktumfeld laufend überwacht.

Das derzeitige Marktumfeld ist stark durch geldpolitische Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB) getrieben. In dieser politisch herbeigeführten Niedrigzinslage besteht die Notwendigkeit, das Portfolio chancen-, aber auch risikoreicher aufzustellen. Durch Neuanlagen in nahezu ausfallrisikofreie Titel wie Bundesanleihen kann die durchschnittliche Garantieverzinsung der Lebensversicherung aktuell nicht erwirtschaftet werden. Bei der Portfoliozusammenstellung wird vor allem auf eine breite Diversifikation der Risikoquellen, eine hohe Transparenz und Steuerbarkeit sowie die jederzeitige Einhaltung der Risikotragfähigkeit Wert gelegt.

Dividendenstarke und schwankungsarme Aktieninvestments

Einen stabilen Beitrag zum Reservenauflauf und zum laufenden Ertrag lieferte der Investmentansatz für Aktien, der darauf ausgelegt ist, bei geringen Wertschwankungen die Dividenden der Aktien zu vereinnahmen. Zur Vermeidung systemischer Anlage Risiken sind Bankaktien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 betrug das buchwertige Aktienexposure 4,5 % bzw. inklusive der ebenfalls breit diversifizierten Private-Equity-Investments 5,8 %. Neben der erwähnten defensiven Ausrichtung wird das Aktienrisiko im Rahmen des Kapitalmarktrisikomanagements monatlich anhand definierter Stress-Szenarien überwacht und die bilanzielle Stabilität des Konzepts überprüft. Bei den Private-Equity-Investments können verschlechterte Refinanzierungsmöglichkeiten und eingetrübte Geschäftsaussichten als Folge der negativen wirtschaftlichen Gesamtentwicklung zu Ertragsausfällen bzw. Abschreibungen führen.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldner auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Ausweitungen der Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. So verfügten sämtliche verzinsliche Inhaberpapiere der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG zum Bilanzstichtag über ein Investmentgrade-Rating (Ratingkategorien AAA bis BBB-).

Zur Überwachung des Rentenbestands wurde ein Default-Vermeidungsprozess implementiert, der die Vereinnahmung der Risikoprämien ermöglicht und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen minimiert. Dies erfolgt im Rahmen eines kreditanalytischen Prozesses, bei dem die Emittenten gezielt analysiert und bewertet werden. Zudem besteht im Kapitalanlagencontrolling ein Emittenten-Limitsystem, das über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Konzentrationsrisiken verhindert.

Im Hinblick auf die Besicherung liegt der Schwerpunkt auf Staatsanleihen und Pfandbriefen, die einen marktwertigen Anteil von 70 % an den festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen besitzen.

	Marktwert 31.12.2014 Mio. EUR
Staatsanleihen/Gewährträgerhaftung	8.535,1
Pfandbriefe	2.119,7
Unternehmensanleihen	4.669,9
Summe	15.324,6

Diversifizierte Investments in Euro-Peripherie-Anleihen

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hält auch weiterhin Staatsanleihen von Euro-Peripherie-staaten, insbesondere von Spanien, Italien und Irland, innerhalb eines breit diversifizierten Fonds. Investments in Portugal und Griechenland befinden sich nicht im Bestand.

Der Staat Irland hat seinen positiven Trend seit 2012 weiter fortgesetzt. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat daher im Dezember 2014 das Rating von A- auf A heraufgesetzt. Auch die Bonitätsnote Spaniens hat sich im Jahresverlauf bei den drei großen Ratingagenturen auf BBB bzw. BBB+ verbessert. Lediglich für Italien wurde im Dezember 2014 von Standard & Poor's die Bonität von BBB auf BBB- abgesenkt. Der Ausblick für die Bonitätsbewertung wird jedoch als stabil bezeichnet. Die Risikoaufschläge der genannten Staatsanleihen lagen zum Jahresende unterhalb des Jahresanfangsniveaus. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird die Positionierung in den genannten Ländern und auch in den weiteren Euro-Peripheriestaaten laufend überprüft und optimiert.

Staatsanleihen		Nominale 31.12.2014 Mio. EUR	Marktwert 31.12.2014 Mio. EUR
Irland	Direktbestand	–	–
	Fondsbestand	51,7	64,0
Italien	Direktbestand	95,5	124,5
	Fondsbestand	197,9	223,8
Spanien	Direktbestand	90,0	124,7
	Fondsbestand	123,0	147,8
Summe	Direktbestand	185,5	249,2
	Fondsbestand	372,6	435,5

Der Portfoliobaustein Pfandbriefe Peripherie, der spanische und italienische Pfandbriefe enthielt, wurde im Jahr 2014 nach einer starken Spread-Einengung vollständig abgebaut.

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Insgesamt beträgt der Umfang der ungesicherten, in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen nur 0,7 % des gesamten Buchwertbestands. Diese halten wir ausschließlich indirekt in Form von Fonds oder Beteiligungen.

Immobilieninvestments bewirken weitere Risikostreuung

Marktpreiserückgänge sind auch im vergleichsweise wertstabilen Immobilienbereich nicht ausgeschlossen. Zum Bilanzstichtag war die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hauptsächlich über Fonds mit 1.310,1 Mio. Euro Buchwert bzw. 7,3 % der Kapitalanlagen in Immobilien engagiert. 56 % des Immobilienportfolios entfielen auf breit diversifizierte Investitionen in Deutschland, 36 % auf Investitionen im restlichen Europa, 5 % auf Investitionen in den USA und 3 % auf Asien und sonstige Länder. Ein großer Teil der Immobilieninvestments ist in einem Immobiliendachfonds gebündelt, sodass Portfolioeffekte bei der Bewertung genutzt werden können, die zur bilanziellen Stabilität beitragen.

Die Marktwertentwicklungen des gesamten Immobilienengagements werden durch das Kapitalanlagencontrolling monatlich verfolgt. Dabei werden auch die Auswirkungen von definierten Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft analysiert.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätssituation der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Aufgrund der Verschiebung im Neugeschäft von laufenden auf Einmalbeiträge ergeben sich höhere Anforderungen an die Liquiditätssteuerung. Hier sind insbesondere Szenarien für unterschiedliche Neugeschäfts- und Stornoerwartungen bei Einmalbeitragsversicherungen zu berücksichtigen.

Immobilieninvestments machten 7,3 % der Kapitalanlagen aus

Zum Schutz der Bestandskunden, d. h. zur Vermeidung von Spekulationen zulasten des Versicherungskollektivs, hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG in den Jahren 2010 und 2011 das Volumen des Einmalbeitragsgeschäfts an konventionellen aufgeschobenen Rentenversicherungen begrenzt. Für ab dem Jahr 2011 abgeschlossene Verträge wurde die Überschussbeteiligung für Einmalbeitragspolice so angepasst, dass bei den Kunden langfristige Altersvorsorge im Vordergrund steht.

Insgesamt wird im Rahmen des Liquiditätsmanagementkonzepts der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG für Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen bilanziert werden, eine Dauerhalteabsicht unterstellt. Es ist sichergestellt, dass der Großteil der Auszahlungsverpflichtungen durch Fälligkeiten und Kuponzahlungen gedeckt ist und darüber hinaus jederzeit hinreichend fungible Anlagen zur Veräußerung zur Verfügung stehen. Ein Wertpapierspezialfonds mit einem Buchwert von 249,2 Mio. Euro enthält sehr liquide Anlagekonzepte und ist dem Umlaufvermögen zugeordnet. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbunds auszugleichen.

Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Szenariorechnungen folgenden Stresstest durch:

Stresstest	Mio. EUR
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	1.035
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall*	83
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall*	167
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen	15.325
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	1.286
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	1.286

* Unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen.

Ausgehend von den insgesamt 15.324,6 Mio. Euro Zinsträgern hat ein Zinsanstieg allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für Titel, die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktwerten bewertet werden. In der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG werden marktwertig rund 99 % oder 2.934,8 Mio. Euro der Inhaberpapiere im Direktbestand sowie ein gemischter Wertpapierspezialfonds im Umfang von 9.639,6 Mio. Euro nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bilanziert. Nach dem strengen Niederstwertprinzip werden marktwertig nur Renten im Direktbestand und im Fonds im Volumen von 290,8 Mio. Euro bilanziert. Die bilanzielle Auswirkung eines Wertverlusts durch den Anstieg der Zinskurve um einen Prozentpunkt würde nur 3,2 Mio. Euro betragen. Auch die Aktien werden in einem dem Anlagevermögen gewidmeten Fonds gehalten, sodass sich die in der Tabelle dargestellten Wertverluste nicht unmittelbar bilanziell niederschlagen würden. Auch unter dem obigen Szenario wäre somit das Kapitalanlageergebnis bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von den Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung weiterer Stresstests. Auch diese besteht die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG uneingeschränkt.

Die Aktienrisiken wurden durch beherrschbare Aktienexposures und durch eine defensive Ausrichtung begrenzt, sodass dem Risiko aus Zinsveränderungen eine höhere Bedeutung zukommt. Steigende Zinsen führen zwar zu verbesserten Wiederanlagemöglichkeiten, kurzfristig jedoch zu Marktwertverlusten der festverzinslichen Wertpapiere. Darüber hinaus bergen lange Zinsbindungsfristen in dieser Situation die Gefahr, an den Steigerungen nicht partizipieren zu können, sich jedoch gleichzeitig mit erhöhten Renditeforderungen der Kunden konfrontiert zu sehen. Fallende und dauerhaft niedrige Zinsen führen zunächst zu einem Marktwertanstieg bestehender Positionen, beinhalten längerfristig

Bilanzielle Stresstests werden uneingeschränkt bestanden

jedoch ein Wiederanlagerisiko und die Gefahr, dass durch die Neuanlagen die eingegangenen Garantiezinsverpflichtungen nicht erfüllt werden können. Aus diesem Grund wurde bereits im Jahr 2009 ein Projekt zur strategischen Zinssicherung aufgesetzt und seitdem Vorkäufe im Nominalvolumen von 780 Mio. Euro mit Renditen zwischen 3,4 und 4,8 %, und somit oberhalb der durchschnittlichen Garantiezinsverpflichtung, abgeschlossen. Zudem wurde in den Jahren 2013 und 2014 die durchschnittliche Restlaufzeit der Kapitalanlagen verlängert, um sich gegen ein ggf. andauerndes Niedrigzinsszenario abzusichern. Die Instrumente zur Zinssicherung und Durationssteuerung werden laufend überprüft und an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG führt deshalb zusätzlich bilanzielle Prognoserechnungen ihres Kapitalanlagenbestands für ein dauerhaftes Hochzins- und ein dauerhaftes Niedrigzinsszenario durch. Es zeigt sich, dass selbst ein deutlicher Zinsanstieg nur zu einem moderaten Anstieg der Abschreibungen führen würde.

Festverzinsliche Wertpapiere im Umlaufvermögen	Mio. EUR
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere im Umlaufvermögen	291
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 2 Prozentpunkte	6
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 2 Prozentpunkte	6

Risiken durch extreme Kapitalmarktschwankungen

Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein enges Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlergeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationellen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Unsere Führungskräfte sind gehalten, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das Risikocontrolling zu informieren.

Das Notfallmanagement soll die Arbeitsfähigkeit auch in Krisensituationen sicherstellen

Sicherheit im IT-Betrieb hat einen hohen Stellenwert

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebs. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) ist durch die Verabschiedung einer konzerneinheitlichen Informationssicherheitspolitik (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstige Auslegung.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 7. Mai 2014 entschieden, dass die Ausschlussfrist des Policen-Modells (§ 5a Abs. 2 Satz 4 VVG a.F.) im Bereich der Lebensversicherung keine Anwendung findet. Grundlage für die BGH-Entscheidung war das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aus dem Dezember 2013, wonach die Ausschlussfrist gegen europäisches Recht verstößt. Im Ergebnis können Kunden, die zwischen 1994 und 2007 Verträge abgeschlossen haben, aktuell von ihrem Widerrufsrecht auch nach Ablauf der Ausschlussfrist noch Gebrauch machen, sofern sie nicht oder nicht ordnungsgemäß über ihr Widerspruchsrecht informiert worden sind. Nach Überprüfung der betroffenen Vertragswerke und technischen Prozesse geht die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG davon aus, dass die Versicherungsnehmer grundsätzlich ordnungsgemäß über das Widerspruchsrecht belehrt worden sind sowie

regelmäßig die vorgeschriebenen Verbraucherinformationen erhalten haben. Lediglich bei einem Teilbestand besteht das Risiko, dass die Widerspruchsbelehrung den hohen Anforderungen der Rechtsprechung nicht genügen könnte. Zur Abfederung dieses Risikos hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Jahresabschluss 2014 eine Rückstellung in Höhe von 6 Mio. Euro gebildet.

Darüber hinaus hat der BGH mit Urteil vom 16. Juli 2014 klargestellt, dass das Policen-Modell als solches keinen europarechtlichen Bedenken begegnet.

Angesichts weiterhin massiv gesunkener Finanzierungszinssätze rät die Verbraucherzentrale Hamburg Darlehensnehmern, hochverzinsliche Darlehensverträge unter Berufung auf eine fehlerhafte Widerrufsbelehrung vorzeitig abzulösen, ohne dass eine Vorfälligkeitsentschädigung gezahlt wird. Im Hinblick auf die Belehrungen über das Widerrufsrecht in den von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bzw. ihren Rechtsvorgängern benutzten Bedingungswerken für Darlehensverträge aus dem Zeitraum zwischen dem 2. November 2002 und dem 10. Juni 2010 besteht die Gefahr, dass diese nach ihrem Inhalt oder in der äußerlichen Ausgestaltung nicht den Anforderungen der Rechtsprechung an eine inhaltlich umfassende und drucktechnisch hervorgehobene Belehrung entsprechen. Kunden, die Darlehensverträge in dem genannten Zeitraum geschlossen haben, könnten bei fehlerhafter Widerrufsbelehrung auch aktuell noch von einem unbegrenzt bestehenden Widerrufsrecht Gebrauch machen. Bezogen auf den Gesamtdarlehensbestand hat sich bisher nur ein sehr geringer Anteil von Darlehensnehmern auf die Unwirksamkeit der Widerrufsbelehrung berufen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Das vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG haben könnten.

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2014 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilität		31.12.2014
Solvabilitäts-Soll	Mio. EUR	736,8
Solvabilitäts-Ist	Mio. EUR	1.259,9
Überdeckung	Mio. EUR	523,1
Bedeckungsgrad	%	171,0

Mit einem Bedeckungsgrad von 171,0 % liegt die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG deutlich über dem Marktdurchschnitt. Die Eigenmittel reichen aus, die Solvabilitätsspanne ohne Rückgriff auf Bewertungsreserven zu bedecken.

Solvency II – Weiterentwicklung des Risikomanagements

Ab dem 1. Januar 2016 wird das aktuell gültige Solvency I-Regime durch Solvency II abgelöst. Die Solvency II-Bestimmungen wurden inzwischen im Versicherungsaufsichtsgesetz umgesetzt. Bereits ab dem Jahr 2014 werden in einer Vorbereitungsphase einige Aspekte von Solvency II vorgezogen. In den letzten Jahren haben wir die Organisation und Prozesse des Risikomanagements bereits hierauf ausgerichtet. Die geforderten Governance-Funktionen sind im Provinzial NordWest Konzern inzwischen eingeführt worden.

Der Prozess zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II wurde in den vergangenen Jahren im Rahmen der europäischen und deutschen Studien etabliert und bereits weitestgehend in die Linienarbeit überführt. Für die Einführung des ORSA-Prozesses (Own Risk and Solvency Assessment) liegen die notwendigen Risikobewertungsmethoden bereits vor. Der ORSA-Bericht wurde im Jahr 2014 erstmals erstellt und an die BaFin versandt.

Um die Solvency II-Anforderungen im Hinblick auf die Berichtspflichten zu erfüllen, ist eine umfangreiche Anpassung des IT-Datawarehouse notwendig. Die entsprechende Umsetzung ist in einem Solvency II-Projekt adressiert.

Die neuen Solvenzanforderungen gemäß Solvency II stellen vor dem Hintergrund eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus für die Lebensversicherer eine besondere Herausforderung dar. Bei niedrigen Zinsen stehen dann für die Lebensversicherungsbranche deutlich erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gleichzeitig erheblich gesunkene maßgebliche Eigenmittel gegenüber. Daraus kann sich in den nächsten Jahren die Notwendigkeit ergeben, die gesetzlich vorgesehenen Übergangsregelungen bei der Aufsichtsbehörde zu beantragen.

Intensive Vorbereitung auf Solvency II

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das sich immer schneller ändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld, der technische Fortschritt, der demografische Wandel sowie die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen stellen die Versicherungsunternehmen vor große Herausforderungen. Hieraus eröffnen sich für den Provinzial NordWest Konzern aber auch neue Chancen. Diese systematisch zu erkennen und zu nutzen, ist ein wesentlicher Faktor für nachhaltiges Wachstum und die Steigerung der Profitabilität. Gleichzeitig dürfen die mit der Nutzung von Chancen verbundenen Risiken nicht außer Acht gelassen werden. Dies erfordert einen integrierten und gut aufeinander abgestimmten strategischen Steuerungsprozess. Ausgangspunkt für einen erfolgreichen strategischen Steuerungsprozess bildet die Erarbeitung einer Geschäftsstrategie. Die Geschäftsstrategie des Provinzial NordWest Konzerns wird mindestens jährlich in einem etablierten Strategieprozess auf ihre Aktualität hin überprüft. Hierzu gehört auch die kritische Überprüfung unseres Chancen- und Risikomanagements.

Das Chancenmanagement der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG hat zum Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen anzustoßen, damit diese Chancen auch wahrgenommen werden und zu geschäftlichem Erfolg führen können. Wachstum不会 werden vor allem im Rahmen der jährlichen Überprüfung unserer Geschäftsstrategie und der hierauf aufbauenden Planungsrunde identifiziert. Der Strategieprozess berücksichtigt das aktuelle Marktumfeld und betrachtet neben der Marktentwicklung und den Kundenwünschen das Verhalten der Wettbewerber sowie regulatorische Veränderungen. Auf dieser Grundlage werden Vorschläge für neue Versicherungsprodukte oder Produktvarianten, für absatzsteigernde Maßnahmen sowie für die künftige Marketing- und Vertriebsstrategie entwickelt.

Chancen sollen möglichst früh identifiziert werden

Die Ideen für Wachstumsinitiativen werden anschließend weiter ausgearbeitet, einer Wirtschaftlichkeitsberechnung unterzogen und ggf. in einem systematisch organisierten Projektprozess umgesetzt. Zur Nutzung der Chancenpotenziale in den Kapitalanlagen wird auch die strategische Asset Allocation regelmäßig überprüft.

Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2015

Im Prognosebericht auf den Seiten 40 bis 42 geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den genannten Rahmenbedingungen voraussichtlich im laufenden Geschäftsjahr 2015 entwickeln wird. Die Chancen, dass sich unser Geschäft in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres besser entwickelt als für das Jahr 2015 prognostiziert, sind naturgemäß begrenzt. So dürfte etwa eine positivere wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der zweiten Jahreshälfte unser Versicherungsgeschäft erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung beleben und sich darum erst im Jahr 2016 bemerkbar machen.

Die noch zu erwartenden laufenden Beitrags-einnahmen können aufgrund der bekannten Fälligkeitsstruktur recht genau prognostiziert werden. Kurzfristige Chancen für eine gegenüber der Prognose positive Beitragsabweichung bestehen daher im Wesentlichen in der Akquisition von Einmalbeitragsgeschäft in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres. Unsere Maßnahmen zur Belebung des Lebensversicherungsgeschäfts gegen laufende Beitragszahlung und des betrieblichen Altersversorgungsgeschäfts werden dagegen ihre Wirkungen eher mittel- und langfristig entfalten.

Eine gegenüber unseren Prognoseannahmen positivere Entwicklung auf den Kapitalmärkten würde sich wiederum unmittelbar positiv auf das erwartete Jahresrohergebnis auswirken.

Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

Bei den mittel- und langfristigen Chancen handelt es sich um externe oder interne Entwicklungspotenziale:

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Sollte die Wirtschaft, insbesondere in Deutschland und dem Euroraum, schneller als erwartet auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückkehren, könnten hierdurch die Nachfrage nach Versicherungsprodukten zur Alters- und Risikoversorge und damit unsere Beitragseinnahmen stärker steigen als geplant. Insbesondere höhere Realeinkommen und eine sinkende Arbeitslosenquote dürften sich tendenziell positiv auf die Bereitschaft zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge auswirken.

Chancen durch die Stabilisierung der Finanzmärkte und wieder steigende Zinsen

Die Finanzmärkte sind weiterhin von hoher Unsicherheit und Volatilität sowie dem historisch niedrigen Zinsniveau geprägt. Dies hat zu stark schwankenden und tendenziell sinkenden Kapitalanlageergebnissen geführt. Wenn sich die Finanzmärkte schneller als erwartet und dauerhaft stabilisieren sollten, besteht die Chance, dass die Kapitalanlagen künftig einen noch höheren Beitrag zum Unternehmensergebnis leisten werden. Eine Normalisierung des Zinsniveaus an den Anleihenmärkten mit wieder langsam ansteigenden Renditen – insbesondere für deutsche Staatsanleihen – würde zwar kurzfristig Belastungen durch Marktwertrückgänge, langfristig aber Mehrerträge mit sich bringen und damit die Ergebnisentwicklung gegenüber den vergangenen Geschäftsjahren verstetigen. Für die Lebensversicherer hätten steigende Zinsen zudem sinkende Zuführungen zur Zinszusatzreserve und damit einen Anstieg des Rohergebnisses zur Folge.

Chancen durch das Asset Management

Unsere Kapitalanlagen werden im Rahmen einer klar definierten Anlagephilosophie und -strategie verwaltet. Transparenz und Steuerbarkeit, die Einhaltung der Risikolimiten und die jederzeitige Handlungsfähigkeit sind dabei die wichtigsten Grundsätze. Über einen systematischen Anlageprozess und das Zusammenspiel von strategischer und taktischer Asset Allocation wollen wir Marktchancen nutzen und damit einen Mehrwert aus der Bewirtschaftung der Kapitalanlagen generieren.

Chancen durch den demografischen Wandel

Die Lebenserwartung in Deutschland steigt weiter an. Gleichzeitig nimmt der Anteil der Rentner an der Gesamtbevölkerung zu. Diese Entwicklung überfordert die gesetzlichen Sozialversicherungssysteme und führt zwangsläufig zu einer Absenkung des Rentenniveaus. Ohne die private Altersvorsorge wird es daher nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Der wachsende Bedarf zu eigenverantwortlicher Altersvorsorge wird von der jüngeren Bevölkerung zunehmend erkannt. Für die Lebensversicherungsbranche bestehen gute Chancen, an dem wachsenden Altersvorsorgemarkt zu partizipieren.

Chancen durch Fondsprodukte, biometrische Produkte und Einmalbeitragsprodukte

Durch unsere innovativen und im Rahmen von Produkttests sehr gut bewerteten Fondsprodukte eröffnen sich weiterhin gute Verkaufschancen für unseren Vertrieb. In Kombination mit langfristigen Garantien stellen Fondsprodukte wie z. B. die „GarantRente Vario“ auch für sicherheitsorientierte Kunden ein attraktives Altersvorsorgeprodukt dar.

Eine Normalisierung des Zinsniveaus würde sich langfristig positiv auf die Ergebnisrechnung auswirken

Neben dem Ausbau der kapitalmarktnahen Fondsprodukte hat sich der Versicherungsbestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG in den letzten Jahren weiter zugunsten der Produkte zur Absicherung von biometrischen Risiken (Tod, Berufsunfähigkeit) verändert. Durch die verstärkte Anbündelung von Risiko- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen vorrangig an fondsgebundene Rentenversicherungen eröffnet sich die Chance, das Risikoergebnis der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG langfristig zu stärken.

Im aktuellen Niedrigzinsumfeld hat sich insbesondere das Lebensversicherungsgeschäft gegen Einmalbeitrag sehr dynamisch entwickelt. Die sich bietenden Akquisitionschancen wollen wir zusammen mit unseren Vertriebspartnern auch in Zukunft nutzen. Ergänzend zu den bereits vorhandenen Produkten soll hierzu unser neues Einmalbeitragsprodukt „GenerationenDepot“ einen wichtigen Beitrag leisten. Zusätzlich werden wir zur Mitte des laufenden Geschäftsjahres eine neuartige Rentenversicherung – die „KlassikRente“ – einführen. Dieses Produkt bietet im Vergleich zu der bisherigen konventionellen Rentenversicherung überwiegend attraktivere Garantieleistungen bei geringeren Solvenzanforderungen.

Wachstumschancen im Vertrieb

Im **Agenturvertrieb** sehen wir vor allem in einem schneller als erwartet verlaufenden Ausbau der Vertriebskapazitäten, größeren Fortschritten im Bereich der Prozessoptimierung und einer weiteren Verbesserung der Beratungs- und Serviceleistungen Chancen für ein nachhaltiges Wachstum. Im Fokus stehen hier insbesondere das Geschäftsstellenentwicklungsprogramm sowie die sukzessive Ausrichtung der Agenturen auf das digitale Zeitalter, um die lokale und digitale Nähe für unsere Kunden stets sicherzustellen. Durch ein leistungsbezogenes Vergütungssystem wird unser Unternehmensziel „Wachstum“ unterstützt.

Die Bedeutung des **Sparkassenvertriebs** hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Insbesondere bei der Gewinnung von Neukunden waren die Sparkassen sehr erfolgreich. Mit ihrem hohen Marktanteil sind die Sparkassen der führende Bankdienstleister in der Region. Ein großer Teil der Sparkassenkunden hat heute noch keinen Vertrag mit den Erstversicherern des Konzerns abgeschlossen. Hier sehen wir einen erfolgversprechenden Ansatzpunkt für die Gewinnung neuer Kunden. Stellhebel für die weitere deutliche Steigerung des Vermittlungsvolumens sind darüber hinaus die Integration unserer Produkte in die Verkaufskonzepte der Sparkassen und der nachhaltige Aufbau von Beratungs- und Verkaufskompetenz. Die zielgruppenorientierte Bündelung von Produkten für Firmen- und Privatkunden soll dabei den Verkauf von Versicherungen in den Sparkassen unterstützen.

Chancen der Digitalisierung

Im Zeitalter der Digitalisierung wird es immer entscheidender, die Kundenbedürfnisse zu verstehen und auf neue Anforderungen schnell zu reagieren. Die Kunden verschaffen sich durch die Internet-technologie verstärkt Transparenz über Produkte, Preise und Konditionen. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Selfservices im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können. Die Digitalisierung eröffnet zudem neue Chancen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen, wie z. B. einem Kundenportal als individuellem Bereich für den Kunden und als „virtuellem Verkaufsraum“ unserer Vertriebspartner. Unser Erfolgsfaktor „regionale Nähe“ soll so um den Faktor „digitale Nähe“ ergänzt werden.

Die Digitalisierung eröffnet neue Chancen der Kundenansprache

Chancen durch weitere Prozessoptimierungen

Durch unser Prozessmanagement wollen wir die Qualität der betrieblichen Prozesse weiter optimieren und Kosteneinsparungen realisieren. Voraussetzung hierfür ist die konzernweite, unternehmens- und fachbereichsübergreifende Vereinheitlichung der Prozesse. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die Vereinheitlichung der Produktpalette und der IT-Systeme im Konzern. Bei der Konsolidierung der IT-Anwendungslandschaft haben wir bereits große Fortschritte erzielt. Sollten wir bei der Optimierung der IT- und Prozessstrategie schneller voranschreiten als erwartet, würde sich dies positiv auf unsere Kosten- und Ergebnisentwicklung auswirken.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktivität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst insbesondere durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Prozessoptimierung erhöht. Verschiedene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Dies wird sich positiv auf unsere Umsätze und unsere Ertragslage auswirken. Nähere Informationen zu den Themen Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalbindung, z. B. durch eine familienfreundliche Personalpolitik, finden Sie im Kapitel Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Seite 23.

Chancen durch regulatorische Änderungen

Durch die Reform der Versicherungsaufsicht im Rahmen des Projekts Solvency II kommen auf die Versicherungsunternehmen große Herausforderungen zu. Solvency II wird zum 1. Januar 2016 in Kraft treten. Die bis dahin verbleibende Zeit dient als Vorbereitungsphase. Mit der Einführung von Solvency II wird sich die Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit durch ein stark ausgeweitetes Berichtswesen erhöhen.

Die neuen Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen erfordern eine Weiterentwicklung des Risikomanagements. Risiken aus Versicherungsverträgen oder Kapitalanlagen und deren mögliche finanzielle Auswirkungen auf die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG sind künftig besser zu identifizieren und zu messen. Die eingegangenen Risiken sind mit ausreichend Eigenmitteln zu hinterlegen. Dies führt zu mehr Disziplin im Wettbewerb und zur Beschränkung auf Produkte, die für beide, Kunden und Anbieter, vorteilhaft sind. Wirtschaftliche Schief-lagen von Versicherungsunternehmen können zwar auch damit nicht vollständig ausgeschlossen, ihre Eintrittswahrscheinlichkeit kann zum Wohl aller Beteiligten jedoch reduziert werden.

**Durch Prozess-
optimierungen
sollen Kosten-
einsparungen
realisiert werden**

Prognosebericht

Historisch niedrige Zinsen und gesunkene Ölpreise begünstigen die wirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Ausblick für Deutschland hellt sich zunehmend auf. Angesichts der expansiven Finanzpolitik, historisch niedriger Zinsen und der gesunkenen Ölpreise dürfte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2015 in einer Bandbreite von 1,5 bis 2,2 % bewegen.

Der Anstieg der Inlandsnachfrage wird sich im Verlauf des Jahres voraussichtlich etwas beschleunigen. Bei weiterhin über der sehr niedrigen Inflationsrate liegenden Lohn- und Gehaltssteigerungen werden die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erneut steigen. Angesichts der gleichzeitig günstigen Situation auf dem Arbeitsmarkt bleiben die Lage der privaten Haushalte und somit auch das Konsumklima voraussichtlich positiv. Die Sparquote dürfte auf dem derzeit niedrigen Niveau verharren. Aufgrund der unsicheren Absatzperspektiven dürften die Investitionen, insbesondere die Ausgaben der Unternehmen für Ausrüstungen und Bauten, aber nur allmählich ausgeweitet werden.

Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) am 22. Januar 2015 verkündete Entscheidung, von März 2015 bis September 2016 europäische Staatsanleihen im Wert von monatlich 60 Mrd. Euro aufzukaufen, führte zu einem weiteren Rückgang bei den Anleihenrenditen und zu gleichzeitig kräftigen Kurssteigerungen auf den Aktienmärkten. Der Euro verlor gegenüber anderen Währungen weiter an Wert. Dies dürfte die deutsche Exportkonjunktur beleben.

Risiken für die Prognose gehen von den kriegsrischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im arabischen Raum aus. Schwer einzuschätzen ist auch die weitere wirtschaftliche Dynamik in China. Die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase im Euroraum und die Unsicherheiten nach dem Regierungswechsel in Griechenland könnten zu neuen Turbulenzen auf den Finanzmärkten führen.

Branchenentwicklung

Marktentwicklung in der Lebensversicherung

Das Niedrigzinsumfeld, die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) und hier insbesondere die Senkung des Garantiezinses sowie die negative mediale Berichterstattung dürften sich auf das Neugeschäft des Jahres 2015 eher dämpfend auswirken. Impulse durch den Gesetzgeber zur weiteren Förderung der Altersvorsorge – etwa bei der Riester- oder Basisrente – sind nicht zu erwarten. Die zurzeit diskutierten Initiativen zur stärkeren Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge dürften im laufenden Jahr 2015 noch keine Wirkungen entfalten. Vor diesem Hintergrund erwartet der GDV auch für das Jahr 2015 beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag einen Rückgang in der Größenordnung von 7 %. Im Einmalbeitragsgeschäft prognostiziert der GDV eine stabile Beitragsentwicklung auf dem hohen Ausgangsniveau des Jahres 2014. Hier bestehen allerdings erhebliche Prognoseunsicherheiten.

Angesichts der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte und der attraktiven Verzinsung von Altverträgen ist eine stabile oder sogar leicht sinkende Stornoquote auf niedrigem Niveau zu erwarten. Die steigende Zahl regulärer Vertragsabläufe wirkt sich hingegen dämpfend auf die Beitragsentwicklung aus.

Insgesamt erwartet der GDV in der Lebensversicherung im laufenden Jahr 2015 einen Rückgang der Beitragseinnahmen im Bereich von 1 %.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2015

Leichter Rückgang der Einmalbeiträge

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG rechnet nach der Senkung des Garantiezinses zum 1. Januar 2015 und Modifikationen bei der Verzinsung der Einmalbeitragsprodukte im laufenden Jahr 2015 mit einer etwas geringeren Einmalbeitragsproduktion im Vergleich zum hohen Volumen des Jahres 2014. Im Mehrjahresvergleich bleiben die Einmalbeiträge gleichwohl auf einem hohen Niveau. Auch der laufende Neubeitrag geht nach der Rechnungszinssenkung voraussichtlich leicht zurück. Das Annual Premium Equivalent fällt damit niedriger aus als im Vorjahr. Hierbei ist eine weitere Verlagerung des Geschäfts von klassischen Produkten zu Hybridversicherungen zu erwarten.

Die Gesamtbeitragsentwicklung der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG dürfte von leicht rückläufigen laufenden Beiträgen und einem Rückgang der Einmalbeitragseinnahmen geprägt sein, sodass die Beitragseinnahmen voraussichtlich auf insgesamt rund 2 Mrd. Euro zurückgehen werden.

Die weitere Umsetzung des Kostensenkungsprogramms, die Begrenzung der IT-Kosten im Provinzial NordWest Konzern sowie weitere angestrebte Produktivitätsverbesserungen führen dazu, dass die Verwaltungskosten im Jahr 2015 leicht sinken. Im Jahr 2015 führt der zu erwartende Rückgang des Neugeschäfts zu einer Reduzierung der Abschlussprovisionen, dennoch wird der Abschlusskostensatz voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres bleiben. Bei einem vorübergehend für das Jahr 2015 weitgehend unveränderten Provisionssystem entstehen infolge der Senkung des Höchstzillmersatzes im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) Vorfinanzierungseffekte, die das Kostenresultat belasten.

Zinsentwicklung erfordert Anpassung der Überschussbeteiligung

Aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und um unsere attraktiven Leistungsversprechen sicher und langfristig einhalten zu können, hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG dem Markttrend entsprechend die laufende Verzinsung für das Jahr 2015 gesenkt. Die laufende Verzinsung wurde auf 3,00 (3,25) % festgelegt. Unter Berücksichtigung von Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich eine im Marktumfeld weiterhin attraktive Gesamtverzinsung von 3,60 (3,85) %.

Erneut hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve

Gemäß den Rechnungslegungsvorschriften ist seit dem Jahr 2011 als Reaktion auf das seit Jahren niedrige Zinsniveau eine Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung zu bilden. Die Zuführungen zur Zinszusatzreserve dürften sich im Jahr 2015 im Bereich von 200 Mio. Euro bewegen. Durch den gesetzlich geregelten Aufbau der Zinszusatzreserve steigen die Sicherheitsmittel auf der Passivseite der Bilanz im Jahr 2015 weiter an. Der Aufbau der Zinszusatzreserve stellt allerdings eine zusätzliche Belastung für das Rohergebnis dar und impliziert somit höhere Anforderungen an das Kapitalanlageergebnis. So ist beabsichtigt, im Jahr 2015 in größerem Umfang Bewertungsreserven zu realisieren, die zur Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve herangezogen werden können. Vor diesem Hintergrund werden das Kapitalanlageergebnis und die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr leicht ansteigen. Die Bewertungsreserven gehen dagegen – unter der Prämisse eines leichten Zinsanstiegs – deutlich zurück. Insgesamt wird ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau erwartet, der mit Blick auf die erhöhten Eigenmittelanforderungen unter Solvency II der Stärkung des Eigenkapitals dienen soll.

**Auch im Jahr 2015
ist der Zinszusatz-
reserve wieder
ein hoher Betrag
zuzuführen**

Fitch bestätigt „AA-“ Finanzstärkerating

Die Finanzstärke der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG wurde durch Fitch Ratings mit „AA-“ und „stabilem Ausblick“ im März 2015 erneut bestätigt. Für die Herausforderungen, die sich aus der Einführung neuer Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung (Solvency II) für uns und die gesamte Lebensversicherungsbranche ergeben, sehen wir uns insgesamt gut gerüstet.

Kiel, den 27. März 2015

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Gerd Borggrebe




Dr. Ulrich LUXmann-Ellinghaus



Dr. Thomas Niemöller



Markus Reinhard



Jörg Tomalak-Plönzke

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Einzelversicherungen

Kapital bildende Lebensversicherung
(einschließlich Vermögensbildungsversicherung)
Risikoversicherung
Rentenversicherung
Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)
Pflegerentenversicherungen

Kollektivversicherungen

Kapital bildende Lebensversicherung
(einschließlich Vermögensbildungsversicherung)
Risikoversicherung
Bauspar-Risikoversicherung
Restkreditversicherung
Rentenversicherung
Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Sonstige Lebensversicherungen

Fondsgebundene Versicherung
Kapitalisierungsgeschäfte
Fondsgebundene Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Risiko-Zusatzversicherung
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
Pflegerenten-Zusatzversicherung

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Risikoversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Restkreditversicherung

Bewegung des Bestands im Geschäftsjahr 2014

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft							
	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr		
	Anzahl	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR		
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.718.597	991.206	–	37.597.290	532.173	413.556		
II. Zugang während des Geschäftsjahres								
1. Neuzugang								
a) Eingelöste Versicherungsscheine	161.851	51.463	1.095.298	3.448.464	30.417	3.641		
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	20.867	74.780	505.795	–	4.168		
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	36.663	–	–		
3. Übriger Zugang	2.346	1.929	–	64.695	670	524		
4. Gesamter Zugang	164.196	74.259	1.170.077	4.055.617	31.087	8.333		
III. Abgang während des Geschäftsjahres								
1. Tod, Berufsunfähigkeit usw.	7.873	2.633	–	125.395	4.708	1.604		
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	94.018	50.262	–	2.338.747	22.553	29.902		
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	62.005	40.308	–	1.245.237	14.449	12.886		
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	6.390	1.177	–	79.924	2	78		
5. Übriger Abgang	2.295	6.258	–	114.235	100	403		
6. Gesamter Abgang	172.581	100.639	–	3.903.537	41.812	44.872		
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.710.212	964.826	–	37.749.370	521.448	377.017		

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr
Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr	Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr	Versiche- rungen	Laufender Beitrag für ein Jahr		
Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR
196.041	93.980	499.667	337.327	249.481	74.057	241.236	72.287
21.672	13.279	11.340	10.941	82.224	19.464	16.198	4.138
–	574	–	8.636	–	5.353	–	2.136
–	–	–	–	–	–	–	–
21	32	1.582	1.198	34	44	39	131
21.693	13.885	12.922	20.776	82.258	24.861	16.237	6.404
294	239	1.287	601	594	92	991	97
7.717	2.753	9.010	10.143	21.381	3.669	33.357	3.796
7.028	4.154	13.964	14.946	24.941	6.685	1.623	1.638
1.294	378	152	493	17	66	4.925	162
22	541	1.019	3.139	132	924	1.022	1.251
16.355	8.064	25.432	29.322	47.064	11.436	41.918	6.945
201.379	99.800	487.157	328.780	284.675	87.482	215.554	71.746

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft (nur Hauptversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversiche- rungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versiche- rungen	Versicherungs- summe
	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.718.597	37.597.290	532.173	13.976.407
davon beitragsfrei	521.964	6.612.040	107.595	1.382.834
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.710.212	37.749.370	521.448	13.446.433
davon beitragsfrei	551.491	7.435.479	124.919	1.850.048

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Versiche- rungen	Versicherungs- summe
	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	280.965	18.013.110	43.358	1.134.229
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	275.745	18.417.904	38.633	1.020.977

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen	Versicherungssumme Tsd. EUR
I. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	212.343
II. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	221.213

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. EUR
Versiche- rungen	Versicherungs- summe	Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. EUR		
Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR
196.041	7.065.968	499.667	9.397.848	249.481	3.881.480	241.236	3.275.586
7.695	69.069	163.644	2.596.611	180.416	1.834.176	62.615	729.349
201.379	7.133.624	487.157	9.277.267	284.675	4.786.840	215.554	3.105.206
8.847	76.008	164.299	2.556.525	204.372	2.332.743	49.054	620.156

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. EUR	Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. EUR
Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR	Anzahl	Tsd. EUR
226.439	16.562.685	9.049	219.490	2.119	96.707
226.837	17.101.911	8.170	199.863	2.105	95.153

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG in Höhe von 13.500.000,00 Euro in voller Höhe in Gewinnrücklagen einzustellen.

Übersicht zur Verwendung des Bilanzgewinns 2014:

Die Verwendung des Bilanzgewinns stellt sich – einen entsprechenden Beschluss der Hauptversammlung vorausgesetzt – insgesamt wie folgt dar:

Bilanzgewinn	13.500.000,00 Euro
An die Aktionäre auszuschüttender Betrag	–
In Gewinnrücklagen einzustellender Betrag	13.500.000,00 Euro

Kiel, den 27. März 2015

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Gerd Borggrebe



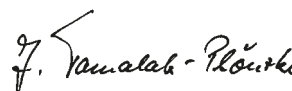
Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus



Dr. Thomas Niemöller



Markus Reinhard



Jörg Tomalak-Plönzke

Jahres- abschluss

nach HGB

50 Bilanz

54 Gewinn- und Verlustrechnung

**56 Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2014**

58 Anhang

58 Grundlagen der Rechnungslegung

58 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

64 Erläuterungen zur Bilanz

75 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

77 Sonstige Angaben

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				9	87
B. Kapitalanlagen	1				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			5.815		5.815
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2	342.827			342.055
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		10.000			10.000
3. Beteiligungen	2	121.776			134.979
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		131.080			138.708
			605.683		625.742
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	9.934.601			10.464.366
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.453.765			1.588.208
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.091.686			1.115.426
4. Sonstige Ausleihungen	4	3.565.030			3.301.606
5. Einlagen bei Kreditinstituten		173.981			189.981
6. Andere Kapitalanlagen		–			–
			17.219.063		16.659.586
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			1.425		1.211
				17.831.986	17.292.354
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	5			883.481	660.392
Übertrag				18.715.476	17.952.832

Aktiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Übertrag				18.715.476	17.952.832
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	6	156.789			122.519
2. Versicherungsvermittler		2.337			2.247
			159.126		124.765
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			279		191
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
III. Sonstige Forderungen			39.197		27.471
davon an verbundene Unternehmen: 9.544 (1.832) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 18.002 (16.646) Tsd. EUR					
				198.603	152.428
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			131		83
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			20.205		13.869
III. Andere Vermögensgegenstände	7		102.002		104.581
				122.338	118.533
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			113.037		99.599
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			18		77
				113.056	99.676
G. Aktive latente Steuern	8			–	–
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				–	–
Summe Aktiva				19.149.472	18.323.469

Passiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	9	150.000			150.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		105.000			105.000
			45.000		45.000
II. Kapitalrücklage	10		106.090		106.090
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		4.500			4.500
2. Andere Gewinnrücklagen	11	65.969			52.469
			70.469		56.969
IV. Bilanzgewinn			13.500		13.500
				235.058	221.558
B. Genussrechtskapital					
	12			150.000	150.000
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				-	-
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		86.002			93.148
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			86.002		93.148
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		16.442.683			15.807.239
davon für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft: 1.383 (1.180) Tsd. EUR					
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3			1
			16.442.680		15.807.238
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		57.552			55.147
davon für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft: 61 (170) Tsd. EUR					
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2.423			3.179
			55.129		51.969
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	13	1.035.657			1.135.268
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			1.035.657		1.135.268
				17.619.468	17.087.623
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		872.287			651.885
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			872.287		651.885
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		11.195			8.507
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-			-
			11.195		8.507
				883.481	660.392
Übertrag				18.888.008	18.119.573

Passiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Übertrag				18.888.008	18.119.573
F. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	14		520		472
II. Steuerrückstellungen			40.632		40.632
III. Sonstige Rückstellungen	15		23.408		15.136
				64.560	56.239
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				3	1
H. Andere Verbindlichkeiten	16				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		120.239			99.210
2. Versicherungsvermittlern		1.576			1.693
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 123 (71) Tsd. EUR			121.815		100.903
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.462 (882) Tsd. EUR			2.471		887
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 65.533 (38.653) Tsd. EUR davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.073 (2.000) Tsd. EUR davon aus Steuern: 1.084 (846) Tsd. EUR davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: – (0) Tsd. EUR			71.146		44.507
				195.431	146.297
I. Rechnungsabgrenzungsposten				1.470	1.358
K. Passive latente Steuern	8			-	-
Summe Passiva				19.149.472	18.323.469

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 4. November 2014 genehmigten Geschäftsplan* berechnet worden.

* sowie der zuletzt am 9. September 2014 eingereichten Änderungen zum Geschäftsplan.

Kiel, den 23. März 2015



Nils Dennstedt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Kiel, den 27. März 2015



Helmut Rudolph
Der Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	17	2.138.408			1.463.903
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-26.996			-12.738
			2.111.413		1.451.166
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		7.146			7.572
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-			-
			7.146		7.572
				2.118.558	1.458.738
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				50.548	60.241
3. Erträge aus Kapitalanlagen	18				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 9.534 (1.823) Tsd. EUR			14.180		14.826
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 575 (575) Tsd. EUR			629.471		622.434
c) Erträge aus Zuschreibungen			20.689		12.224
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			161.944		254.278
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen			-		-
				826.284	903.762
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				65.327	41.230
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				2.345	2.581
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-1.769.246			-1.616.876
bb) Anteil der Rückversicherer		3.888			4.810
			-1.765.358		-1.612.066
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-2.404			372
bb) Anteil der Rückversicherer		-756			-504
			-3.160		-132
				-1.768.518	-1.612.198
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		-855.846			-291.807
bb) Anteil der Rückversicherer		2			1
			-855.844		-291.806
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-2.688		-2.480
				-858.532	-294.285
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	19			-86.767	-114.700
Übertrag				349.246	445.367

	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Übertrag				349.246	445.367
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Abschlussaufwendungen		-163.555			-120.050
b) Verwaltungsaufwendungen		-34.164			-34.103
			-197.719		-154.153
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			20.574		6.802
				-177.145	-147.351
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	20				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			-18.048		-22.917
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			-84.556		-127.638
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			-7.846		-51.417
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme			-		-
				-110.450	-201.972
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				-1.136	-4.370
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-5.187	-14.316
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	21			55.329	77.359
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	22		17.948		18.554
2. Sonstige Aufwendungen	23		-39.668		-32.826
				-21.720	-14.272
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				33.609	63.087
4. Außerordentliche Erträge			-		-
5. Außerordentliche Aufwendungen			-		-
6. Außerordentliches Ergebnis				-	-
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24		-20.135		-49.554
8. Sonstige Steuern			26		-33
				-20.109	-49.587
9. Erträge aus Verlustübernahme				-	-
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrags abgeführte Gewinne				-	-
11. Jahresüberschuss				13.500	13.500
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Gewinnrücklagen			-		-
				-	-
14. Bilanzgewinn				13.500	13.500

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III

im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte 31.12.2013 Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	–	–
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	87	3
3. Geschäfts- oder Firmenwert	–	–
4. Geleistete Anzahlungen	–	–
	87	–
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.815	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	342.055	1.434
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	–
3. Beteiligungen	134.979	2.344
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	138.708	11.688
	625.742	15.466
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.464.366	633.240
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.588.208	1.116.587
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.115.426	80.778
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.583.830	135.868
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.561.572	782.592
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	116.642	28.840
d) Übrige Ausleihungen	39.562	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	189.981	–
6. Andere Kapitalanlagen	–	–
	16.659.586	2.777.906
	17.291.230	2.793.372

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2014
Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
-	-	-	-	-
-	-	-	81	9
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	81	9
-	-	-	-	5.815
-	2.500	1.838	-	342.827
-	-	-	-	10.000
-	14.049	-	1.499	121.776
-	19.059	2.872	3.128	131.080
-	35.608	4.711	4.627	605.683
-	1.091.577	8.425	79.852	9.934.601
-	251.030	-	-	2.453.765
-312	111.683	7.554	77	1.091.686
-	434.133	-	-	1.285.565
312	215.990	-	-	2.128.486
-	33.043	-	-	112.439
-	1.023	-	-	38.540
-	16.000	-	-	173.981
-	-	-	-	-
-	2.154.479	15.978	79.929	17.219.063
-	2.190.087	20.689	84.556	17.830.648

Anhang

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen werden entsprechend § 256a HGB zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. Auch bei den Tabellen im Lagebericht, die die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bzw. mit dem auf Dauer beizulegenden Wert bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bzw. mit dem auf Dauer beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Bei ausländischen Wertpapieren wurden Währungskursveränderungen, soweit sie einen Abschreibungsbedarf ergaben, berücksichtigt. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Anteile an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 9.456,3 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 10.427,8 Mio. Euro enthielten keine stillen Lasten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2.413,3 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 2.934,8 Mio. Euro enthielten keine stillen Lasten. Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wurden planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich ggf. bis zum Stichtag zu leistender Tilgungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. Sofern die Anschaffungskosten abweichend zum Nennwert waren, wurden Sonstige Ausleihungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode und Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen linear amortisiert.

Die im Bestand befindlichen strukturierten Produkte wurden einheitlich bilanziert. Grundsätzlich wurde der Rechnungslegungshinweis IDW RS HFA 22 angewandt, nach dem von einer getrennten Bilanzierung zerlegungspflichtiger strukturierter Produkte u. a. dann abgesehen werden kann, wenn diese an einem aktiven Markt notiert sind und nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert werden bzw. eine vertraglich vereinbarte Kapitalgarantie sowie die Absicht und Fähigkeit, die Produkte bis zur Endfälligkeit im Anlagevermögen zu halten, vorliegen. Die Zero-Schuldscheindarlehen und -Namensschuldverschreibungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Bei den **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Rentenversicherungspolice**n und bei den in Investmentfonds angelegten Überschussanteilen wurde der Anlagestock gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen bewertet.

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, Wirtschaftsgüter bis 1.000 Euro in einen Sammelposten eingestellt und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die **Beitragsüberträge** aus den im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträgen wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlungsweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin unter Beachtung der einschlägigen steuerlichen Vorschriften ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme der Teile der Deckungsrückstellung, für die der Kunde das Anlagerisiko trägt, wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Dabei wurden die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen in der Fassung vom 4. Juli 2013, beachtet. Kosten, die für beitragspflichtige und beitragsfreie Zeiten zu erwarten sind, wurden implizit bzw. explizit berücksichtigt. Bei Versicherungen, bei denen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Leistungen in Form von Bonussummen bzw. Bonusrenten verwendet wurden, wurde die Bonusdeckungsrückstellung unter Verwendung derselben Rechnungsgrundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der ursprünglichen Versicherung. Die Deckungsrückstellung für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde nach dem aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplan berechnet.

Der Anteil der Deckungsrückstellung des Neubestands an der Gesamtdeckungsrückstellung beträgt ca. 75 %.

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung, für die der Kunde das Anlagerisiko trägt, errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgte.

Für bestehende Konsortialverträge wurden die Angaben des Konsortialführers übernommen.

Die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergab sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprachen die Anteile der Rückversicherer den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie ihr vertraglich oder gesetzlich garantierter Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Leistung.

Die folgenden **Rechnungszinssätze und Sterbetafeln** wurden der Berechnung der Deckungsrückstellung für wesentliche Teile des Bestands an Kapital- und Rentenversicherungen zugrunde gelegt:

		Rechnungszinssatz %	Sterbetafeln	
Kapitalversicherungen	bis 1967	3,00	24/26	
	bis 1987	3,00	1967	
	bis 1994	3,50	1986	
	bis 2000	4,00	DAV 1994T	
	bis 2003	3,25	DAV 1994T	
	bis 2006	2,75	DAV 1994T	
	bis 2011	2,25	DAV 1994T	
	ab 2012	1,75	DAV 1994T	
Anwartschaftliche Rentenversicherungen	bis 1995 (Provinzial Nord)	3,50	1987R,	
		4,00	DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20	
	bis 2000	4,00	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20	
	bis 2003	3,25	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20	
	bis 2004	2,75	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20	
	bis 2006	2,75	DAV 2004R	
	bis 2011	2,25	DAV 2004R	
	ab 2012	1,75	DAV 2004R	
	Versicherungen im Rentenbezug	bis 2000	4,00	DAV 2004R-B20
		bis 2003	3,25	DAV 2004R-B20
bis 2004		2,75	DAV 2004R-B20	
bis 2006		2,75	DAV 2004R	
bis 2011		2,25	DAV 2004R	
ab 2012		1,75	DAV 2004R	

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat im März 2011 durch sein Unisex-Urteil die einschlägige Regelung in der Gender-Richtlinie, die es den Mitgliedstaaten bislang ermöglichte, geschlechterdifferenzierte Tarife anzubieten, mit Wirkung zum 21. Dezember 2012 für nichtig erklärt. Daher differenzieren alle Tarife, nach denen ab dem 21. Dezember 2012 Verträge abgeschlossen werden, nicht nach dem Geschlecht. Die verwendeten Unisex-Sterbetafeln wurden jeweils aus den in der Tabelle genannten Tafeln für Männer und Frauen hergeleitet. Dies gilt für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz bereits für Verträge mit einem Versicherungsbeginn ab dem 1. Januar 2006.

Für die übrigen Verträge, mit Ausnahme der nach den Sterbetafeln 24/26 und 1967 kalkulierten, wurden nach Frauen und Männern differenzierte Tafeln verwendet.

Abgeleitet wird die Geschlechtsabhängigkeit der jeweiligen versicherten Risiken Tod, Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit oder Pflegefall aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts, der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Aktuarvereinigung. Weiterführende Informationen zu dieser Thematik finden Sie auf den Internetseiten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (www.gdv.de) unter dem Stichwort „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.

Für anwartschaftliche Rentenversicherungen, für die mehrere Sterbetafeln angegeben sind, wurde die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit der Verrentung nach dem von der DAV im Mai 2014 empfohlenen Verfahren der Interpolation zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis der beiden Sterbetafeln DAV 2004R-Bestand und DAV 2004R-B20 berechnet bzw. – soweit keine Verrentung zu erwarten ist – auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994R. Die Empfehlung beachtet die Veröffentlichung „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ in VerBaFin 1/2005. Dabei wird einzelvertraglich für anwartschaftliche Versicherungen mindestens der Wert bilanziert, der sich auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994R ergibt. Die angesetzten Verrentungs- bzw. Kapitalwahl- und Stornowahrscheinlichkeiten wurden unter Berücksichtigung von Sicherheitsabschlägen unternehmensindividuell ermittelt.

Die Deckungsrückstellung für den überwiegenden Teil der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde auf Grundlage der DAV-Tafeln 1997 zum Berufsunfähigkeitsrisiko mit den Rechnungszinssätzen 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 3,25 %, 3,50 % und 4,00 % berechnet. Für Versicherungen, deren Beiträge noch nicht auf Grundlage der Tafeln DAV 1997 kalkuliert waren, wurde eine entsprechende Anpassung vorgenommen, wobei – soweit es aufgrund der Risikostruktur vertretbar war – auf die Zu- bzw. Abschläge für das Änderungsrisiko verzichtet wurde. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass durch die Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken die bei Vertragsabschluss gültigen Tafeln keine ausreichende Sicherheit mehr enthalten.

Die Deckungsrückstellung der Teilbestände, für die der Rechnungszins mit 4,00 %, 3,50 % oder 3,25 % angegeben ist, wurde gemäß § 5 DeckRV mit einem Referenzzins von 3,15 % für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre berechnet. Analog zur Neubewertung der Rentenversicherung werden im Neubestand und bei allen Rentenversicherungen angemessene vorsichtige Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei der Zinszusatzreserve handelt es sich um eine kollektive Stärkung der Deckungsrückstellung in den genannten Teilkollektiven, die für die einzelnen Versicherungsnehmer nicht rückkauffähig ist. Die Anpassung der Methode trägt diesem Sachverhalt und der Darstellung der Vermögenslage besser Rechnung. Durch das Begrenzen der zusätzlichen Reservierung auf Zinsaufwendungen für Vertragsjahre, in denen der Vertrag nicht bereits nach vorsichtigen Annahmen abgegangen ist, sinkt die Zinszusatzreserve um ca. 4,00 % gegenüber der Bewertungsmethode des Vorjahres.

Sterbegeldversicherungen weisen durch den Verzicht auf eine Gesundheitsprüfung in den ersten Jahren eine erhöhte Sterblichkeit gegenüber der verwendeten Todesfalltafel DAV 1994T auf. Die aufgrund der reduzierten Leistung in den ersten Jahren zusätzlich erhobenen Risikobeiträge werden der Deckungsrückstellung zugeführt und im späteren Vertragsverlauf wieder entnommen.

Soweit eine negative Deckungsrückstellung durch Zillmerung entstanden und eine Aktivierung möglich ist, wird sie unter Aktiva D. I. 1. ausgewiesen. Der Zillmersatz beträgt für die wesentlichen Teile des Altbestands an Kapitalversicherungen 35 ‰ der Versicherungssumme und bei Rentenversicherungen 25 % oder 35 % der Jahresrente bzw. 20 ‰ der Erlebensfallsumme. Für die wesentlichen Teile des Neubestands beträgt er 40 ‰ der Beitragssumme.

Für **Rückkäufe** und **Versicherungsfälle**, die bis zur Bestandsfeststellung bekannt waren, wurden die Rückstellungen einzeln und entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf ermittelt. Für die nach Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfälle ist eine Spätschadenrückstellung unter Beachtung von § 341g Abs. 1 und 2 HGB sowie gemäß § 26 Abs. 1 RechVersV in Höhe der zu erwartenden Versicherungsleistung unter Berücksichtigung der vorhandenen Versichertenguthaben gebildet worden. Die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Versicherungsfälle werden durch einen Zuschlag zur Spätschadenrückstellung berücksichtigt. Dieser erfolgt aufgrund von Untersuchungen über die Spätschäden der Vorjahre. Der Rückversicherungsanteil an den Rückstellungen wurde nach den Bestimmungen der Rückversicherungsverträge ermittelt. Die Höhe der Regulierungsaufwendungen in den Rückstellungen wurde pauschal in Abhängigkeit von der Höhe der Rückstellungen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß der Satzung der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unter Beachtung des § 56a VAG dotiert.

Die unter den **Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfassten **Übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** entsprachen dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile bei Anlage der Überschussanteile in Investmentfonds, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgte.

Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziert. Für die biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % und als Rententrend 1,8 % angesetzt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 2,0 % berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde ein Zinssatz von 4,54 % zugrunde gelegt. Dieser wurde auf der Basis des Marktzinssatzes mit Stand Oktober 2014 (4,62 %) unter Berücksichtigung der weiter rückläufigen Zinsentwicklung auf das Jahresende hochgerechnet. Es wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Änderungen des Diskontierungszinssatzes im Zinsergebnis zu berücksichtigen.

Die Verpflichtungen im Rahmen der Mitarbeiter-Eigenversorgung (Entgeltumwandlung) sind durch entsprechende Rückdeckungsversicherungen gedeckt. Die Rückstellung ist mindestens in Höhe des Barwerts der unverfallbaren künftigen Pensionsleistungen gebildet worden.

Die Bewertung der Rückstellung für Jubiläen und Langzeitguthaben erfolgte – analog zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – nach der Projected-Unit-Credit-Methode in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB und den oben genannten versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen.

Für die Rückstellung im Zusammenhang mit den Aufwendungen für das Altersteilzeitabkommen wurden, sofern biometrische Einflussfaktoren zu berücksichtigen waren, die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % angesetzt. Da Altersteilzeitverpflichtungen keine langfristig fälligen Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB darstellen, konnte von dem Wahlrecht, eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren anzunehmen, kein Gebrauch gemacht werden. Aus Praktikabilitätsgründen wurde jedoch eine einheitliche Laufzeit von vier Jahren für alle Altersteilzeitverpflichtungen unterstellt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde ein Zinssatz von 3,27 % zugrunde gelegt. Dieser wurde auf der Basis des Marktzinssatzes mit Stand Oktober 2014 (3,37 %) unter Berücksichtigung der weiter rückläufigen Zinsentwicklung auf das Jahresende hochgerechnet.

Die übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

1

Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven
	31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.815	6.800	985
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	342.827	438.227	95.400
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	10.253	253
3. Beteiligungen	121.776	150.694	28.918
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131.080	131.080	–
	605.683	730.254	124.571
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.934.601	10.909.195	974.594
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.453.765	2.976.602	522.837
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.091.686	1.279.194	187.508
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.285.565	1.538.504	252.938
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.128.486	2.467.747	339.261
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112.439	151.867	39.428
d) Übrige Ausleihungen	38.540	43.012	4.472
5. Einlagen bei Kreditinstituten	173.981	173.981	–
6. Andere Kapitalanlagen	–	–	–
	17.219.063	19.540.102	2.321.039
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1.425	1.425	–
	17.831.986	20.278.581	2.446.595

Bewertungsmethoden zur Ermittlung der Zeitwerte

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. In Ausnahmefällen wurde zusätzlich das Sachwertverfahren angewandt. Die Grundstücksbewertung erfolgt jährlich. Die Zeitwertermittlung von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, erfolgt nach dem Ertragswert- bzw. Substanzwertverfahren (anteiliges Eigenkapital, zum Teil unter Berücksichtigung etwaiger Reserven und Lasten). Das Substanzwertverfahren kommt insbesondere bei der Bewertung von Beteiligungen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, zur Anwendung, bei denen ein Ertragswert nur unter Zuhilfenahme von nicht hinreichend gesicherten Bewertungsgrundlagen zu ermitteln wäre.

Für die Zeitwertermittlung der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde der Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis am Bilanzstichtag herangezogen. Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden als Zeitwerte die Kurse am Bilanzstichtag zugrunde gelegt.

Die Zeitwerte von Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Namensschuldverschreibungen, übrigen Ausleihungen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden anhand einer Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt.

Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft entsprachen den Buchwerten.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

Zum 31. Dezember 2014 betragen die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen 16.302.697 Tsd. Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen 18.539.470 Tsd. Euro und der sich daraus ergebende Saldo 2.236.773 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	31.12.2014	31.12.2014
	Tsd. EUR	Tsd. EUR
Hypotheken	3.631	3.517
Sonstige Ausleihungen	7.360	7.023
	10.991	10.540

Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB:

Bei den Hypotheken und den Sonstigen Ausleihungen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen, weil beabsichtigt ist, diese Anlagen bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, und von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben für nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente gemäß § 285 Nr. 19 HGB

Bilanzposition	Art	Handels-/ Nominal- volumen 31.12.2014 Tsd. EUR	Beizu- legender Zeitwert 31.12.2014 Tsd. EUR	Buchwert 31.12.2014 Tsd. EUR	Bewertungs- methode
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Vorkäufe	142.322	28.660	nicht anwendbar	EvaliX
Namensschuldverschreibungen	Vorkäufe	250.000	60.519	nicht anwendbar	EvaliX
Schuldscheinforderungen und Darlehen	Vorkäufe	119.257	25.257	nicht anwendbar	EvaliX

2**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen****Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB**

	Anteil am Kapital %	Eigen- kapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR	Bilanz- stichtag
Unmittelbare Beteiligungen				
Grundstücksverwertungsgesellschaft Berndshof mbH i. L., Hannover	100,00	26	0	31.12.2014
PNW Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	100,00	33.982	681	31.12.2014
PNW Grundbesitzgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	100,00	18.450	1.407	31.12.2014
ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH, Münster	100,00	258.940	7.445	31.12.2014
Provinzial NordWest Pensionsberatung GmbH, Kiel	100,00	991	-29	31.12.2014
PNW Real Estate International GmbH, Münster	100,00	61.881	81	31.12.2014
Pantilla Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Lockstedt	94,90	47.447	880	31.12.2013
Pantopia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Lockstedt	94,90	22.820	503	31.12.2013
Frankonia Eurobau Düsseldorf Hafen-Office GmbH, Nettetal	50,00	-22.737	-7.108	30.09.2013
Frankonia Eurobau Düsseldorf GmbH, Nettetal	50,00	-1.019	-923	30.09.2013
Frankonia Eurobau Hansaallee GmbH & Co. KG, Nettetal	50,00	-24	-5	30.09.2013
Frankonia Eurobau Hansaallee GmbH, Nettetal	50,00	19	1	30.09.2013
Frankonia Eurobau Investment Hansaallee GmbH, Nettetal	50,00	-16.549	-11.578	30.09.2013
Frankonia Eurobau Kennedyhaus GmbH, Nettetal	50,00	425	-2	30.09.2013
Frankonia Eurobau Markt-Carree Halle II GmbH, Nettetal	50,00	-1.259	-389	30.09.2013
GbR Wuppertal Friedrichsarkaden, Münster	50,00	10.743	-3.257	31.12.2014
Tiefgarage Leipzig Augustusplatz GbR i. L., Düsseldorf	50,00	598	14.427	31.12.2013
Frankonia Eurobau Investment Sophienterrasse GmbH, Nettetal	45,00	-42.488	-25.802	30.09.2013
Frankonia Eurobau Parkstadt Schwabing GmbH, Nettetal	33,33	-6.165	-1.370	30.10.2013
Mittelbare Beteiligungen				
PAI Europe III GmbH & Co. KG, München	32,26	-5	1.991	31.12.2013
Coller International Partners V-C, L.P., George Town (Cayman Islands)	31,65	12.195	-7	31.12.2014
Adveq Opportunity II Erste GmbH, Frankfurt am Main	20,00	22.341	1.626	31.12.2013

3

Investmentvermögen**Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB**

Name des Investmentvermögens	Herkunftsstaat	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserven	Ausschüttung
		31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Aktiefonds					
BNY Mellon Sustainability Fonds	Deutschland	3.260	5.825	2.565	72
Gemischte Fonds					
HI-PNWL-Masterfonds-AV-Fonds	Deutschland	8.668.163	9.639.628	971.465	327.064
HI-PNWL-Masterfonds-UV-1-Fonds	Deutschland	249.161	249.161	–	24.435
Immobilienfonds					
PNW Global Real Estate Fund	Deutschland	788.155	788.155	–	27.477
Property Nordic Fund I SICAV ImmoFonds/Aberdeen	Luxemburg	70.463	70.463	–	3.673
Immobilienfonds No. 4 SICAV/Sireo	Luxemburg	34.404	34.404	–	–
Immobilienfonds No. 5 SICAV/Sireo	Luxemburg	55.705	55.705	–	3.913
Invesco European Hotel Real Estate Fund	Luxemburg	43.247	43.247	–	1.156

Mit Ausnahme der Immobilienfonds können die hier aufgeführten Fonds börsentäglich zurückgegeben werden. Die Rückgaberechte der Immobilienfonds entsprechen dem § 98 KAGB, d. h. jeder Anleger hat das Recht, Anteilscheine zurückzugeben.

Angaben zu den Bewertungsmethoden werden auf der Seite 58 detailliert erläutert. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

4

Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Namenschuldverschreibungen	1.285.565	1.583.830
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.128.486	1.561.572
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112.439	116.642
Übrige Ausleihungen	38.540	39.562
	3.565.030	3.301.606

5

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:

	Fondsanteile Anzahl	Bilanzwert am 31.12.2014 Tsd. EUR	Fondsanteile Anzahl	Bilanzwert am 31.12.2013 Tsd. EUR
AriDeka CF	65.873,979	4.145	64.504,178	3.839
Berenberg-1590-Ertrag-Universal (B)	0,086	0	–	–
BlackRock Global Funds – World Gold Fund A2 EUR	21.836,408	451	18.421,632	353
Carmignac Investissement A EUR acc	4,589	5	–	–
Carmignac Patrimoine A EUR acc	151,177	94	–	–
Deka Bund + S-Finanz: 1-3TF	68.918,228	2.832	90.239,131	3.751
Deka Sachwerte CF	6,117	1	0,000	0
Deka-BasisAnlage A100	3.497,306	481	274,034	33
Deka-Commodities (CF (A))	19.401,670	1.077	18.253,710	1.227
Deka-ConvergenceAktien CF	1.260,518	157	1.086,500	166
Deka-EuroFlex Plus TF	1.380,376	60	1.916,127	81
Deka-EuroRent 2y CF	26.253,245	2.803	28.330,015	3.042
Deka-EuroRent 4y CF	37.314,662	4.283	38.125,735	4.301
Deka-EuroStocks CF	17.801,224	606	17.299,068	572
Deka-Euroland Balance CF	838.125,166	49.340	807.369,468	44.744
Deka-EuropaBond CF	24.936,840	2.954	23.627,502	2.582
Deka-ImmobilienEuropa	990.396,325	45.786	1.000.192,214	46.709
Deka-LiquiditätsPlan CF	6.194,820	6.016	5.434,275	5.294
Deka-PB Defensiv	67,552	8	–	–
Deka-PB Werterhalt 4y	94,187	10	–	–
Deka-PB Wertkonzept	259,675	28	–	–
Deka-RentenReal	228.386,867	9.435	266.488,957	10.931
Deka-Stiftungen Balance	2.518,006	146	–	–
Deka-UmweltInvest CF	6.934,214	633	6.662,076	563
Deka-Wertkonzept CF (T)	4.163,836	4.734	4.653,768	5.251
Deka-Wertkonzept offensiv CF (T)	3.129,757	336	2.585,655	273
Deka-ZielGarant 2018-2021	105.613,887	11.095	107.942,128	10.992
Deka-ZielGarant 2022-2025	80.851,829	8.601	76.824,344	7.232
Deka-ZielGarant 2026-2029	64.994,486	6.780	59.952,679	5.453
Deka-ZielGarant 2030-2033	40.978,326	4.007	37.986,321	3.127
Deka-ZielGarant 2034-2037	25.897,843	2.402	23.531,989	1.784
Deka-ZielGarant 2038-2041	20.240,367	1.798	14.376,033	1.032
Deka-ZielGarant 2042-2045	13.016,187	1.114	11.835,104	880
Deka-ZielGarant 2046-2049	15.288,763	1.531	14.421,967	1.276
Deka-ZielGarant 2050-2053	27.946,911	2.717	25.648,480	2.204
DekaLux-Bond A	30.631,462	2.175	32.165,711	2.080
DekaLux-GlobalResources CF	24.981,266	1.713	25.391,074	1.892
DekaLux-USA TF	4.615,196	396	3.177,993	217

	Fondsanteile	Bilanzwert am	Fondsanteile	Bilanzwert am
	Anzahl	31.12.2014 Tsd. EUR	Anzahl	31.12.2013 Tsd. EUR
DekaLuxTeam-Aktien Asien CF	1.282,164	627	1.072,989	471
DekaLuxTeam-EmergingMarkets	25.286,168	2.782	23.392,838	2.377
DekaLuxTeam-GlobalSelect CF	14.597,343	2.213	10.131,473	1.329
DekaRent-international CF	81.730,948	1.561	76.406,884	1.316
DekaStruktur: 2 Chance	179.957,747	7.393	192.167,311	7.026
DekaStruktur: 2 ChancePlus	274.276,901	10.793	284.806,051	9.649
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	49.745,112	2.241	50.544,090	2.244
DekaStruktur: 2 Wachstum	128.222,285	5.210	135.862,848	5.482
DekaStruktur: 3 Chance	123.172,196	6.396	120.376,857	5.565
DekaStruktur: 3 ChancePlus	166.919,726	9.341	166.147,513	8.002
DekaStruktur: 3 ErtragPlus	36.995,877	1.730	35.268,334	1.626
DekaStruktur: 3 Wachstum	99.611,795	4.544	93.530,047	4.238
DekaStruktur: 4 Chance	587.655,410	40.789	544.671,127	33.623
DekaStruktur: 4 ChancePlus	62.797,814	5.370	59.770,888	4.403
DekaStruktur: 4 Ertrag	57.252,652	2.732	56.041,236	2.633
DekaStruktur: 4 ErtragPlus	135.013,465	6.517	132.245,150	6.294
DekaStruktur: 4 Wachstum	292.776,837	15.145	282.067,196	14.493
DekaStruktur: 5 Chance	219.529,736	32.192	152.788,973	19.921
DekaStruktur: 5 ChancePlus	9.456,507	1.813	6.569,321	1.083
DekaStruktur: 5 Ertrag	14.554,114	1.559	14.000,797	1.473
DekaStruktur: 5 ErtragPlus	24.951,088	2.682	23.167,178	2.453
DekaStruktur: 5 Wachstum	40.547,999	4.637	29.757,648	3.361
DekaStruktur: Chance	328.179,190	17.485	355.955,206	16.897
DekaStruktur: ErtragPlus	14.265,996	638	15.665,357	691
DekaStruktur: Wachstum	86.742,179	3.839	95.454,420	4.196
Dekafonds CF	143.219,259	12.944	136.487,880	12.340
EasyETF Euro Stoxx 50	585,494	26	142,947	6
Ethna-AKTIVE E (T)	2.437,063	330	–	–
Flossbach v. Storch SICAV – Multiple Opportunities R	2.169,721	441	–	–
Flossbach v. Storch SICAV – Ausgewogen R	1.355,878	185	–	–
Gartmore SICAV Emerging Markets Fund Class A	127.514,479	1.419	113.918,496	1.143
Goldman Sachs US CORE Equity Class EUR	41.818,548	567	37.044,606	386
IFM AktienfondsSelect	32.035,745	2.421	28.312,232	1.891
JPM Euroland Equity Fund A (dist) – EUR	37.248,235	1.539	36.159,284	1.435
JPM Europe Strategic Value Fund A (dist) – EUR	308.255,384	4.371	287.346,887	3.925
JPM Germany Equity Fund A (dist) – EUR	134.710,826	1.448	131.052,254	1.427
Köln-Aktienfonds	400,101	18	375,233	17
Köln-Rentenfonds	304,979	9	290,402	8

	Fondsanteile	Bilanzwert am	Fondsanteile	Bilanzwert am
	Anzahl	31.12.2014 Tsd. EUR	Anzahl	31.12.2013 Tsd. EUR
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	80,024	9	–	–
Lyxor ETF DAX	168,208	16	135,484	13
Lyxor ETF EuroMTS Highest Rated Government Bond	1,294	0	–	–
Renditdeka CF	15.584,398	369	14.005,407	308
Swisscanto (LU) Portf. Fund Green Invest Equity B	25.470,905	3.024	24.411,208	2.651
Templeton Asian Growth Fund A (Ydis) EUR	148.207,893	3.944	128.764,070	2.819
Templeton Global Bond Fund A (acc) EUR	148.499,714	3.563	123.103,124	2.569
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc) EUR	561.537,385	8.502	481.863,701	6.602
iShares Core MSCI World UCITS ETF	730,821	25	–	–
iShares MSCI Emerging Markets UCITS ETF (Acc)	423,746	10	–	–
iShares MSCI World UCITS ETF (Acc)	–	–	212,596	6
BNP Arbitr. Iss. Zertifikat 2008/01.12.2020	6.315,000	8.867	6.403,000	8.120
Provinzial NW Best-of-Performance- Zertifikat	132.030,000	17.180	134.030,000	15.938
Provinzial NW DJ Euro Stoxx 50 Maximum Zertifikat	10.317,000	13.652	10.427,000	13.041
SECURASSET S.A. Zertifikat 2009/01.12.2021	17.965,000	22.693	18.205,000	20.022
SECURASSET S.A. Zertifikat SA-102 2010/01.12.2022	16.589,000	19.613	16.901,000	17.024
SECURASSET S.A. Zertifikat SA-103 2011/01.03.2023	9.695,000	11.417	9.821,000	9.801
Deka-EuropaGarant 80	1.838.227,110	289.319	1.052.529,083	148.691
Deka-GlobalStrategie Garant 80	129.910,353	13.822	21.905,138	2.261
Millenium Garant 80	58.364,019	70.761	48.762,910	55.220
	9.831.657,184	883.481	8.649.189,542	660.392

6

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Fällige Ansprüche	49.662	14.471
Noch nicht fällige Ansprüche	107.127	108.048
	156.789	122.519

7

Andere Vermögensgegenstände

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	101.767	104.267
Steuererstattungsansprüche	235	313
	102.002	104.581

8

Latente Steuern

Es besteht eine steuerliche Organschaft mit der Provinzial NordWest Holding AG. Die latenten Steuern sind dem Organträger zuzuordnen. Insoweit sind keine Angaben gemäß § 285 Satz 1 Nr. 29 HGB zu machen.

Passiva

9

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 150.000.000 Namensstückaktien. Die Einzahlungsquote beträgt 30 %. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Die Provinzial NordWest Holding AG ist alleinige Aktionärin der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

10

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt 10.500 Tsd. Euro, die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB 95.590 Tsd. Euro.

11

Andere Gewinnrücklagen

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Stand am 1. Januar	52.469	52.469
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	13.500	–
Stand am 31. Dezember	65.969	52.469

12

Genussrechtskapital

Es handelt sich um sieben Namensgenussscheine mit einem Nennbetrag von jeweils 20.000 Tsd. Euro und einen Namensgenussschein mit einem Nennbetrag von 10.000 Tsd. Euro, die alle von der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, gehalten werden. Die Laufzeiten enden am 31. Dezember 2026.

13

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Stand am 1. Januar	1.135.268	1.230.474
Zuführungen	86.767	114.700
Umbuchungen	1.858	2.192
Entnahmen	188.237	212.098
Stand am 31. Dezember	1.035.657	1.135.268
Davon entfallen auf		
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	92.175	89.863
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	32.583	32.953
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	50.439	56.800
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die über die Sockelbeteiligung hinausgehende Beteiligung an Bewertungsreserven	2.430	3.716
den Schlussüberschussanteilfonds	127.083	124.007
den Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	471.719	479.559
den Gewinnrentenfonds	10.647	10.364
den zusätzlichen Schlussüberschussanteilfonds	14.959	16.370
den ungebundenen Teil	233.621	321.636

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile, der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven sowie der Zusatzrenten gemäß § 153 VVG wird innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Teilrückstellung (Schlussüberschussanteilfonds, Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, Gewinnrentenfonds und zusätzlicher Schlussüberschussanteilfonds) gebildet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden für beide Komponenten der Überschussbeteiligung einzelvertraglich prospektiv und in der Regel als Barwert einer ab Versicherungsbeginn ggf. abschnittsweise linear ansteigenden Anwartschaft berechnet. Eine Ausnahme stellen Verträge der GarantRenten-Familie dar, bei denen aufgrund einer schwankenden Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung nur retrospektiv gerechnet werden kann. Die unterschiedliche Ausgestaltung der gewährten Schlussüberschuss- und Sockelbeteiligung bei vorzeitigen Leistungsfällen wird in Form unterschiedlicher Barwerte berücksichtigt.

Für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG werden geschäftsplanmäßig die nicht modifizierte Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/62 sowie die Sterbetafel 1986 M/F zugrunde gelegt. Die Barwerte berücksichtigen eine im Todes- und Erlebensfall identische Leistung.

Für den Neubestand wird im Wesentlichen wie folgt verfahren: Für Tarife, bei denen im Todesfall Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligungen in voller Höhe fällig werden, wird die DAV-Sterbetafel 1994T für Männer zugrunde gelegt. Für Tarife, bei denen im Todesfall reduzierte Schlussüberschussanteile und eine reduzierte Sockelbeteiligung gezahlt werden, erfolgt die Barwertbildung ausschließlich durch Diskontierung mit dem Rechnungszinssatz. Für Schlussüberschussanteile, Sockelbeteiligungen an den Bewertungsreserven und reine Schlusszahlungen, bei denen jeweils im Todesfall gemäß Deklaration keine Leistung erfolgt, werden Erlebensfallbarwerte auf Basis der DAV-Sterbetafel 2004R für Frauen verwendet.

Der Rechnungszinssatz beträgt für alle Barwerte 3,9 %. Darin sind für nicht explizit angesetzte Ausscheidewahrscheinlichkeiten angemessene Zuschläge enthalten. Durch Rückkauf vorzeitig fällig werdende Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligungen an den Bewertungsreserven sind durch den Schlussüberschussanteilfonds und den Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des jeweiligen Teilbestands gedeckt.

Der Gewinnrentenfonds wird zur Finanzierung der Zusatzrenten gebildet. Der Gewinnrentenfonds wird einzelvertraglich prospektiv als der Teil des Barwerts der zukünftigen garantierten Renten und Zusatzrenten berechnet, der die Deckungsrückstellung dieser Verträge übersteigt. Der Rechnungszins des Barwerts hängt von der deklarierten Zinsüberschussbeteiligung und dem deklarierten Zins für das Zusatzrentensystem ab.

Der zusätzliche Schlussüberschussanteilfonds dient zur Finanzierung von zusätzlichen Schlussüberschussanteilen, die bei Rentenversicherungen des Tarifwerks 2004 und bei älteren Tarifwerken, bei denen aufgrund einer erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung zur Anpassung an neue Rechnungsgrundlagen die Zinsüberschussanteilsätze geringer als im übrigen Bestand waren, bei Wahl der Kapitalabfindung, bei Rückkauf, bei Tod vor Rentenbeginn oder bei Rentenübergang unter Anwendung der Pflegerentenoption fällig werden. Dieser zusätzliche Schlussüberschussanteilfonds wird aus den einzelvertraglich aktuell zustehenden zusätzlichen Schlussüberschussanteilen unter Berücksichtigung von angemessenen Storno- und Sterbewahrscheinlichkeiten bestimmt, sodass für den entsprechenden Teilbestand gewährleistet ist, dass die fälligen zusätzlichen Schlussüberschussanteile gedeckt sind.

14

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Geschäftsjahr 520 (472) Tsd. Euro. Hierbei handelt es sich nur um die Rückstellung für Kapitalzusagen nach den Versorgungsordnungen zur Entgeltumwandlung (Pro ME und VO 1999) sowie um eine Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen. Die Altersversorgungsverpflichtungen aus Zusagen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Muttergesellschaft Provinzial NordWest Holding AG ausgewiesen.

15

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Rückstellung für noch nicht fällige Abschlusskosten	10.905	4.929
Rückstellung für die Verzinsung von Steuernachforderungen	3.285	3.285
Rückstellung für Brandschutzsanierung	2.977	–
Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	2.075	2.047
Rückstellung für noch nicht abgerechnete Gehälter	857	591
Rückstellung für die Kosten der Migration auf neue Datenverarbeitungssysteme	717	1.459
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	468	504
Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen und Altersteilzeit	385	430
Rückstellung für Sozialplanleistungen	365	365
Rückstellung für erfolgsabhängige betriebliche Sonderzahlungen	351	48
Rückstellung für Gleitzeitguthaben	315	372
Rückstellung für Langzeitguthaben	278	223
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	169	194
Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	125	130
Übrige Rückstellungen	137	558
	23.408	15.136

16

Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern betragen im Berichtsjahr 120.239 (99.210) Tsd. Euro. Davon entfielen auf verzinslich angesammelte Überschussanteile 87.734 (85.908) Tsd. Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind am Bilanzstichtag nicht vorhanden. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

17

Gebuchte Bruttobeiträge

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2.134.625	1.459.066
Untergliedert nach		
Einzelversicherungen	2.050.353	1.373.799
Kollektivversicherungen	84.272	85.267
Untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	964.548	992.839
Einmalbeiträgen	1.170.077	466.227
Untergliedert nach		
Beiträgen im Rahmen von Verträgen ohne Überschussbeteiligung	25.815	24.172
Beiträgen im Rahmen von Verträgen mit Überschussbeteiligung	1.618.489	1.218.278
Beiträgen im Rahmen von Verträgen, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	490.320	216.616
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	3.784	4.837
Gebuchte Bruttobeiträge	2.138.408	1.463.903

18

Erträge aus Kapitalanlagen

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Erträge aus Kapitalanlagen	826.284	903.762
davon Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	931	630

19

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

Die Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung betragen 86.767 (114.700) Tsd. Euro. Bei den ausgewiesenen Aufwendungen handelt es sich ausschließlich um erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

20

Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Aufwendungen für Kapitalanlagen	110.450	201.972
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	59.986	105.492
davon Abschreibungen gemäß § 6b EStG	–	–

21

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Weitere Angaben zur versicherungstechnischen Rechnung:

- Der Rückversicherungssaldo des gesamten Versicherungsgeschäfts belief sich auf –3.288 (–1.629) Tsd. Euro. Davon entfielen –3.165 (–1.477) Tsd. Euro auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft und –123 (–152) Tsd. Euro auf das übernommene Versicherungsgeschäft. Diese Summe konnte den Rückversicherern als Ertrag zugeführt werden. Der Rückversicherungssaldo enthält Korrekturen aus Vorjahresabrechnungen.
- Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ohne Berücksichtigung von Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungsverträgen geführt werden, betrug 711.925 (697.753) Tsd. Euro.

22

Sonstige Erträge

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	13.696	12.622
Erträge aus der Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen	77	197
Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB	–	–
Sonstige Zinserträge	631	293
Übrige Erträge	3.545	5.442
	17.948	18.554

23

Sonstige Aufwendungen

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Aufwendungen für Dienstleistungen	11.232	10.564
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	5.202	3.217
Zinsaufwendungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB	85	69
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB	0	6
Zinsaufwendungen	15.239	15.098
Übrige Aufwendungen	7.910	3.873
	39.668	32.826

24

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen im Berichtsjahr insgesamt 20.135 (49.554) Tsd. Euro und beinhalten eine Ertragsteuerumlage in Höhe von 17.877 Tsd. Euro, die als Organschaftsumlage an die Provinzial NordWest Holding AG abgeführt wird.

Sonstige Angaben**Angaben gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 3 RechVersV**

Die Angaben zur Überschussbeteiligung gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 3 RechVersV für das derzeit offene Tarifwerk 2015 der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG sind im Geschäftsbericht auf den Seiten 84 bis 106 dargestellt. Die entsprechende Überschussbeteiligung für die vorherigen Tarifwerke sowie für die älteren Tarifwerke der ehemaligen Provinzial Nord Lebensversicherung AG und der ehemaligen Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG finden Sie in der Anlage zum Geschäftsbericht.

Angaben zu den rechnungsmäßigen Zinsen

Im Geschäftsjahr wurden unseren Versicherungsnehmern rechnungsmäßige Zinsen in Höhe von 677.063 Tsd. Euro gutgeschrieben.

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 56/57 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	119.640	78.193
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.481	1.407
Löhne und Gehälter	7.005	6.321
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	797	819
Aufwendungen für Altersversorgung	165	365
	129.089	87.104

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 bzw. Nr. 3a HGB

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Berichtsjahr satzungsgemäß Anteile am Stammkapital gehalten. Die Anteile belaufen sich auf 900 Tsd. Euro. Stammkapitaleinzahlungen wurden bisher nicht eingefordert.

Die ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH beteiligt sich an in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Investments. Das Private-Equity-Portfolio der Gesellschaft ist hinsichtlich der Regional- und Anlagestruktur stark diversifiziert. Die Gesellschaft ist mittelbar an mehr als 5.000 Unternehmen weltweit beteiligt. Dadurch ist das Risiko, durch den Ausfall eines einzelnen Unternehmens wesentlich betroffen zu werden, stark reduziert. In einem wirtschaftlich positiven Umfeld sind die Private-Equity-Manager in der Lage, Wertsteigerungen bei ihren Portfoliounternehmen zu generieren, die zu ausschüttungsfähigen Gewinnrealisationen führen. Im abgelaufenen Jahr haben die Rückflüsse der Fonds die Kapitalabrufe übertroffen. Die Höhe der noch offenen Einzahlungen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG in die Kapitalrücklage der ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH per 31. Dezember 2014 ist begrenzt auf die noch nicht abgerufenen Zeichnungen der unterliegenden Beteiligungsfonds sowie den noch freien, genehmigten Zeichnungsrahmen in Höhe von zusammen maximal 117.478 Tsd. Euro. Zum Ende des Berichtszeitraums beliefen sich die Reserven aus der Beteiligung an der ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH auf 86.543 Tsd. Euro.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Dieses Sicherungsvermögen wurde im Geschäftsjahr 2010 erreicht, sodass zukünftige Verpflichtungen hieraus aktuell nicht bestehen. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 13.287 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 125.069 Tsd. Euro.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber Beteiligungsunternehmen in Höhe von 34.349 Tsd. Euro aufgrund von zugesagten, aber noch nicht abgerufenen und ausgezahlten Darlehen.

Zudem bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Immobilienfonds bis zu einer Höhe von 87.891 Tsd. Euro. Da Immobilienfonds gemäß Kapitalanlagegesetzbuch dem Anleger das Recht einräumen müssen, Anteilsscheine zurückzugeben, kann sich die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG von diesen Verpflichtungen befreien.

Die Pensions- und Beihilfeverpflichtungen sowie die Verpflichtungen aus dem Gesetz zu Artikel 131 GG der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG sind durch eine Schuldbeitrittserklärung mit Erfüllungsübernahme auf die Provinzial NordWest Holding AG übergegangen. Als schuldbeitretendes und bilanzierendes Unternehmen hat sich die Provinzial NordWest Holding AG verpflichtet, die Versorgungsleistungen zu übernehmen. Für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG als ursprünglich verpflichtetes Unternehmen besteht weiterhin eine Gewährleistungsverpflichtung. Zum 31. Dezember 2014 belief sich diese Verpflichtung auf 58.029 Tsd. Euro.

Weitere finanzielle Verpflichtungen betragen am Bilanzstichtag 296 Tsd. Euro.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2014 waren bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG durchschnittlich 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9. a) HGB

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für ihre Tätigkeit in der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betragen 1.482 Tsd. Euro. Bezüge für die Tätigkeit in verbundenen Unternehmen sind hierin nicht enthalten. In der folgenden Tabelle sind die im Jahr 2014 gezahlten erfolgsunabhängigen (fixen) und erfolgsabhängigen (variablen) Bezüge der Vorstände dargestellt:

Mitglieder des Vorstands	Fixe Bezüge Tsd. EUR	Variable Bezüge Tsd. EUR	Sonstige Bezüge ¹⁾ Tsd. EUR	Gesamtbezüge ²⁾ Tsd. EUR
Ulrich Rüther, Vorsitzender	129	80	5	214
Gerd Borggrebe	37	23	3	62
Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus	73	43	3	120
Dr. Thomas Niemöller	89	54	36 ³⁾	180
Markus Reinhard	78	49	34 ³⁾	161
Jörg Tomalak-Plönzke	108	65	43 ³⁾	217
Clemens Vatter	273	150	106 ³⁾	529
Gesamtbezüge	787	464	231	1.482

¹⁾ Die sonstigen Bezüge umfassen im Regelfall Sachbezüge aus der Nutzung von Dienstfahrzeugen.

²⁾ Die Gesamtbezüge beinhalten nicht die Bezüge für die Tätigkeit in verbundenen Unternehmen.

³⁾ Darin enthalten sind Anteile zum Aufbau einer individuellen Altersvorsorge. Für die übrigen Vorstandsmitglieder gelten Versorgungszusagen, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden.

Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betragen 144.767 Euro. Bezüge für die Aufsichtsratsstätigkeit in verbundenen Unternehmen sind hierin nicht enthalten. Das Vergütungssystem für die Aufsichtsräte beinhaltet keine erfolgsbezogenen Komponenten. In der folgenden Tabelle sind die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2014 dargestellt:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Fixe Bezüge* EUR
Volker Goldmann, Vorsitzender	20.825
Götz Bormann, 1. Stellvertretender Vorsitzender	12.495
Kerstin David, 2. Stellvertretende Vorsitzende	12.495
Reinhard Boll	11.900
Wolfgang Dieckmann (ab 4. Dezember 2014)	384
Dieter Gebhard	8.925
Dr. Rolf Gerlach (bis 30. Juni 2014)	5.950
Achim Glörfeld (ab 1. Juli 2014)	5.000
Peter Grimmke	8.925
Thomas Hartung	8.925
Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30. Juni 2014)	5.000
Friedrich Klanke (bis 3. Dezember 2014)	5.494
Markus Lewe	5.000
Matthias Löb (ab 1. Juli 2014)	5.000
Björn Lüdemann	7.500
Albert Roer	7.500
Dr. Eckhard Ruthemeyer	5.950
Dr. Thomas Strasser	7.500
Gesamtbezüge	144.767

* Nach beamtenrechtlichen Grundsätzen werden die Bezüge einzelner Aufsichtsratsmitglieder teilweise oder vollständig an den Dienstherrn im Hauptamt abgeführt. Sofern Aufsichtsratsmitglieder umsatzsteuerpflichtig sind, beinhalten die Bezüge auch die abzuführende Umsatzsteuer. Die Bezüge beinhalten nicht die Bezüge für die Tätigkeit in verbundenen Unternehmen.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9. b) HGB

Die Bezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen werden von der Provinzial NordWest Holding AG gezahlt. Diese hat auch die zugehörigen Pensionsrückstellungen bilanziert.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf der Seite 4, die Mitglieder des Vorstands auf der Seite 5 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Gesellschaft ist somit gemäß § 291 Abs. 1 HGB von der Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses und Konzernlageberichts befreit.

Mit der Provinzial NordWest Holding AG wurde ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB

Die Angaben zu dem vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014 berechneten Gesamthonorar sind in den Anhangangaben zum Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG enthalten.

Angaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage wesentlich sind, wurden im Berichtsjahr 2014 nicht getätigt.

Angaben gemäß § 20 AktG

Die Provinzial NordWest Holding AG ist Alleinaktionärin der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

Kiel, den 27. März 2015

Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Gerd Borggrebe



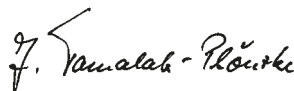
Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus



Dr. Thomas Niemöller



Markus Reinhard



Jörg Tomalak-Plönzke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Kiel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 25. Juni 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer



Offizier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in fünf Sitzungen durch mündliche und schriftliche Vorstandsberichte und im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik/Unternehmensplanung sowie über die Grundlagen des Risikomanagements und die Risikosituation informiert. Über die Arbeit des Prüfungs- und Risikoausschusses und des Personalausschusses wurde dem Aufsichtsrat berichtet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden im Prüfungs- und Risikoausschuss am 19. Juni 2015 und in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. Juni 2015 beraten. Die Beratung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, geprüft worden. Der uneingeschränkte Prüfungsvermerk wurde erteilt. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

An der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratsitzung und an der vorbereitenden Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses hat der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen das Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 am 25. Juni 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss der Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns an die Hauptversammlung.

Kiel, den 25. Juni 2015

Für den Aufsichtsrat



Volker Goldmann
Vorsitzender

Überschussbeteiligung 2015, Teil A

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Der Bestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG gliedert sich in vier Teile:

- Teil A:** Versicherungen des offenen Tarifwerks 2015
- Teil B:** Versicherungen nach den Tarifwerken 2014, 2013, 2012, 2011, 2010, 2008, 2007, 2006 und 2005A sowie fondsgebundene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2005
- Teil C:** Versicherungen nach den Tarifwerken 2004R, 2004 und früheren Tarifwerken der ehemaligen Provinzial Nord Lebensversicherung AG
- Teil D:** Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2005 und Versicherungen nach früheren Tarifwerken der ehemaligen Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG

Die auf den folgenden Seiten dargestellten Anhangangaben zur Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss und zur Beteiligung an den Bewertungsreserven gelten für Versicherungen des derzeit offenen Tarifwerks 2015 (Teil A). Die entsprechenden Angaben für Versicherungen der Tarifwerke aus den Teilen B, C und D wurden in eine Anlage zum Geschäftsbericht überführt. Die Unterschriften des Vorstands, der Bericht des Aufsichtsrats und der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers beziehen sich auf den Jahresabschluss inklusive der in der Anlage zum Geschäftsbericht gemachten Anhangangaben.

Die Anlage zum Geschäftsbericht können Sie im Internet unter www.provinzial.de/geschaeftsbericht-pnw einsehen. Wir senden sie Ihnen aber auch gerne zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

Provinzial Nord Brandkasse Aktiengesellschaft
Unternehmenskommunikation
Heiko Wischer
Sophienblatt 33
24097 Kiel
Tel. 0431 / 603-2326
heiko.wischer@provinzial.de

Nach der mit Beginn des Jahres 2008 in Kraft getretenen neuen Fassung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz – VVG) steht den Versicherungsnehmern eine Beteiligung an dem Überschuss und an den Bewertungsreserven zu, sofern die Überschussbeteiligung nicht durch ausdrückliche Vereinbarung ausgeschlossen ist.

Sowohl die im Jahr 2015 fällige Beteiligung am Überschuss als auch die im Jahr 2015 fällige Beteiligung an den Bewertungsreserven werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen; im Jahr 2015 werden keine Überschüsse unmittelbar zulasten des Geschäftsjahresergebnisses als Direktgutschrift gutgebracht.

Für das Geschäftsjahr 2015 werden die im Folgenden dargestellten Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung am Überschuss

A. Versicherungen nach Tarifwerk 2015

1. Kapital bildende Lebensversicherungen nach Tarifwerk 2015

Zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt. Ferner wird bei Ablauf der Versicherung bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung (Tarifformen 2, 2U und 2V) ein laufender Überschussanteil fällig.

Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe fällig bei Tod, Abruf (Tarifformen 2, 2U und 2V) oder Ablauf. Im Rahmen der Überschussverwendungsform Erlebensfallbonus werden sie bei Tod jedoch nur dann gezahlt, wenn auch aus dem Erlebensfallbonus eine Todesfallleistung erbracht wird. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag der Tarifformen 2 und 2V werden bei Abruf Schlussüberschussanteile analog zur Regelung zum vollständigen Rückkauf gewährt.

Bei vollständigem Rückkauf wird ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.

Die für 2015 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.1.

2. Rentenversicherungen einschließlich Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2015

Anwartschaftliche Rentenversicherungen und hierin ggf. eingeschlossene Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres. Ferner wird bei Ablauf der Aufschubzeit bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung (Tarifformen ZR, ZRU, ZRK, ZRKU, AF, AFK, AVD, ARDG sowie hierin ggf. eingeschlossene Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen) ein laufender Überschussanteil fällig. Eine Ausnahme zu dieser Regelung stellen die Tarifformen ZR, ZRU, ZRK und ZRKU dar, bei denen bei Kapitalabruf kein laufender Überschussanteil fällig wird.

Anwartschaftliche Hauptversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile. Diese werden in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf (Tarifformen ZR, ZRU, ZRK, ZRKU, AF, AFK, AVD, ARDG) sowie bei Tod vor Rentenbeginn, sofern nicht einer der folgenden Ausnahmefälle vorliegt:

- Bei der Tarifform AF werden bei Tod vor Rentenbeginn keine Schlussüberschussanteile fällig.
- Bei der Tarifform AFK werden bei Tod vor Rentenbeginn Schlussüberschussanteile nur dann fällig, wenn anspruchsberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.
- Bei der Tarifform AVD werden für den Fall, dass bei Tod vor Rentenbeginn keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, Schlussüberschussanteile nur so weit fällig, wie die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital und laufende Überschussanteile erreicht sind.
- Bei der Tarifform ARDG wird bei Tod vor Beginn der Abrufphase ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern bei Eintritt des Todesfalls ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.
- Bei den Tarifformen ZR, ZRU, ZRK und ZRKU werden bei Kapitalabruf Schlussüberschussanteile analog zur Regelung zum vollständigen Rückkauf gewährt.
- Bei einer Teilkapitalabfindung oder einem Teilkapitalabruf wird der Anteil der Schlussüberschussanteile, der dem Anteil des ausgezahlten Kapitals am Gesamtkapital entspricht, analog zur Regelung zum vollständigen Rückkauf des betroffenen Tarifs gewährt.

Bei vollständigem Rückkauf wird ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.

Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase werden Schlussüberschussanteile analog zum vollständigen Rückkauf gewährt. Eine Ausnahme von dieser Regelung stellen Verträge gegen Einmalbeitrag der Tarifformen ZR und ZRK dar, bei denen bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase die vollen Schlussüberschussanteile fällig werden.

Rentenversicherungen und ggf. eingeschlossene Ehegattenrenten-, Partnerrenten- oder Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten im Rentenbezug je nach Vereinbarung

- entweder einen laufenden Überschussanteil am Ende eines jeden Versicherungsjahres (Dynamikrente)
- oder eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung bei jeder Rentenfähigkeit (Zusatzrente).

Für Versicherungen nach Tarifwerk 2015 ergeben sich die für 2015 festgesetzten Überschussanteile für sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit aus Tabelle A.2 c, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifform ARDG) aus Tabelle A.2 b und für alle übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2 a. Für Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen ergeben sich die für 2015 festgesetzten Überschussanteile aus Tabelle A.5.4.

3. Fondsgebundene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2015

3.1 Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital

Versicherungen in der Anwartschaft erhalten laufende Überschussanteile jeweils zu Beginn eines Versicherungsmonats. Der Zinsüberschussanteil und der sonstige Überschussanteil, der sich auf das Teildeckungskapital des Wertsicherungsfonds bezieht, werden erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsmonats zugeteilt. Ferner erfolgt für diese Komponenten eine Überschusszuteilung zum vereinbarten Rentenbeginn bzw. bei Abruf der Versicherungsleistung. Die übrigen Komponenten des sonstigen Überschussanteils werden erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsmonats zugeteilt.

Anwartschaftliche Hauptversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile. Diese werden in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf sowie bei Tod vor Rentenbeginn, sofern nicht eine der folgenden Ausnahmen vorliegt:

- Bei der Tarifform FRHAV werden bei Tod vor Rentenbeginn Schlussüberschussanteile analog zum vollständigen Rückkauf fällig.
- Bei der Tarifform FRHD werden für den Fall, dass bei Tod vor Rentenbeginn keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, Schlussüberschussanteile nur so weit fällig, wie die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital und laufende Überschussanteile erreicht sind.
- Bei der Tarifform FRHF werden bei Tod vor Rentenbeginn Schlussüberschussanteile nur dann fällig, wenn anspruchsberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.

Bei vollständigem Rückkauf wird ein Barwert der vollen Schlussüberschussanteile gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase werden Schlussüberschussanteile analog zum vollständigen Rückkauf gewährt.

Im Rentenbezug wird – auch für dann ggf. eingeschlossene Hinterbliebenenrenten- und Partnerrenten-Zusatzversicherungen – zum Jahrestag des Rentenbeginns, erstmals ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung, ein laufender Überschussanteil fällig. Es kann auch eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung bei jeder Rentenfähigkeit (Zusatzrente) vereinbart werden.

Die für 2015 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag aus Tabelle A.3.1 b und für alle übrigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital aus Tabelle A.3.1 a.

3.2 Übrige fondsgebundene Rentenversicherungen

Versicherungen in der Anwartschaft erhalten laufende Überschussanteile zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats. Sofern eine Leistung wegen anerkannter Berufsunfähigkeit erbracht wird, wird zusätzlich ein laufender Überschussanteil am Ende eines jeden Versicherungsjahres fällig.

Im Rentenbezug wird – auch für dann ggf. eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen – zum Jahrestag des Rentenbeginns, erstmals ein Jahr nach Beginn der Rentenzahlung, ein laufender Überschussanteil fällig. Beim Produkt FondsRente Vario kann auch eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung bei jeder Rentenfähigkeit (Zusatzrente) vereinbart werden.

Für das Tarifwerk 2015 ergeben sich die für 2015 festgesetzten Überschussanteile aus Tabelle A.3.2.

4. Risikoversicherungen nach Tarifwerk 2015

Risikoversicherungen erhalten für das 2015 beginnende Versicherungsjahr je nach Vereinbarung

- entweder eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus)
- oder – während der Dauer der Beitragszahlung – einen laufenden Überschussanteil bei jeder Beitragsfähigkeit.

Die für 2015 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.4.

5. Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2015

5.1 Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten laufende Überschussanteile bei jeder Beitragsfälligkeit.

Beitragsfreie Versicherungen in der Anwartschaft erhalten je nach vereinbarter Form der Überschussbeteiligung

- entweder – bei Überschussbeteiligung durch laufende Zuteilung von Überschussanteilen – zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, einen Zinsüberschussanteil
- oder – bei Überschussbeteiligung in Form einer Zusatzrente – bei Eintritt einer Leistungspflicht in dem 2015 beginnenden Versicherungsjahr eine zusätzliche Rente aus der Überschussbeteiligung (ZÜB), die zu denselben Terminen und so lange wie die vereinbarte Barrente gezahlt wird.

Nach Eintritt einer Leistungspflicht werden laufende Überschussanteile am Ende eines jeden Versicherungsjahres fällig.

Die für 2015 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen aus Tabelle A.5.1.

5.2 Unfall-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2015

Für beitragsfreie Unfall-Zusatzversicherungen wird zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, ein laufender Überschussanteil fällig.

Die für 2015 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.5.2.

5.3 Risiko-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2015

Risiko-Zusatzversicherungen erhalten für das 2015 beginnende Versicherungsjahr je nach Vereinbarung

- entweder eine unmittelbare Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus)
- oder einen laufenden Überschussanteil bei jeder Beitragsfälligkeit.

Die für 2015 festgesetzten Überschussanteile ergeben sich aus Tabelle A.5.3.

5.4 Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2015

Siehe Ziffer 2 auf den Seiten 85 bis 86.

6. Verzinsliche Ansammlung

Sofern laufende Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, ist der Zinssatz für die jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens der jeweiligen Tabelle zu entnehmen. Für diese Zinszuteilung auf die verzinsliche Ansammlung gelten die gleichen bedingungsgemäßen Regelungen wie für den Zinsüberschussanteil der Überschussbeteiligung.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven werden Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen nur insoweit angesetzt, als sie den Sicherungsbedarf nach § 56a VAG übersteigen. Weiter ist zwischen den Bewertungsreserven, die Verträgen des Versicherungsbestands rechnerisch zuzuordnen sind, und den übrigen Bewertungsreserven zu unterscheiden. Die entsprechende Aufteilung der Bewertungsreserven erfolgt in dem Verhältnis, in dem die wesentlichen Passivposten der Bilanz, unter denen aus den Sparanteilen von Versicherungsbeiträgen gebildete Guthaben der Versicherungsnehmer erfasst sind, zu den übrigen Passivposten stehen. Dabei bleiben versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, ebenso außer Ansatz wie der Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite der Bilanz. Die resultierende Zuordnungsquote als der Anteil der Bewertungsreserven, die den anspruchsberechtigten Verträgen im Versicherungsbestand rechnerisch zuzuordnen sind, an der Gesamtheit der Bewertungsreserven lag zum 31. Dezember 2014 bei 91,42 % (Vorjahr: 92,32 %).

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven kann gekürzt werden, sofern und soweit die Beteiligung nach dem hier beschriebenen Verfahren dazu führen würde, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen zur Sicherstellung der dauerhaften Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen verletzt werden.

Bemessungsgröße für die Beteiligung an den Bewertungsreserven

Welcher Teil der Bewertungsreserven, die der Gesamtheit der anspruchsberechtigten Verträge im Versicherungsbestand rechnerisch zuzuordnen sind, auf den einzelnen Vertrag entfällt, wird anhand einer Bemessungsgröße bestimmt. Diese ergibt sich für den einzelnen Versicherungsvertrag als Summe der Vertragsguthaben jeweils am Ende der zurückgelegten Versicherungsjahre. Unvollständige Versicherungsjahre tragen auf der Grundlage des Vertragsguthabens am Ende des Versicherungsjahres zeitanteilig zur Bemessungsgrundlage bei. Ändert sich das Vertragsguthaben durch Zuteilung von Überschussanteilen zum Ende des Versicherungsjahres, ist der Wert vor Zuteilung maßgeblich. Bei Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag, die bei der ehemaligen Westfälischen Provinzial Lebensversicherung AG abgeschlossen wurden, ergibt sich die Bemessungsgröße in der Aufschubzeit als ein Zwölftel der Summe über die Vertragsguthaben am Ende der jeweiligen Monate der zurückgelegten Versicherungsdauer. Die Bemessungsgrößen für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital, für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag und für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Direktversicherung ergeben sich aus einem Zwölftel der Summe der jeweiligen monatlichen konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung am Ende der zurückgelegten Versicherungsmonate. Bei Versicherungen mit laufender Rentenzahlung werden für die Bemessungsgröße nur die Vertragsguthaben seit Beginn der Rentenzahlung berücksichtigt. Bei unvollständigen Versicherungsjahren werden zusätzlich zum Vertragsguthaben am Ende des Versicherungsjahres die für das Jahr noch nicht gezahlten Renten zeitanteilig berücksichtigt.

Zum Vertragsguthaben einer Versicherung gehören in der Regel das (mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation berechnete) Deckungskapital und ein ggf. vorhandenes Guthaben an verzinslich angesammelten Überschussanteilen. Bei Rentenversicherungen in der Aufschubzeit, bei denen in der Vergangenheit Auffüllungen der Deckungsrückstellung vorgenommen wurden, weil die Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation nicht mehr ausreichend sicher waren, und bei denen deshalb Kürzungen der Überschussbeteiligung vorgenommen wurden, gehören die Auffüllungen der Deckungsrückstellung nur so weit zum Vertragsguthaben, wie sie durch Kürzungen der Überschussbeteiligung refinanziert wurden. Bei Risiko- und Zusatzversicherungen kommt ein eventuell vorhandenes Guthaben an verzinslich angesammelten Überschussanteilen als Vertragsguthaben zum Ansatz. Bei Rentenversicherungen mit laufender Rentenzahlung wird, sofern vorhanden, auch das Vertragsguthaben einer Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung einbezogen. Es wird ggf. die aufgefüllte Deckungsrückstellung für das Vertragsguthaben angesetzt; erfolgt die Überschussbeteiligung nach dem Zusatzrentensystem, gehört auch die für die Zusatzrente gebildete Rückstellung zum Vertragsguthaben.

Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Versicherungen im Rentenbezug und die übrigen Versicherungen (anwartschaftliche Versicherungen) unterscheiden sich grundsätzlich darin, wann ihnen die Beteiligung an den Bewertungsreserven zufließt. Anwartschaftliche Versicherungen erhalten die Beteiligung an den Bewertungsreserven einmalig bei Beendigung des Vertrags bzw. – bei aufgeschobenen Rentenversicherungen – spätestens beim Übergang in den Rentenbezug. Dann wird einem Vertrag die Hälfte der ihm anhand seiner Bemessungsgröße rechnerisch zugeordneten Bewertungsreserven zugeteilt, mindestens jedoch die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven. Näheres zur Sockelbeteiligung ist auf den Seiten 91 bis 93 dargestellt.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen der Tarifformen AF, AFK und FRHF wird bei Vertragsbeendigung durch Tod der versicherten Person generell bzw. – bei AFK und FRHF – für den Fall, dass keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, keine Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig. Bei den Tarifformen FRHD und AVD wird bei Tod eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nur insoweit fällig, als die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital, laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile erreicht sind.

Versicherungen im Rentenbezug erhalten nur dann eine Beteiligung an den Bewertungsreserven, wenn die Rentenzahlungen aus einer Rentenversicherung oder einer Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung geleistet werden; Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen sind nicht anspruchsberechtigt. Jeder Rentenzahlung aus einer anspruchsberechtigten Versicherung werden Bewertungsreserven anhand des Teils der Bemessungsgröße rechnerisch zugeordnet, der dem Anteil der Rentenzahlung am Vertragsguthaben entspricht. Zum Jahrestag des Beginns der Rentenzahlung (als Ende des Versicherungsjahres) wird dem Vertrag die Hälfte der den Rentenzahlungen des abgelaufenen Versicherungsjahres rechnerisch zugeordneten Bewertungsreserven zugeteilt. Die Beteiligung von Todesfallleistungen und Rückkäufen erfolgt anhand des Anteils der Bemessungsgröße, der dem Anteil der Zahlung am Vertragsguthaben entspricht. Wird die Rentenversicherung durch den Tod einer versicherten Person nicht beendet, sondern geht dann beispielsweise in eine Zeitrente oder eine laufende Hinterbliebenenrente über, bleibt die Bemessungsgröße anteilig entsprechend dem Verhältnis des verbleibenden Vertragsguthabens zum Vertragsguthaben vor Tod erhalten.

Termine für den Ansatz der Bewertungsreserven bei der Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Wird ein anspruchsberechtigter Vertrag im Jahr 2015 durch Ablauf, Kapitalabfindung, Abruf, Tod, Heirat oder vollständige Kündigung beendet oder geht er – im Fall einer aufgeschobenen Rentenversicherung – in den Rentenbezug über, wird grundsätzlich eine Beteiligung an den zum Beendigungstermin maßgeblichen Bewertungsreserven fällig. Zur Sicherstellung angemessener Bearbeitungszeiten werden dabei die folgenden Bewertungstermine berücksichtigt:

- Bei Ablauf oder Übergang in den Rentenbezug der erste Börsentag des Monats vor dem Ablauf- bzw. Übergangsmontat. Dasselbe gilt bei Kapitalabfindung zum Ablauf der Aufschubzeit sowie bei Abruf von Kapital- oder Rentenleistungen vor Ablauf des Vertrags bzw. der Aufschubzeit, wenn entsprechende Optionen vertraglich vereinbart sind.
- Bei Tod der erste Börsentag des Monats, in dem die Meldung des Todesfalls eingeht.
- Bei vollständigem Rückkauf mit Wirkung zum Anfang eines Monats der erste Börsentag des Monats vor dem Wirksamkeitstermin, es sei denn, der Vertrag muss rückwirkend abgerechnet werden. In diesem Fall wird als Bewertungstermin der erste Börsentag des Monats zugrunde gelegt, in dem die Kündigung eingeht bzw. eine gesetzte Zahlungsfrist abläuft.

Für die Zuteilungen von Bewertungsreserven im Jahr 2015 bestimmt sich zu den jeweiligen Bewertungsterminen der Teil der Bewertungsreserven, der dem Versicherungsbestand rechnerisch zuzuordnen ist, wie folgt:

Für Bewertungstermine ab Juli 2015 wird die Zuordnungsquote vom 31. Dezember 2014 zugrunde gelegt und für frühere Bewertungstermine die Quote vom 31. Dezember 2013.

Für frühere Bewertungstermine, die etwa bei den rückwirkenden Zuteilungen für laufende Renten zu berücksichtigen sind, werden die entsprechenden Quoten der Vorjahre zugrunde gelegt.

Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

A. Versicherungen nach Tarifwerk 2015

1. Kapital bildende Lebensversicherungen nach Tarifwerk 2015

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe fällig bei Tod, Abruf (Tarifformen 2, 2U und 2V) oder Ablauf. Im Rahmen der Überschussverwendungsform Erlebensfallbonus wird sie bei Tod jedoch nur dann gezahlt, wenn auch aus dem Erlebensfallbonus eine Todesfalleistung erbracht wird. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag der Tarifformen 2 und 2V wird bei Abruf die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven analog zur Regelung zum vollständigen Rückkauf gewährt.

Bei vollständigem Rückkauf wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.

Die Höhe der für 2015 festgesetzten Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für das Tarifwerk 2015 aus Tabelle A.1.

2. Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2015

2.1 Versicherungen in der Aufschubzeit

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf (Tarifformen ZR, ZRU, ZRK, ZRKU, AF, AFK, AVD, ARDG) sowie bei Tod vor Rentenbeginn, sofern nicht einer der folgenden Ausnahmefälle vorliegt:

- ▶ Bei der Tarifform AF wird bei Tod vor Rentenbeginn keine Sockelbeteiligung fällig.
- ▶ Bei der Tarifform AFK wird bei Tod vor Rentenbeginn eine Sockelbeteiligung nur dann fällig, wenn anspruchsberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.
- ▶ Bei der Tarifform AVD wird für den Fall, dass bei Tod vor Rentenbeginn keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, eine Sockelbeteiligung nur so weit fällig, wie die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital, laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile erreicht sind.
- ▶ Bei der Tarifform ARDG wird bei Tod vor Beginn der Abrufphase ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung gezahlt, sofern bei Eintritt des Todesfalls ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.
- ▶ Bei den Tarifformen ZR, ZRU, ZRK und ZRKU wird bei Kapitalabruf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven analog zur Regelung zum vollständigen Rückkauf gewährt.
- ▶ Bei einer Teilkapitalabfindung oder einem Teilkapitalabruf wird der Anteil der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, der dem Anteil des ausgezahlten Kapitals am Gesamtkapital entspricht, analog zur Regelung zum vollständigen Rückkauf des betroffenen Tarifs gewährt.

Bei vollständigem Rückkauf wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat.

Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase wird eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven analog zum vollständigen Rückkauf gewährt. Eine Ausnahme zu dieser Regelung stellen Verträge gegen Einmalbeitrag der Tarifformen ZR und ZRK dar, bei denen bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase die volle Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig wird.

Für Versicherungen nach Tarifwerk 2015 ergeben sich die für 2015 festgesetzten Überschussanteile für sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit aus Tabelle A.2 c, für Rentenversicherungen als Altersvorsorgevertrag (Tarifform ARDG) aus Tabelle A.2 b und für alle übrigen Tarifformen aus Tabelle A.2 a. Für Ehegattenrenten-, Partnerrenten- und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen ergeben sich die für 2015 festgesetzten Überschussanteile aus Tabelle A.5.4.

3. Fondsgebundene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2015

3.1 Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in voller Höhe fällig bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Abruf sowie bei Tod vor Rentenbeginn, sofern nicht eine der folgenden Ausnahmen vorliegt:

- Bei der Tarifform FRHAV wird bei Tod vor Rentenbeginn die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven analog zum vollständigen Rückkauf fällig.
- Bei der Tarifform FRHD wird für den Fall, dass bei Tod vor Rentenbeginn keine anspruchsberechtigten Hinterbliebenen vorhanden sind, eine Sockelbeteiligung nur so weit fällig, wie die gewöhnlichen Beerdigungskosten nicht schon durch Deckungskapital, laufende Überschussanteile und Schlussüberschussanteile erreicht sind.
- Bei der Tarifform FRHF wird bei Tod vor Rentenbeginn eine Sockelbeteiligung nur dann fällig, wenn anspruchsberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.

Bei vollständigem Rückkauf wird ein Barwert der vollen Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, sofern zum Zeitpunkt der Kündigung ein Drittel der vereinbarten Aufschubzeit abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens zehn Jahre bestanden hat. Bei vorzeitigem Rentenbeginn in der Aufschubzeit vor Beginn der Abrufphase wird eine Sockelbeteiligung analog zum vollständigen Rückkauf gewährt.

Die für 2015 festgesetzte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag aus Tabelle A.3.1 b und für alle übrigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantiekapital aus Tabelle A.3.1 a.

3.2 Übrige fondsgebundene Rentenversicherungen

Die übrigen fondsgebundenen Rentenversicherungen erhalten keine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Tabelle A.1: – Kapital bildende Lebensversicherung nach Tarifwerk 2015 – Bestattungsvorsorge nach Tarifwerk 2015 – GenerationenDepot nach Tarifwerk 2015		Überschussverbände	
		Tarifwerk 2015 – Einzel-Kapital- versicherungen – Bestattungs- Vorsorge	Tarifwerk 2015 – Gruppen-Kapital- versicherungen
Laufender Überschussanteil ¹⁾, zusammengesetzt aus:			
Für alle Versicherungen			
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital			
für die Tarifformen 2 und 2V gegen Einmalbeitrag	bis zum 6. Zuteilungstermin	–	–
	ab dem 7. Zuteilungstermin für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	1,75 %	1,75 %
für den Tarif GenerationenDepot	ab dem 7. Zuteilungstermin für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	1,00 %	1,00 %
	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	1,75 %	1,75 %
für alle übrigen Versicherungen	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	1,00 %	1,00 %
		1,75 %	1,75 %
Risikoüberschussanteil ³⁾ im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko			
Bestattungsvorsorge und Tarif GenerationenDepot		20,00 %	20,00 %
für alle übrigen Versicherungen		30,00 %	30,00 %
Für beitragspflichtige Versicherungen			
sonstigem Überschussanteil			
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag		–	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾ , sofern und soweit diese 60.000 Euro übersteigt			
für die Bestattungsvorsorge sowie die Tarifform 1		0,65 ‰	0,65 ‰
für die übrigen Tarifformen		0,75 ‰	0,75 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Boni			
sonstigem Überschussanteil			
für beitragsfreie Versicherungen im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ⁴⁾		–	–
bei Überschussverwendungsform Bonus im Verhältnis zur Bonussumme		–	–
für den Tarif GenerationenDepot im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital ⁵⁾ , sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt		–	–
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung ⁶⁾			
für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾		3,00 %	
für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾		2,25 %	
jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens			
Schlussüberschuss für Versicherungen gegen Einmalbeitrag			
für die Tarifformen 2 und 2V im Verhältnis zur Erlebensfallsumme für jedes			
vom 1. bis zum 7. vollendete Versicherungsjahr	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	3,3750 ‰	3,3750 ‰
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	1,6250 ‰	1,6250 ‰
ab dem 8. vollendete Versicherungsjahr	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	1,0000 ‰	1,0000 ‰
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	0,5000 ‰	0,5000 ‰
für den Tarif GenerationenDepot im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁷⁾ für jedes			
vollendete Versicherungsjahr	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	2,1000 ‰	
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	3,3750 ‰	
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	2,1000 ‰	
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	2,2000 ‰	

Fortsetzung Tabelle A.1: – Kapital bildende Lebensversicherung nach Tarifwerk 2015 – Bestattungsvorsorge nach Tarifwerk 2015 – GenerationenDepot nach Tarifwerk 2015	Überschussverbände		
	Tarifwerk 2015 – Einzel-Kapital- versicherungen – Bestattungs- Vorsorge	Tarifwerk 2015 – Gruppen-Kapital- versicherungen	
Sockelbeteiligung für Versicherungen gegen Einmalbeitrag			
für die Tarifformen 2 und 2V im Verhältnis zur Erlebensfallsumme für jedes			
vom 1. bis zum 7. vollendete Versicherungsjahr	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	10,1250 ‰	10,1250 ‰
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	4,8750 ‰	4,8750 ‰
ab dem 8. vollendete Versicherungsjahr	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	3,0000 ‰	3,0000 ‰
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	1,5000 ‰	1,5000 ‰
für den Tarif GenerationenDepot im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁷⁾ für jedes			
vollendete Versicherungsjahr	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	6,3000 ‰	
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	10,1250 ‰	
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	für Tranche bis zum 06.03.2015 ²⁾	6,3000 ‰	
	für Tranche ab dem 07.03.2015 ²⁾	6,6000 ‰	
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾			
für die Bestattungsvorsorge sowie die Tarifformen 1 und 3 für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr		1,2550 ‰	1,2550 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich		1,4350 ‰	1,4350 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr		0,9025 ‰	0,9025 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr		0,8275 ‰	0,8275 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich		1,1950 ‰	1,1950 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr		0,3950 ‰	0,3950 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur jeweiligen Bemessungsgrundlage ⁴⁾			
für die Bestattungsvorsorge sowie die Tarifformen 1 und 3 für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr		3,7650 ‰	3,7650 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich		4,3050 ‰	4,3050 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr		2,7075 ‰	2,7075 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes			
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr		2,4825 ‰	2,4825 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich		3,5850 ‰	3,5850 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr		1,1850 ‰	1,1850 ‰

¹⁾ Dem laufenden Überschussanteil werden die im Produktinformationsblatt näher genannten Kosten entnommen, höchstens jedoch die Hälfte des laufenden Überschussanteils. Nicht entnommene Beträge werden mit dem Rechnungszins aufgezinst vorgetragen.

²⁾ Tranche bis zum 06.03.2015 betrifft alle Verträge, die ein Angebotserrstellungsdatum bis inklusive zum 06.03.2015 und ein Antragsdatum bis inklusive zum 31.03.2015 vorweisen. Tranche ab dem 07.03.2015 betrifft alle übrigen Verträge.

³⁾ Der Risikoüberschussanteil ist, außer für den Tarif GenerationenDepot, auf 4 ‰ der unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

⁴⁾ Überschussberechtigte Summe für sonstige Überschussanteile bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist für die Bestattungsvorsorge sowie für die Tarifformen 1 und 3 die Versicherungssumme und für die Tarifformen 2, 2U und 2V die Erlebensfallsumme.

⁵⁾ Bemessungsgrundlage ist das mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation berechnete Deckungskapital am Zuteilungstermin.

⁶⁾ Die Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung wird nur für den Tarif GenerationenDepot angeboten.

⁷⁾ Bemessungsgrößen sind die zurückgelegten vollen Versicherungsjahre und die jeweiligen Deckungskapitalien zum Ende dieser Versicherungsjahre.

Tabelle A.2a: – Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2015 – Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (Basisrente) nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2015 – Unabhängig vom Geschlecht kalkulierte Rentenversicherung in der Auszahlungsphase eines Altersvorsorgevertrags S-VorsorgePlus nach Tarifwerk 2015	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Einzel-Rentenversicherungen – Einzel-Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor	Tarifwerk 2015 – Gruppen-Rentenversicherungen – Gruppen-Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor
RENTENVERSICHERUNGEN IN DER ANWARTSCHAFT		
Laufender Überschussanteil²⁾ , zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital		
für die Tarifformen ZR, ZRK und AZR gegen Einmalbeitrag	0,25 %	0,25 %
für alle übrigen Versicherungen	1,75 %	1,75 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–	–
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ³⁾ , sofern und soweit diese 60.000 Euro übersteigt	0,15 ‰	0,15 ‰
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ³⁾	–	–
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens		
für die Tarifformen ZR, ZRK und AZR gegen Einmalbeitrag	1,50 %	1,50 %
für alle übrigen Versicherungen	3,00 %	3,00 %
Schlussüberschuss für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn		
für die Tarifformen ZR, ZRK und AZR für jedes		
vollendete Versicherungsjahr innerhalb der ersten sechs Versicherungsjahre	0,625 ‰	0,625 ‰
ab dem 7. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr	7,000 ‰	7,000 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn		
für die Tarifformen ZR, ZRK und AZR für jedes		
vollendete Versicherungsjahr innerhalb der ersten sechs Versicherungsjahre	1,875 ‰	1,875 ‰
ab dem 7. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr	21,000 ‰	21,000 ‰

Fortsetzung Tabelle A.2 a: – Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2015 – Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (BasisRente) nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2015 – Unabhängig vom Geschlecht kalkulierte Rentenversicherung in der Auszahlungsphase eines Altersvorsorgevertrags S-VorsorgePlus nach Tarifwerk 2015	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Einzel-Rentenversicherungen – Einzel-Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor	Tarifwerk 2015 – Gruppen-Rentenversicherungen – Gruppen-Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor
Schlussüberschuss außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ³⁾		
für die Tarifformen AF, AFK, ZR, ZRU, ZRK und ZRKU für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,8275 ‰	0,8275 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,1950 ‰	1,1950 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,3950 ‰	0,3950 ‰
für die Tarifformen AVD für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	0,8200 ‰	0,8200 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,1675 ‰	1,1675 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,3900 ‰	0,3900 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	1,1150 ‰	1,1150 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,3075 ‰	1,3075 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	0,5450 ‰	0,5450 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven außer für Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zur überschussberechtigten Summe ³⁾		
für die Tarifformen AF, AFK, ZR, ZRU, ZRK und ZRKU für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,4825 ‰	2,4825 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	3,5850 ‰	3,5850 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,1850 ‰	1,1850 ‰
für die Tarifformen AVD für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	2,4600 ‰	2,4600 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	3,5025 ‰	3,5025 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,1700 ‰	1,1700 ‰
für die übrigen Tarifformen für jedes		
beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr	3,3450 ‰	3,3450 ‰
ab dem 21. Versicherungsjahr beitragspflichtig vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	3,9225 ‰	3,9225 ‰
vollendete tariflich beitragsfreie Versicherungsjahr	1,6350 ‰	1,6350 ‰

Fortsetzung Tabelle A.2 a: – Rentenversicherung mit sofort beginnender Rentenzahlung nach Tarifwerk 2015 – Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung ohne Beitragsrückgewähr nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Staatlich förderfähige Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung (Basisrente) nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Rentenversicherung als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2015 – Unabhängig vom Geschlecht kalkulierte Rentenversicherung in der Auszahlungsphase eines Altersvorsorgevertrags S-VorsorgePlus nach Tarifwerk 2015	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Einzel-Rentenversicherungen – Einzel-Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor	Tarifwerk 2015 – Gruppen-Rentenversicherungen – Gruppen-Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor
RENTENVERSICHERUNGEN IM RENTENBEZUG		
Laufender Überschussanteil für Versicherungen des Tarifs SRa		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	1,85 %	1,85 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,75 %	1,75 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen der Tarifformen SRK, ZRK, ZRKU und AFK		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,30 %	2,30 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	2,20 %	2,20 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen nach der Verrentung eines Fondsvertrags als garantierte Rente		
Dynamikrentensystem		
Die Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente ergibt sich aus dem hier deklarierten Satz abzüglich des vertragsindividuellen Rechnungszinses	3,30 %	3,30 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Der Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente ergibt sich aus dem hier deklarierten Satz abzüglich des vertragsindividuellen Rechnungszinses	3,20 %	3,20 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen nach der Verrentung eines Fondsvertrags mit garantiertem Rentenfaktor		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	3,10 %	3,10 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	3,00 %	3,00 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %
Laufender Überschussanteil für alle übrigen Versicherungen		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,95 %	1,95 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %

¹⁾ Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der in den Bedingungen mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

²⁾ Dem laufenden Überschussanteil werden die im Produktinformationsblatt näher genannten Kosten entnommen, höchstens jedoch die Hälfte des laufenden Überschussanteils. Nicht entnommene Beträge werden mit dem Rechnungszins aufgezinst vorgetragen.

³⁾ Überschussberechtigter Summe für den sonstigen Überschussanteil bzw. Bemessungsgrundlage für den Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven eines Versicherungsjahres ist bei den Tarifformen AVD, AR, ARU, ZR, ZRU, ZRK, ZRKU und AZR die Kapitalabfindung zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn und bei den Tarifformen AF und AFK das Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn.

⁴⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

⁵⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2 b: – Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2015	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Altersvorsorge- verträge	Tarifwerk 2015 – Altersvorsorge- verträge mit Altersrente wegen Pflege- bedürftigkeit
RENTENVERSICHERUNGEN IN DER ANWARTSCHAFT		
Laufender Überschussanteil, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,75 %	
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	–	
im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn	–	
Für beitragsfreie Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn	–	
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens	3,00 %	
Schlussüberschuss im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn für jedes		
vollendete Versicherungsjahr	0,8200 ‰	
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	1,1675 ‰	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zum Deckungskapital zum vereinbarten Rentenzahlungsbeginn für jedes		
vollendete Versicherungsjahr	2,4600 ‰	
ab dem 21. Versicherungsjahr vollendete Versicherungsjahr zusätzlich	3,5025 ‰	
RENTENVERSICHERUNGEN IM RENTENBEZUG		
Laufender Überschussanteil		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ¹⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,95 %	1,95 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %

¹⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.2c: – Sofort beginnende Rentenversicherung wegen Pflegebedürftigkeit nach Tarifwerk 2015	Überschuss- verbände Tarifwerk 2015 – Einzel- Pflegerenten- versicherungen – Gruppen- Pflegerenten- versicherungen – Einzel- Pflegerenten- versicherungen mit garantiertem Rentenfaktor – Gruppen- Pflegerenten- versicherungen mit garantiertem Rentenfaktor
RENTENVERSICHERUNGEN IM RENTENBEZUG	
Laufender Überschussanteil für Versicherungen des Tarifs SRKP	
Dynamikrentensystem	
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,30 %
Zusatzrentensystem ¹⁾	
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	2,20 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen mit Verrentung nach garantiertem Rentenfaktor	
Dynamikrentensystem	
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	3,10 %
Zusatzrentensystem ¹⁾	
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	3,00 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %
Laufender Überschussanteil für alle übrigen Versicherungen	
Dynamikrentensystem	
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %
Zusatzrentensystem ¹⁾	
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,95 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %

¹⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.3.1 a: – Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital als Direktversicherung im Rahmen des § 3 Nr. 63 EStG nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ – Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital nach Tarifwerk 2015 ²⁾ – Staatlich förderfähige fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital nach Tarifwerk 2015 ¹⁾	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Rentenversicherungen als Direktversicherung mit flexiblem Garantiekapital – Fondsgebundene Gruppen-Rentenversicherungen als Direktversicherung mit flexiblem Garantiekapital	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Rentenversicherungen mit flexiblem Garantiekapital – Fondsgebundene Gruppen-Rentenversicherungen mit flexiblem Garantiekapital
RENTENVERSICHERUNGEN IN DER ANWARTSCHAFT		
Laufender Überschussanteil, der monatlich zugeteilt wird, zusammengesetzt aus:		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapital mit garantierter Verzinsung ³⁾	1,75 %	1,75 %
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Teildeckungskapital des Wertsicherungsfonds	0,054 % ⁴⁾	0,054 % ⁴⁾
im Verhältnis zum überschussberechtigten Vertragsguthaben, sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt	0,0061 %	0,0041 %
für beitragspflichtige Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil	–	–
Schlussüberschuss im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,175 ‰	0,175 ‰
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,525 ‰	0,525 ‰

¹⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen mit sofort beginnender Rentenzahlung“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

²⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen mit sofort beginnender Rentenzahlung“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden. Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

³⁾ Der angegebene Satz ist die jährliche Verzinsung. Der monatliche Satz für die einzelnen Zuteilungen ergibt sich hieraus durch exponentielle Interpolation.

⁴⁾ Bei eingeschlossenem Wertsicherungsfonds Deka-EuropaGarant 80, Deka-GlobalStrategie Garant 80 oder Millenium Garant 80.

Tabelle A.3.1 b: – Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2015 ¹⁾	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Altersvorsorge- verträge mit flexiblem Garantiekapital – Fondsgebundene Altersvorsorge- verträge mit garantiertem Rentenfaktor	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Altersvorsorge- verträge mit Altersrente wegen Pflege- bedürftigkeit – Fondsgebundene Altersvorsorge- verträge mit Altersrente wegen Pflege- bedürftigkeit mit garantiertem Rentenfaktor
RENTENVERSICHERUNGEN IN DER ANWARTSCHAFT		
Laufender Überschussanteil, der monatlich zugeteilt wird,		
zusammengesetzt aus:		
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapital mit garantierter Verzinsung ²⁾	1,75 %	
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Teildeckungskapital des Wertsicherungsfonds	0,054 % ³⁾	
im Verhältnis zum überschussberechtigten Vertragsguthaben, sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt	–	
für beitragspflichtige Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil	–	
Schlussüberschuss		
im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,175 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven		
im Verhältnis zur Summe der jeweiligen monatlichen überschussberechtigten konventionellen Teildeckungskapitalien mit garantierter Verzinsung	0,525 %	

Fortsetzung Tabelle A.3.1 b: – Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag nach Tarifwerk 2015 ¹⁾	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit flexiblem Garantiekapital – Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit garantiertem Rentenfaktor	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit – Fondsgebundene Altersvorsorgeverträge mit Altersrente wegen Pflegebedürftigkeit mit garantiertem Rentenfaktor
RENTENVERSICHERUNGEN IM RENTENBEZUG		
Laufender Überschussanteil für Versicherungen nach der Verrentung eines Fondsvertrags als garantierte Rente		
Dynamikrentensystem		
Die Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente ergibt sich aus dem hier deklarierten Satz abzüglich des vertragsindividuellen Rechnungszinses	3,30 %	
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Der Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente ergibt sich aus dem hier deklarierten Satz abzüglich des vertragsindividuellen Rechnungszinses	3,20 %	
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	
Laufender Überschussanteil für Versicherungen nach der Verrentung mit garantiertem Rentenfaktor		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	3,10 %	3,10 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	3,00 %	3,00 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %
Laufender Überschussanteil für alle übrigen Versicherungen		
Dynamikrentensystem		
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %	2,05 %
Zusatzrentensystem ⁴⁾		
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,95 %	1,95 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ⁵⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %	0,10 %

¹⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle zu finden, in der „Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekapital als Altersvorsorgevertrag“ nach dem genannten Tarifwerk dargestellt sind.

²⁾ Der angegebene Satz ist die jährliche Verzinsung. Der monatliche Satz für die einzelnen Zuteilungen ergibt sich hieraus durch exponentielle Interpolation.

³⁾ Bei eingeschlossenem Wertsicherungsfonds Deka-EuropaGarant 80, Deka-GlobalStrategie Garant 80 oder Millenium Garant 80.

⁴⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

⁵⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Tabelle A.3.2: – Fondsgebundene Rentenversicherung nach Tarifwerk 2015 ¹⁾ (FondsRente Vario)	Überschussverbände	
	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Rentenversicherungen	Tarifwerk 2015 – Fondsgebundene Gruppen-Rentenversicherungen
RENTENVERSICHERUNGEN IN DER ANWARTSCHAFT		
Laufender Überschussanteil, der monatlich zugeteilt wird, zusammengesetzt aus:		
Für alle Versicherungen		
Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ²⁾ im Verhältnis zum rechnungsmäßigen Beitrag für das Todesfallrisiko	30 %	30 %
Risikoüberschussanteil für das Berufsunfähigkeitsrisiko im Verhältnis zu dessen rechnungsmäßigem Beitrag, solange keine Berufsunfähigkeit besteht	50 %	50 %
Für beitragspflichtige Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitragsteil	–	–
im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital, sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt	0,0041 %	0,0041 %
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen		
sonstigem Überschussanteil		
im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital, sofern und soweit dieses 30.000 Euro übersteigt	–	–
Laufender Überschussanteil, der jährlich zugeteilt wird, in Prozent des Deckungskapitals für die laufende Berufsunfähigkeitsleistung, sofern eine solche erbracht wird	1,75 %	1,75 %

¹⁾ Der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband ist in der Tabelle, in der „Rentenversicherungen mit sofort beginnender Rentenzahlung“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden. Wird eine erhöhte Rente wegen Pflegebedürftigkeit gezahlt, ist der bei Rentenbeginn mitgeteilte Überschussverband in der Tabelle, in der „Sofort beginnende Rentenversicherungen wegen Pflegebedürftigkeit“ nach dem in dem mitgeteilten Überschussverband genannten Tarifwerk dargestellt sind, zu finden.

²⁾ Der Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ist auf 0,33 % der im betreffenden Monat unter Risiko stehenden Summe begrenzt.

Tabelle A.4: – Risikoversicherung nach Tarifwerk 2015	Überschussverbände		
	Tarifwerk 2015 – Einzel-Risikoversicherungen	Tarifwerk 2015 – Gruppen-Risikoversicherungen	Tarifwerk 2015 – Restkreditversicherungen
Verträge, deren Überschussanteile als Todesfallbonus gezahlt werden			
Todesfallbonus im Verhältnis zur (jeweils gültigen) Versicherungssumme	120 %	120 %	100 %
Verträge, deren Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet werden			
Überschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag	46 %	46 %	

Tabelle A.5.1: – Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung nach Tarifwerk 2015	Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:
ANWARTSCHAFTLICHE VERSICHERUNGEN	
Für beitragspflichtige Versicherungen ein laufender Überschussanteil im Verhältnis zum fälligen Beitrag	
für den Fall, dass nur Beitragsbefreiung versichert ist	50 %
bei mitversicherter Barrente	
Berufsgruppe 1	50 %
Berufsgruppe 2	50 %
Berufsgruppe 3	20 %
Berufsgruppe 4	20 %
Für beitragsfreie Versicherungen	
eine zusätzliche Rente aus Überschussbeteiligung (ZÜB) im Verhältnis zur versicherten Barrente	
Berufsgruppe 1	100 %
Berufsgruppe 2	100 %
Berufsgruppe 3	25 %
Berufsgruppe 4	25 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens	3,00 %
VERSICHERUNGEN IM LEISTUNGSBEZUG	
Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,75 %

Tabelle A.5.2: – Unfall-Zusatzversicherung nach Tarifwerk 2015	Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:
Laufender Überschussanteil für beitragsfreie Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag im Verhältnis zum Deckungskapital der Zusatzversicherung	1,75 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens	3,00 %

Tabelle A.5.3: – Risiko-Zusatzversicherung nach Tarifwerk 2015	Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:
Risiko-Zusatzversicherungen zu Hauptversicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Leistungserhöhung verwendet werden	
Todesfallbonus im Verhältnis zur Zusatzversicherungssumme	120 %
Risiko-Zusatzversicherungen zu Hauptversicherungen, deren laufende Überschussanteile mit den Beiträgen verrechnet werden	
Laufender Überschussanteil im Verhältnis zum fälligen Beitrag für die Zusatzversicherung	53 %

Tabelle A.5.4: – Partnerrenten-Zusatzversicherung nach Tarifwerk 2015 – Ehegattenrenten-Zusatzversicherung nach Tarifwerk 2015 – Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung nach Tarifwerk 2015	Zusatzversicherungen werden im Überschussverband ihrer Hauptversicherungen abgerechnet. Unabhängig von der jeweiligen Hauptversicherung gilt für die Überschussbeteiligung:
Laufender Überschussanteil für anwartschaftliche Versicherungen im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital	1,75 %
Bei Überschussverwendungsform Verzinsliche Ansammlung jährliche Verzinsung des Ansammlungsguthabens	3,00 %
Laufender Überschussanteil für Versicherungen im Rentenbezug	
Dynamikrentensystem	
Rentenerhöhung zum Jahrestag im Jahr 2015 im Verhältnis zur Vorjahresrente	2,05 %
Zusatzrentensystem ¹⁾	
Zinsüberschussanteilsatz für die Berechnung der Zusatzrente	1,95 %
Rentenerhöhung in Prozent der Gesamtrente ²⁾ zum Jahrestag im Jahr 2015	0,10 %

¹⁾ Für die Zusatzrente gilt bei eingeschlossener Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung derselbe Übergangsprozentsatz wie für die garantierte Rente.

²⁾ Die Gesamtrente ist die Summe aus garantierter Rente und der Rente aus der Überschussbeteiligung (Zusatzrente).

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Abschlusskostensatz

Abschlusskosten der Lebensversicherung in Prozent der Beitragssumme des eingelösten Neugeschäfts.

Aktienexposure

Aktienquote unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen.

Annual Premium Equivalent (APE)

Kennzahl aus der Lebensversicherung: Laufender Beitrag für ein Jahr aus dem Neugeschäft plus 10 % der Einmalbeiträge.

AVmG – Altersvermögensgesetz

Das Gesetz trat zum 1. Januar 2002 in Kraft. Es regelt die über staatliche Zulagen und steuerliche Entlastungen geförderten Rentenversicherungsverträge, die dem Aufbau einer zusätzlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge dienen (auch Riester-Verträge genannt).

Beiträge, gebuchte/verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto/Netto

In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Credit Spread

Renditeaufschlag, den Investoren bei einer Anlage in ausfallrisikobehaftete Anleihen erhalten.

Deckungsrückstellung

Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen, wird die Deckungsrückstellung gebildet. Die Höhe richtet sich nach dem versicherungsmathematisch errechneten Barwert aller künftigen Leistungsverpflichtungen und Beitragsforderungen aus den Verträgen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen).

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der Deckungsrückstellung.

Eingelöstes Neugeschäft

Zugang an neu abgeschlossenen Versicherungsverträgen und Erhöhungen zu bestehenden Verträgen.

f. e. R.

Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Gesamtverzinsung

Verzinsung auf den Sparanteil des Lebensversicherungsvertrags, setzt sich zusammen aus dem Garantiezins und der Überschussbeteiligung.

Nettoverzinsung

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen).

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden, beispielsweise Dienstleistungen für andere oder von anderen Unternehmen.

PIIGS

Abkürzung für die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Rechnungsmäßige Zinsen

Die rechnungsmäßigen Zinsen beinhalten die Verzinsung der Deckungsrückstellung, der Risikobeiträge und der verzinslich angesammelten Überschussguthaben sowie den Aufwand zur Erhöhung der Zinszusatzreserve.

Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Rückkauf/Rückkaufswert

Rückkauf ist die vorzeitige Kündigung eines Lebensversicherungsvertrags. Der Rückkaufswert beziffert die zu diesem Zeitpunkt ausgezahlte Leistung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Aus den erwirtschafteten Überschüssen zurückgestellte Mittel, die in Folgejahren in Form von Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Solvabilität/Solvenz

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen, gültig ab dem 1. Januar 2016. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften orientiert sich die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken.

Stille Lasten

Entstehen, wenn der Zeitwert/Marktwert eines Vermögensgegenstands unterhalb des Buchwerts liegt oder eine zu geringe Bewertung der Passiva vorgenommen wurde.

Stornoquote

Verhältnis der im Geschäftsjahr vorzeitig gekündigten Verträge (z. B. Rückkauf oder Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung) zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Jahresbeitrag.

Überschussanteile

Geldbeträge, die dem Lebensversicherungskunden aufgrund der Überschussbeteiligung zufließen. Sie werden zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet, verzinslich angesammelt, in Investmentfonds angelegt oder mit den Beiträgen verrechnet.

Überschussbeteiligung

Beteiligung des Versicherungsnehmers an dem Überschuss des Lebensversicherungsunternehmens. Überschüsse entstehen aufgrund der Verpflichtung zur vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen. Die Höhe der Überschüsse wird insbesondere durch den Kapitalmarkt und die Art der versicherten Risiken beeinflusst.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. In der Lebensversicherung sind auch die Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen Bestandteil des versicherungstechnischen Ergebnisses.

Verwaltungsaufwendungen

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Verwaltungskostensatz/-quote

Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge.

Impressum

Herausgeber:

Provinzial NordWest
Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
Sophienblatt 33
24097 Kiel

Tel. 0431/603-9925
Fax 0431/603-2801
leben@provinzial.de
www.provinzial.de

Konzernkommunikation:

Tel. 0251/219-2372
Fax 0251/219-3759
joerg.brokkotter@provinzial.de

Redaktion:

Jörg Brokkötter, Andreas Jöns,
Urte Lagoni, Ludger Lömke

Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

Foto:

teamfoto MARQUARDT GmbH

Druck:

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG



Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG
Sophienblatt 33
24097 Kiel
www.provinzial.de